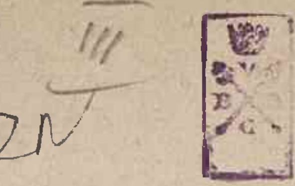


Beseelende Personification in griechischen Dichtungen mit Berücksichtigung lateinischer Dichter und Shakspere's.

Zweite Abtheilung.

Von

Dr. C. C. Hense.

Die poetische Personification kann nach drei Gesichtspunkten eingetheilt werden: sie ist plastisch, beseelend und plastisch-beseelend. Diese Formen sind nicht absolut von einander verschieden, haben vielmehr eine innige Verwandtschaft und rufen einander hervor. Die plastische Personification, immer geschäftig Gestalten zu bilden oder die Erinnerung an die Gestalt zu erwecken, kann das Aeussere derselben kaum zeichnen, ohne Züge des Seelenlebens zu vergegenwärtigen. Die homerischen Dichtungen, die Urquellen plastischer Darstellung, bieten der Anschauung Bilder dar von der Bethörung und der Reue; diese innerlichen Vorgänge der Menschenseele erscheinen als äusserlich wahrnehmbare Gestalten, für die religiöse Phantasie als Göttinnen: die Bethörung oder Schuld, die Ate, ist von kräftigen Gliedern (*σθεναρή*) und raschen Fusses (*ἀρτίπος* Il. 9 505), sie eilt der Reue voraus und schädigt die Menschen auf der ganzen Erde, sie überraschend; in Agamemnons Vorstellung (Il. 19, 92) hat sie zarte Füsse, berührt den Boden nicht, sondern geht über der Menschen Häupter hin (94). Der Bethörung oder Schuld folgt die Reue nach; die reumüthigen Bitten (*Λιταί*, Il. 9, 502 flg.), mit charaktervoller Plastik gezeichnet, sind lahm, runzeligen Angesichts, seitwärts gewandten Blickes (*χωλαί τε ῥυσαί τε παραβλῶπές τ' ὀφθαλμώ*). In der Zeichnung dieser Gestalten in ihrer ä u s s e r e n Erscheinung diente der Dichter dem ächt hellenischen Bedürfniss, die Natur und die Geisteswelt in Bildern und Gestalten anschaulich zu machen, auch das Unsichtbare dem schauenden Auge sichtbar vorzustellen. Aber die Plastik der persönlichen Gestaltung schliesst von selbst die Seele ein: „die Schuld," wie Schiller mit griechisch gebildeter Phantasie sagt, „blickt dir muthvoll und kühn entgegen, wenn der Rache Gefühle den Busen bewegen; aber ist sie geschehn und begangen, blickt sie dich an mit erbleichenden Wangen." Wenn die homerische Dichtung m i t l e i s e m T r i t t e die Bethörung über die Häupter der Menschen hingehen lässt, so hat sie mit dieser Heimlichkeit ein Seelenverhältniss berührt und plastisch den Gedanken illustrirt: „Wer kann merken, wie oft er fehlet?" Die Lahmheit, das gefurchte Angesicht, der seitwärts gewandte Blick der Litae bringt die Reue in ihrer schmerzdurchwühlten Stimmung, in ihrem unsicheren Bewusstsein und in der Eigenschaft zur Anschauung, dass sie [illegible]

Schuld, wenn auch mit hinkender Langsamkeit, unabweisbar folgt. So zeichnete die grosse in plastischer wie in ethischer Beziehung gleich ausgezeichnete Dichtung Homers auch den inneren Vorgang der aus kleinen Ursachen entspringenden, rastlos strebenden Zwietracht, welche zuerst nur in kleiner Gestalt sich behelmt, aber dann bis zum Himmel das Haupt erhebt auf der Erde wandelnd. (Il. 4, 442—43). Dieser plastische Trieb Homers, ein eingeborner Zug der griechischen Phantasie, zugleich das Seelenleben andeutend, war unverlierbar für die nachfolgenden Dichter. Wenn sie die Gerechtigkeit, diese hochgefeierte Göttin der Hellenen, darstellen, so wird am häufigsten das Auge und der Fuss derselben hervorgehoben (*τὸ χρύσεον δὲ τᾶς Δίκας δέδορκεν ὄμμα* Soph. fr. 11, *Δίκη εὐβλέφαρος* Problem. 16, 1 bei Jac. Anth. 3, p. 185, *πολυδερκής* Heroic. inc. 21, 26 bei Jac. Anth. 4, *πάνσκοπον ὄμμα Δίκης* Julian. Aeg. 48, 2 bei Jac. Anth. 3, 205; *ἡ Δίκη — σῖγα καὶ βραδεῖ ποδὶ στείχουσα μάρψει τοὺς κακούς* Eur. fr. inc. 2, bei Wagner fr. 220, *Δίκη ὀπισθόπους*), aber in diesen plastischen Zeichnungen ist bereits die Seele wahrnehmbar, welche in andern Epithetis der Dike wie *πρόμαντις* (Soph. El. 475), *τελεσφόρος* (Soph. Aj. 1390), *νικηφόρος* (Aesch. Choeph. 142), *ποίνιμος* (Soph. Trach. 808) deutlich ausgesprochen ist. Diese Neigung, in den plastischen Umrissen ein Geistesverhältniss auszudrücken, tritt nicht bloss auf dem Gebiete der Personification hervor, sondern beherrscht vielfach die Formen der Spruchweisheit. Unter den Symbola, welche dem Pythagoras zugeschrieben werden, befinden sich Vorschriften, welche gebieten „nicht über die Wage zu schreiten (*μὴ ζυγὸν ὑπερβαίνειν*), sich nicht auf den Scheffel zu setzen (*μὴ ἐπὶ χοίνικα καθίσαι*), das Feuer nicht mit dem Schwerte zu schüren (*πῦρ σιδήρῳ μὴ σκαλεύειν*), auf dem Lande nicht zu Schiffe zu gehen (*ἐπὶ γῆς μὴ πλεῖν*), nicht mit der Leuchte sich im Spiegel beschauen (*παρὰ λύχνον μὴ ἐσοπτρίζου*), nicht über Kehricht zu schreiten (*μὴ σαρὸν ὑπερβαίνειν*), keine Schwalben unter das Dach zu nehmen (*ὁμωροφίους χελιδόνας μὴ ἔχειν*), wenn der Wind weht, sich vor seinem Brausen zu neigen (*ἀνέμων πνεόντων τὴν ἠχὼ προσκύνει*), am Kranze nicht zu zerren (*στέφανον μὴ τίλλειν*), das Herz nicht zu essen (*μὴ ἐσθίειν καρδίαν*), nicht jedem die Rechte bieten (*μὴ παντὶ ἐμβάλλειν δεξιάν*).“ Die Seelen, welche in diesen plastisch ausgedrückten, für die Sinnenanschauung zeichnenden Sprüchen wohnen, gebieten die Gerechtigkeit zu achten, sich dem Geize nicht hinzugeben, die Leidenschaft nicht mit Leidenschaft zu behandeln, zum Zwecke die rechten Mittel zu wählen, die Selbsterkenntniss in scharf beleuchtender Tageshelle zu üben, über Unreines (im ethischen Sinne) sich nicht hinwegzusetzen, sondern es aus dem Wege zu räumen, mit unverständlich geschwätzigen Barbaren sich nicht zu befassen, [1]) sich vor der Macht der Götter zu neigen, auch wenn man ihr Wirken nicht begreift, fremdes Verdienst nicht herabzusetzen, sich mit Sorgen nicht zu quälen, das „Trau, schau wem“ zu beachten, wie Shakspere sagt, die Hand nicht mit jedem neugeheckten Bruder zu härten. Noch in späten Zeiten, als die Herzen durch Trübsal und Leidenschaft tiefer durchfurcht waren und die Harmonie des hellenischen Kunstideals fast erloschen war, haben Dichter von dem Gastmahl der klassischen Künstler im Gebiete der beseelenden Plastik gezehrt. Der Lyriker Mesomedes, im Zeitalter des Hadrian geboren, hat einen Hymnus auf die Nemesis gedichtet, welcher die Bewunderung Herders war und in der Anthologia graeca von Fr. Jacobs 3, p. 6, zu lesen ist. Hier ist die äussere Gestalt der Nemesis in anschaulichen Merkmalen gezeichnet: sie ist geflügelt,

---

[1]) Anders Göttling, Die Symbola des Pythagoras (Gesammelte Abhandlungen aus dem klassischen Alterthume I, p. 310.) Zur Erklärung der bildlichen Bedeutung von χελιδών hätte Göttling auch Aristoph. ran. 93 (χελιδόνων μουσεῖα vgl. Fritzsche) anführen können. Die Erklärung Göttlings bestreitet Fr. Latendorf in der Schrift Sebastiani Franci de Pythagora ejusque symbolis disputatio commentario illustrata, p. 18.

dunklen Auges, blickt ernst in den eigenen Busen; mit ehernem Zügel lenkt sie den „stolz schnaubenden Lauf der Sterblichen;“ ein Rad wird ihr geliehen, welches immer beweglich keine Spur hinterlässt und das freudig blickende Glück der Menschen verändert; mit einem Maassstabe herrscht sie über das Leben und ein Joch (für den Nacken der Menschen) hält sie in der Hand. Diese äusseren Merkmale und Attribute sind ganz geeignet, das innere Leben der Nemesis zu veranschaulichen und stimmen zu der Eigenschaft derselben, dass sie nach des Dichters Worten den verderblichen Uebermuth hasset und den schwarzen Neid hinwegbannt. Wie sehr die plastische Personification, an der Vertiefung der Zeiten betheiligt, der beseelenden zustrebt, kann ein Blick auf die Gestalten der Erinyen und der Lyssa zeigen. Die Erinyen zeichnete in grossen Formen der Furchtbarkeit der plastisch grosse Aeschylus und führte sie auf die Bühne; sie sind Gorgonen gleich, schwarzverhüllt, ihr Haar mit Schlangen durchflochten (Aesch. Ch. 1045—47), aus ihren Augen trieft grausenhaftes Blut (1055), schlafend schnarchen sie unnahbaren Odems lauten Hauch (Eum. 55), sie heissen der Klytämnestra wuthempörte Hunde (1051), ihr „Putz“ ist so scheusslich, dass sie Göttern, dass sie der Menschen Wohnungen traulich sich nicht nahen dürfen (Eum. 57). Die in Aesch. Sept. 680 erwähnte Erinys trägt eine schwarze Aegis. Diese furchtbaren Gestalten konnte Euripides in seine Dramen nicht einführen; wo er sie erwähnt, an die Darstellung des Aeschylus zum Theil fortbildend angelehnt, in der Iphigenie in Tauri, im Orest, vermuthlich im Alcmäon in Psophis, sind sie Visionen eines krankenden und gequälten Gewissens und haben einige beseeltere Züge, wenn ihre schnell ereilende Macht durch Beflügelung (Orest. 316), ihr Amt als ein priesterliches (Or. 260) bezeichnet wird. Sie haben bei den Tragikern noch keine Namen; die Späteren, die Dreizahl der Erinyen dem Euripides (Or. 1260) entlehnend, bezeichneten sie mit fortgeschrittener Beseelung als Tisiphone, Alecto, Megaira. Bemerkenswerth ist die plastische Gestalt des Wahnsinns in der Person der Lyssa. Sie trat in den Xantrien des Aeschylus auf und trieb die Bacchantinnen gegen den Pentheus in wahnsinnige Wuth. Das verlorne Drama gestattet keinen Einblick in die Art, wie Aeschylus die Gestalt der Lyssa für die Anschauung bildete. Aber Euripides, der wahrscheinlich in der Zeichnung der Lyssa dem Aeschylus folgte, wie er es in der Zeichnung der Erinyen that, nennt die Lyssa eine Gorgo der Nacht mit Feueraugen und einem Haupte, von welchem hundert Schlangen zischen, eine Schreckensgestalt, welche nach des Chores Worten auf einem Wagen kam, eine Schmerzensbringerin, und das Gespann in Wuth stachelt, dem Hercules zur Vernichtung (Herc. fur. 880 — 884). Aeschylus hatte in den Xantrien den Wahnsinn gezeigt, wie er in seiner Entstehung an dem Menschen äusserlich erscheint: „von den Füssen aufwärts bis zum Wirbel steigt der Krampf; das ist der Stachel der Lyssa, Skorpionenstich“ (Aeschyl. fr. 177, Herm. 1, p. 356). Auch diese Anschauung findet sich bei Euripides: Hercules, von der Lyssa angegriffen, schüttelt das Haupt dem Renner an den Schranken gleich und rollt in sinnbetäubtem Schweigen furchtbar die gespenstisch blickenden Augen (Herc. fur. 867—68). Aber ein Dichter psychischen Bedürfnisses hat Euripides nicht bloss die äusserlich erscheinenden Züge des Wahnsinns dargestellt; er hat auch der Lyssa selbst ein tieferes Seelenleben geliehen: er hat ihren Sinn mit Mitleid für Hercules erfüllt, nur gezwungen unterwirft sie sich dem Gebote der Hera (Herc. fur. 846 — 858). Wenn die plastischen Gestalten ihr inneres Leben nicht selbst kund geben, treten Interpreten für dieselben auf. Eirene, Theoria, Opora im Frieden des Aristophanes erscheinen statuenmässig, ohne zu sprechen: nur durch Körperbewegung, indem sie bei der Erwähnung des Hyperbolus den Rücken kehrt, und durch Flüstern giebt Eirene ihre Gesinnung kund, aber diese Gesinnung, ihr Heimweh nach dem Lande der Hellenen (621), ihr Zürnen (642), ihren Hass gegen den Krieg, sie ist die „Lanzenschaftverwünschungsüchtigste“ (*μισοπορπακιστάτη*

645), spricht Hermes aus. Die schweigende Opora hatte Trygäus begrüsst als hehre Traubenspenderin (510).

Die angeführten Beispiele zeigen, wie vielfach die plastische Personification die beseelende einschliesst und zu der letzteren fortschreitet. Diese tritt selbständig hervor, wenn ein Denken, Empfinden und verwandte Geistesverhältnisse dem unbelebten Gegenstande oder abstracten Begriffen zugeschrieben werden. Aus diesem Gebiete habe ich in dem Programm über beseelende Personification (Parchim 1874) Beispiele mitgetheilt. Plastisch-beseelend ist die Personification, wenn die Anschauung der Gestalt zugleich die Vorstellung eines Seelenverhältnisses hervorruft. Wenn Sophokles (Oed. T. 865) die Gesetze hochwandelnde nennt, im Aether des Himmels geborne, deren Vater der Olympus ist, welche der sterblichen Natur der Menschen nicht entstammen, immer wachend nie der Vergessenheit verfallen, da ein mächtiger, nie alternder Gott in ihnen lebt — so erblicken wir hier die Gesetze in ihrer hohen Gestalt und nehmen den gottverwandten Sinn und ihr unermüdliches Walten wahr. Wenn Pindar fr. inc. 48 (Dissen, p. 245) sagt: „Das Gesetz ist König aller Menschen und Götter, es führt zum Recht auch die gewaltigste That mit hoher Hand," so tritt auch hier zunächst plastisch die Gestalt des Herrschers vor unsere Augen und besonders beseelt wird diese Gestalt durch den Sinn der unterwerfenden Gerechtigkeit. Aber die Vorstellung, dass das Gesetz ein König ist, schliesst als plastische selbst schon den Begriff des Beseelten ein, die Beseelung ihrerseits ruft die Anschauung der Gestalt hervor. Aus dem Gebiete der beseelenden Personification, welche stärker oder schwächer die Vorstellung zur Erinnerung an die Gestalt nöthigt, gebe ich im folgenden Beispiele durch Aufzählung von Worten und Wendungen, welche von dem Umfang des sprachlichen Bildungstriebes Zeugniss geben, wenn sie oft auch Münzen gleichen, deren scharfes Gepräge verwischt ist. Bemerkenswerth erscheint zuerst das Sprechen selbst.

1. *Εἰπεῖν, αὐδᾶν, φωνεῖν, προσφωνεῖν, φωνὴν ἱέναι, ὄψ (ἐνοπή), λόγον τιθέναι, εἰς λόγον ξυνελθεῖν, μηνύειν, λάλος* und Composita, *λαλεῖν, λαλάζειν, κωτίλος φθέγγεσθαι, κλῄζειν, βοᾶν, ἀΰτεῖν, θροεῖν*, Composita von *θρόος, ῥῆμα, φάτις, φθόγγος, γῆρυς*, dicere, index, negare, loqui, loquax, garrulus, vocare und Composita, clamare (boere), clamosus, to speak, say, bass, foretell, pronounce, proclaim, discourse, whisper, babble, cry.

Der Begriff des Sprechens, Redens und verwandter Ausdrücke kann nicht gedacht werden ohne die Erinnerung an die Seele und Persönlichkeit des Menschen hervorzurufen. Die beseelende durch das Attribut des Sprechens gebildete Personification ist in jenen Gedichten vorhanden, in welchen Naturgegenstände redend, ihre Schicksale erzählend vorgestellt werden, ein Spielen der Phantasie, das von den Dichtern der Anthologie insbesondere geliebt wird. In den beiden Epigrammen des Zelotus (Jac. Anth. 3, p. 108. 9) spricht eine Fichte und erzählt, wie sie vom Winde gebrochen und unter ungünstiger Vorbedeutung zum Schiffsbau verwandt wird (ähnlichen Inhalt haben die Epigramme unbekannter Verfasser 384, 385 bei Jac. Anth. 4, p. 199). Ein Nussbaum, am Wege stehend, klagt über die Unbill, die er erfährt bei Plato 20 (Jac. A. 1, p. 106). Ein Olivenbaum spricht seinen Kummer aus, dass ihn Reben umschlingen (epigr. inc. 381, Jac. Anth. 4, p. 198), ein Apfel erzählt von sich selbst bei Plato 4 (Jac. Anth. 1, p. 103). — Sehr häufig erzählen Städte, die ohnehin öfter als Heroinen gedacht werden, ihre Schicksale: Mycenae, ehemals das Unheil für Troja, klagt, dass es zerstört sei, bei Antonius Arg. (Jac. Anth. 2, p. 223, vgl. Alph. Mityl. 8 u. 9), Berytus, vom Feuer, dann von einem Erdbeben zerstört, fordert die See-

fahrer auf sich einen anderen Hafen zu suchen, bei Joannes Barbucallus 8, 9, 10 (Jac. Anth. 3, p. 234), Theben klagt, dass es, durch Amphions Lyra erbaut, beim Klange der Flöte zerstört sei (Onestes 6, Jac. Anth. 3, p. 4). Auch Statuen, Tribünen, Thüren, Leuchtthürme erzählen ihre Geschichte: das Bild der Galene theilt mit, dass es von Tryphon in einem Beryllus dargestellt sei und schildert Lippen und Busen bei Addaeus 6 (Jac. Anth. 2, p. 225), eine Statue des Pan erzählt von sich, dass sie in einer Höhle stehe, die Augen nach einem Berge gerichtet (epigr. inc. 263 Jac. Anth. 4, p. 172), die Tribüne, auf welcher der Sophist Kraterus zu sprechen pflegte, preist sich glücklich (Julian. Aegypt. 37, Jac. Anth. 3, p. 203), eine Thür spricht von sich ep. incert. 376 (Jac. A. 4, p. 197), der Leuchtthurm von Smyrna mahnt die Seefahrer muthig zu ihm heranzusegeln und den dunkeln Nebel der Nacht nicht zu fürchten (epigr. inc. 362. Jac. 4, p. 196). Ich übergehe andere Beispiele dieser Art und komme zu den Wörtern, durch welche

1) Naturgegenständen personificirend Stimme, Sprache, Ruf zugeschrieben wird, z. B. den Sternen, der Morgenröthe, den Wolken, Winden: der Morgenstern ruft den Tag hervor, Tib. 1, 9, 62 dum rota Luciferi provocat orta diem, vgl. Ovid. Met. 4, 629 dum Lucifer ignes evocet Aurorae, cursus dum Aurora diurnos, vgl. Ovid. Met. 11, 295 qui vocat Auroram coeloque novissimus exit. Ovid. Tr. 4, 3, 15 quodque polo fixae nequeunt tibi dicere flammae. Accius 493 forte ante auroram, radiorum ardentum indicem. Strepsiades an die Wolken: Arist. nub. 354 *χαίρετε τοίνυν, ὦ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κἄλλῳ, οὐρανομήκη ῥήξατε κἀμοὶ φωνήν, ὦ παμβασίλειαι.* Vom Donner Shaksp. Temp. 3, 3 (Del. p. 63) methought the thunder, the deed and dreadful organ pipe, pronounc'd the name of Prosper: it did bass my trespass. Der Wind und die Luft erhalten Sprache: Hor. epod. 16, 21 quocunque per undas Notus vocabit aut protervus Africus. Virg. Aen. 3, 70 placataque venti dant maria et lenis crepitans vocat auster in altum. Anyte 7, 2 (Jac. Anth. 1, p. 131) *ἁδύ τι ἐν χλωροῖς πνεῦμα θροεῖ πετάλοις.* Shaksp. Henry IV. I, 5, 1 (Del. p. 95) the southern wind doth play the trumpet to his purposes; and by his hollow whistling in the leaves foretells a tempest and a blustering day, vgl. Propert. 1, 17, 6 quam saevas increpat aura minas. Shaksp. Troil. and Cr. 1, 3 (Del. p. 34) speak frankly as the wind. Othello 5, 2 (Del. p. 134) I will speak as liberal as the north. Vom Echo Shaksp. What you will 1, 5 (Del. p. 28) hallow your name to the reverberate hills and make the babbling gossip of the air cry out, Olivia. Tit. Andr. 2, 3 (Del. p. 33) whilst the babbling echo mocks the hounds, replying shrilly to the well-tun'd horns. In Bezug auf die Erde ist bemerkenswerth Eur. Herc. fur. 1295, wo Herkules in schmerzlich erregter Stimmung ausruft: *φωνὴν γὰρ ἥσει χθὼν ἀπεννέπουσά με μὴ θιγγάνειν γῆς, καὶ θάλασσα μὴ περᾶν, πηγαί τε ποταμῶν.* Aesch. Suppl. 567 *πᾶσα βοᾷ χθών.* Vom Raume Shaksp. Temp. 2, 1 (Del. p. 43) a space whose every cubit seems to cry out etc. Vom Vaterlande Soph. O. T. 47 *ὡς σε νῦν μὲν ἥδε γῆ σωτῆρα κλῄζει τῆς πάρος προθυμίας.* Von der Insel Delos, die als Gottheit gedacht wird, Theocr. 17, 71 *ᾧ ἄρα Νᾶσος ἔειπεν.* Pacuvius 223 clamore et sonitu colles resonantes bount. Virg. Ecl. 5, 62 ipsi laetitia voces ad sidera jactant intonsi montes. Vom delphischen Felsen Soph. O. T. 463 *τίς, ὅντιν' ἁ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα ἄρρητ' ἀρρήτων τελέσαντα φοινίαις χερσί;* vgl. Sil. It. 15, 311 Phoebo loquentia saxa, Lucan. 6, 618 Rhodopaeaque saxa loquuntur. Vom Golde Incert. trag. fragm. 46 (Wagner p. 191) *χρυσοῦ λαλοῦντος πᾶς ἀπρακτείτω λόγος, πείθειν γὰρ οἶδε καὶ πέφυκε μὴ λέγειν.* Bäumen und Pflanzen, Blumen und Früchten wird Sprache zugeschrieben. Die dodonäischen Eichen gelten für wahrsagend und werden von Aeschyl. Prom. 833 *τέρας ἄπιστον, αἱ προσήγοροι δρύες* genannt, vgl. Soph. Trach. 1168 *πολυγλώσσου δρυός,* Senec. Herc. Oet. 1473 quercus fatidica und Soph. Trach 171 *ὡς τὴν παλαιὰν φηγὸν αὐδῆσαι ποτὲ Δωδῶνι δισσῶν ἐκ πελειάδων ἔφη.* Im

gewöhnlichen Sinne sprechend sind die Bäume gedacht bei Theocr. 27, 57 *ἀλλήλαις λαλέοντι τεὸν γάμον αἱ κυπάρισσοι*, Virg. Ecl. 8, 22 Maenalus argutumque nemus pinosque loquentis semper habet, Virg. Ecl. 5, 28 Daphni, tuum Poenos etiam ingemuisse leones interitum montesque feri silvaeque loquuntur, Virg. Ecl. 1, 39 ipsae te, Tityre, pinus, ipsi te fontes, ipsa haec arbusta vocabant. Virg. Ecl. 10, 8 non canimus surdis; respondent omnia silvae. Die Bäume flüstern mit einander bei Arist. nub. 1008 *ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ.* Philostratus epist. 35, p. 929 nennt einen Knaben *φθεγγόμενον ῥόδον.* Oliven speisen bezeichnet Aristophanes durch die Wendung „mit den Oliven in Unterredung treten": equit. 806 *εἰ δέ ποτ' εἰς ἀγρὸν οὗτος ἀπελθὼν εἰρηναῖος διατρίψῃ καὶ — στεμφύλῳ εἰς λόγον ἔλθῃ*, vgl. pac. 557 *προσειπεῖν βούλομαι τὰς ἀμπέλους τάς τε συκᾶς ἀσπάσασθαι θυμὸς ἡμῖν ἐστι.* Von dem marathonischen Haine sagt Aeschylus in einem Epigramme von sich selbst (fr. 468 Herm.) *ἀλκὴν δ' εὐδόκιμον Μαραθώνιον ἄλσος ἂν εἴποι.* Dem Meere, Flüssen, Bächen, Quellen überhaupt wird Sprache zugeschrieben. Asclepiad. 38, 1 (Jac. Anth. 1, p. 152) *ὀκτὼ μεν πήχεις ἄπεχε τρηχεῖα θάλασσα, καὶ κύμαινε βόα θ', ἡλίκα σοι δύναμις*, vgl. Hom. Il. 14, 394 *οὔτε θαλάσσης κῦμα τόσον βοάᾳ ποτὶ χέρσον.* Aesch. Prom. 431 (Herm.) *βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων, στένει βυθός.* Shaksp. Temp. 3, 3 (Del. p. 63) Methought, the billows spoke and told to me of it. Anacr. fr. 90 (Bergk p. 685 ed. I) *μηδ' ὥστε κῦμα πόντιον λάλαζε.* Im bildlichen Sinne als die Woge des Heeres kommt *κῦμα* mit *βοᾶν* verbunden vor bei Aesch. Sept. 64 *βοᾷ γὰρ κῦμα χερσαῖον στρατοῦ.* Leonid. Tar. 50, 1 (Jac. Anth. 1, p. 167) *εἶπε πόκ' Εὐρώτας ποττὰν Κύπριν*, Propert. 2, 10, 13 iam negat Euphrates equitem post terga tueri Parthorum et Crassos se tenuisse dolet, vgl. Eur. Troad. 28 *πολλοῖς δὲ κωκυτοῖσιν αἰχμαλωτίδων βοᾷ Σκάμανδρος δεσπότας κληρουμένων.* Ovid. Fast. 2, 316 garrulus in primo limine rivus erat. Hor. carm. 3, 13, 15 unde loquaces lymphae desiliunt tuae. Anacreontea 11, 7 (Bergk p. 703 ed. I) *λάλον πιόντες ὕδωρ.* Antip. Thess. 1, 1 (Jac. Anth. 2, p. 95) *ἆ Ἑλικὼν Βοιωτέ, σὺ μέν ποτε πολλάκις ὕδωρ εὐεπὲς ἐκ πηγῶν ἔβλυσας Ἡσιόδῳ.* Eine Unterredung einer Quelle mit einem Wanderer stellt Statyllius Fl. ep. 6 (Jac. Anth. 2, p. 239) dar; die Quelle spricht zu demselben: *σιγήσας ἄρυσαι* und *ἡσυχίοις ἰδὺ λέλογχα ποτόν.* — Vom Weine Philoxenus 13 (Bergk. p. 859 ed. I) *εὐρείτας πάμφωνος οἶνος.* — Häufig erhalten Theile des menschlichen Körpers Personification durch *λαλεῖν, κωτίλος, μηνύειν*, loquax, to speak, z. B. das Blut, namentlich die Augen: Shaksp. Merch. of Ven. 3, 2 (Del. p. 62) only my blood speaks to you in my veins. Meleag. 44, 3 (Jac. Anth. 1, p. 15) *ναὶ γὰρ δὴ τὰ σὰ κοῦρε, τὰ καὶ κωφοῖσι λαλεῦντα ὄμματα*, vgl. Meleag. 23 (Jac. Anth. 23, 4) *καὶ σιγῶν ὄμμασι τερπνὰ λαλεῖ.* Philod. 13, 1 (Jac. Anth. 2, p. 73) *κωτίλον ὄμμα.* Meleag. 60, 3 (Jac. Anth. 2, p. 19) *μηνύει ἄγρυπνον μὲν ἰδοὺ βεβαρημένον ὄμμα.* Tibull. 2, 6, 43 oculos loquaces, vgl. Ovid. Amor. 1, 4, 17 vultumque loquacem, Tibull, 1, 2, 21 nutus loquaces. Shaksp. Romeo 2, 2 (Del. p. 47) her eye discourses, I will answer it, vgl. Tempest 2, 1 (Del. p. 41) the setting on thine eye and cheek proclaim a matter from thee. Die Thräne: Hor. carm. 1, 13, 6 humor et in genas furtim labitur a r g u e n s, quam lentis penitus macerer ignibus. Die Augenbraue: Shaksp. Henry IV. II, 1, 1 (Del. p. 17) yea, this man's brow, like to a title-leaf, foretells the nature of a tragik volume, vgl. Cic. Rosc. com. 7, 20. Von der Zunge Solon fr. 41, 4 (Bergk p. 387, ed. I) *γλῶσσα δέ οἱ διχόμυθος.* Pittacus 3 (Bergk p. 568, ed. I) *πιστὸν γὰρ οὐδὲν γλῶσσα διὰ στόματος λαλεῖ διχόμυθον ἔχουσα κραδίῃ νόημα.* Pind. Isthm. 4, 51 *πολλὰ μὲν ἀρτιεπὴς γλῶσσά μοι τοξεύματ' ἔχει.* Plato Phaedr., p. 254 *E γλῶττα κακήγορος.* — Die Hände der Pantomimen werden *πάμφωνοι*, loquaces genannt: Antip. Thess. 27, 6 *παμφώνοις χερσί;* vgl Cassiodor bei Jac. Anth. 10, p. 417 his sunt additae orchestrarum loquacissimae manus, linguosi digiti, clamosum

silentium, expositio tacita, vgl. Anth. lat. 1, p. 622 bei Jac. Anth. 8, p. 309 mirabilis ars est quae facit articulos ore silente loqui. — Bemerkenswerth Tibull. 3, 4, 41 sed postquam fuerunt digiti cum voce locuti. Die Personification der Schienbeine tritt stark hervor bei Arist. Plut. 275 *αἱ κνῆμαι δέ σου βοῶσιν ἰοὺ ἰοὺ τὰς χοίνικας καὶ τὰς πέδας ποθοῦσαι.* Rhianus 2, 4 (Jac. Anth. 1, p. 230) *ἁ πυγὰ δ' εἶπε.* Von den Wunden Shaksp. Macb. 1, 2 (Del. p. 21) my gashes cry for help. — Die Flügel der Cicade nennt Meleager (Orelli zu Hor. 3, 11, 5) *λαλοὺς πτέρυγας.* — Von der Zeit: Chaeremon fr. 21 (Nauck, p. 611) *χρόνος δίκαιον ἄνδρα μηνύει ποτέ.* Soph. Phil. 467 *καιρὸς γὰρ καλεῖ.* Virg. Aen. 2, 608 vocat lux ultima victos.

2) In Bezug auf Abstracta ist mythische und reine Personification von *Δίκη* und *μῦθος* verbunden in der grossen Stelle des Aeschylus Choeph. 306 *ἀντὶ μὲν ἐχθρᾶς γλώσσης ἐχθρὰ γλῶσσα τελείσθω· τοὐφειλόμενον πράσσουσα Δίκη μέγ' ἀυτεῖ· ἀντὶ δὲ πληγῆς φονίας φονίαν πληγὴν τινέτω. δράσαντι παθεῖν, τριγέρων μῦθος τάδε φωνεῖ.* Mit den letzten Worten vgl. Arist. av. 908 *μελιγλώσσων ἐπέων ἀοιδάν* und Ovid. Met. 13, 137, meaque haec facundia, si qua est, quae nunc pro domino, pro vobis saepe locuta est. Die Euripideische Sentenz Phoen. 472 *ἁπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφυ,* welche bei Aeschylus fr. 185 (Herm. p. 358) lautet *ἁπλᾶ γάρ ἐστι τῆς ἀληθείας ἔπη,* ist zum Sprichwort und von vielen Schriftstellern erwähnt worden, vgl. Klotz zu Eur. Phoen. 472, welcher auch Ammian. Marc. 14, 10, cf. 17, 5 anführt: veritatis enim absolutus sermo ac semper est simplex. — Von der Scham, der Weisheit, dem Gerücht, dem Schicksal: Aesch. Ch. 651 *αἰδὼς γὰρ ἐν λέσχαισιν οὐκ ἐπαργέμους λόγους τίθησιν.* Bacchyl. fr. 33 (Bergk p. 829 ed. I) *οὐ γὰρ ὑπόκλοπον φορεῖ βροτοῖσι φωνάεντα λόγον σοφία,* vgl. Cratin. Chir. 1, 3 (Men. fr. com. 2, p. 145) *ἡδυλόγῳ σοφίᾳ,* epigr. inc. 497, 2 (Jac. Anth. 4, p. 223) *καλλιεπεῖ σοφίῃ.* — Pind. Ol. 6, 61 *ἀντεφθέγξατο δ' ἀρτιεπὴς ὄσσα.* Shaksp. Troil. and Cr. 4, 5 (Del. p. 98) on whose bright crest Fame with her loudest Oyez cries: This is he. Soph. O. T. 151 *ὦ Διὸς ἁδυεπὲς φάτι, τίς ποτε τᾶς πολυχρύσου Πυθῶνος ἀγλαὰς ἔβας Θήβας;* Aesch. Ag. 911 *φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει.* Tibull. 4, 14, 1 rumor ait crebro nostram peccare puellam. Shaksp. Henry IV, II, induct. (Del. p. 13) for which of you will stop the vent of hearing, when loud Rumour speaks. Vgl. auch Aesch. Pers. 915 *τὰν κακοφάτιδα βοὰν* und 608 *βοᾷ δ' ἐν ὠσὶ κέλαδος οὐ παιώνιος.* Wichtig Aesch. Niobe fr. 166 (Herm. p. 353) *οὑμὸς δὲ πότμος οὐρανῷ κυρῶν ἄνω ἔραζε πίπτει καί με προσφωνεῖ τάδε· γίγνωσκε τἀνθρώπεια μὴ σέβειν ἄγαν.* Vgl. A. Choeph. 395 *βοᾷ γὰρ λοιγὸς Ἐρινύν.* Ag. 56 *οἰωνόθροον γόον ὀξυβόαν.* — Häufig kommt *μελίγηρυς* verbunden mit *ἀοιδή, ὕμνος, κῶμος* vor: Hymn. Ap. 519 *μελίγηρον ἀοιδήν.* Pind. Ol. 10, 4, Pyth. 3, 64 *μελιγήρυες ὕμνοι.* Nem. 3, 5 *μελιγαρύων τέκτονες ὕμνων.* Bemerkenswerth sind die personificirenden Composita in Pind. Ol. 13, 16 *ὕβριν θρασύμυθον,* Aesch. Prom. 368 *ὑψηγόρων κομπασμάτων,* Pind. Ol. 1, 53 *ἀκέρδεια λελόγχεν κακαγόρος,* Aesch. Ag. 856 *δημόθρους ἀναρχία,* ibid. 1376 *δημοθρόους ἀράς,* ibid. 1113 *ὄρους κακορρήμονας,* Accius ap. Cic. fin. 4, 25, 68, fallaciloquae malitiae, poeta ap. Cic. de or. 3, 38, 154 versutiloquae malitiae. Auch *φρήν, θυμός,* sententia, conscience, werden durch die Vorstellung des Rufens, Sprechens personificirt: Pind. Pyth. 6, 36 *δοναθεῖσα φρὴν βόασε παῖδα ὄν.* Vgl. Hom. Jl. 11, 407 (17,90) *ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός;* Shaksp. Merch. of Ven. 2, 2 (Del. p. 33) well, my conscience says: „Launcelot, budge not.“ Lucret. 5, 521 Democriti quod sancta viri sententia dixit. Hor. serm. 1, 2, 32 „macte virtute esto“ inquit sententia dia Catonis. Arist. vesp. 921 *τὸ πρᾶγμα φανερόν ἐστιν· αὐτὸ γὰρ βοᾷ.* Cic. fin. 2, 15, 48, ut enim consuetudo loquitur, id solum dicitur honestum, quod est populari fama gloriosum. — Sehr häufig ist diese Ausdrucksweise bei Shakspere in sehr individuellen Wendungen: Romeo 5, 3 (Del. p. 121) what misadventure is so early up, that calls our

person from our morning's rest? K. Lear 4, 6 (Del. p. 112) henceforth I' ll bear affliction, till it do cry out itself „Enough, enough, and die." Cymb. 1, 6 (Del. p. 29) his fortune lie speechless. Troil. and Cress. 5, 3 (Del. p. 118) behold, distraction, franzy, and amazement, like witless antiks, one another meet and all cry — Hector! Hector 's dead. Macb. 4, 3 (Del. p. 108) the grief, that does not speak, whispers the o'erfraught heart and bits it break. K. Lear, 1, 4 (Del. p. 39) the shame itself doth speak for instant remedy. Tw. night 2, 1 (Del. p. 31) she bore a mind that envy could not but call fair. Winter's tale 2. 1 (Del. p. 41) lest barbarism, making me the precedent, should a like language use to all degrees. K. Lear 3, 2 (Del. p. 75) close pent-up guilts, rive your concealing continents, and cry these dreadful summoners grace. Ant. and Cleop. 2, 1 (Del. p. 36) my powers are crescent and my angering hope says, it will come to the full. Macb. 4, 3 (Del. p. 106) and sundry blessings hang about his throne, that speak him full of grace. Much ado ab. noth. 2, 1 (Del. p. 29 his grace hath made the match, and all grace say Amen to it Love's labour's lost 4, 3 (Del. p. 60) and, when love speaks, the voice of all the gods make heaven drowsy with the harmony. Romeo 3, 3 (Del. p. 85) but that a joy past joy calls out on me. Winter's tale 3, 2 (Del. p. 59) whose love had spoke, even since it could speak from an infant, freely that it was yours. Henry VIII. 2, 4 (Del. p. 64) if thy rare qualities, sweet gentleness, thy meeknes saint-like, wife-like government, obeying in commanding, and thy parts sovereign and pious else would speak thee out. Temp. 5, 1 (Del. p. 79) irreparable is the loss, and patience says it is past her cure, vgl. As you like it 4, 3 (Del. p. 83) patience herself would startle at this lettre and play the swaggerer. Ant. and Cleop. 1, 4 (Del. p. 30) If he fill'd his vacancy with his voluptuousness, full surfeits and the dryness of his bones call on him for' t.

3) Sachlichen und mechanischen Gegenständen wird häufig Rede und Sprache zugeschrieben, z. B. musikalischen Instrumenten: Tullius Geminus 9, 3 (Jac. Anth. 2, p. 256) *νευρολάλον Φοίβου χορδήν*, Cydias 1 (Bergk p. 837 ed. I) *τηλέπορόν τι βόαμα λύρας*. Tibull. 3, 4, 28 garrula lyra. Von der testudo Hor. carm. 3, 11, 9 resonare septem callida nervis, nec loquax olim neque grata. Tibull. 2, 5, 3 vocales chordas. Vgl. mit diesen Stellen Pind. Ol. 3, 7, *φόρμιγγά τε ποικιλόγαρυν καὶ βοὰν αὐλῶν*, Eur. Jon. 881 *ὦ τᾶς ἑπταφθόγγου μέλπων κιθάρας ἐνοπάν*, Telestes fr. 6, 4 (Bergk p. 866 ed. I) *τοὶ δ' ὀξυφώνοις πακτίδων ψαλμοῖς κρέκον Λύδιον ὕμνον*, Theogn. 241 *σὺν αὐλίσκοισι λιγυφθόγγοις*, Simonid. fr. 56, 3 (Bergk p. 765 ed. I) *ὁ καλλιβόας αὐλός*. Theogn. 531 *αἰεί μοι φίλον ἦτορ ἰαίνεται, ὁππότ' ἀκούω αὐλῶν φθεγγομένων ἱμερόεσσαν ὄπα*. Ganz im Geiste der komischen Diction ist es, wenn bei Aristophanes Thesm. 138 Mnesilochus fragt: Was sagt die Leier zum Saffrankleid u. s. w.? *τί βάρβιτος λαλεῖ κροκωτῷ; τί δὲ λύρα κεκρυφάλῳ; τί λήκυθος καὶ στρόφιον; ὡς οὐ ξύμφορον.* Es bedarf nicht des von Valck. ad Eur. Hipp. 224 statt *λαλεῖ* vorgeschlagenen *μέλει*. Sehr bezeichnend und individuell ist Shaksp. Othello 2, 1 (Del. p. 64) why, masters, have your instruments been in Naples, that they speak i' the nose thus? vgl. Delius. — Bei Aristoph. eq. 1300 ist von den Trieren die Rede, die zur Unterredung zusammenkommen: *φασὶν ἀλλήλαις ξυνελθεῖν τὰς τριήρεις εἰς λόγον καὶ μίαν λέξαι τιν' αὐτῶν, ἥτις ἦ γεραιτέρα.* Redend und erzählend ist von Catull 4 eingeführt worden die Galeotte: phaselus ille, quem videtis hospites, ait fuisse navium celerrimus, vgl. v. 16. Vgl. Antipater Sidon. 96, 4 (Jac. Anth. 2, p. 34) *νηῦς δὲ πρὸς αἰγιαλοὺς ἔδραμεν αὐτομάτη ἀγγελίην θείῳ καὶ λιγυνῷ μηνύσασα καὶ φράσεν.* Virg. Aen. 4, 417 vocat iam carbasus auras. — Von der Papyrusrolle, von Büchern und Blättern derselben: Catull 35, 1 poetae tenero, meo sodali, velim Caecilio, papyre, dicas, Veronam veniat. Id. 68, 46 haec charta loquatur anus. Posidipp. 20, 5 (Jac. Anth. 2, p. 52) *Σαπφῷαι σὲ μένουσι φίλης ἔτι καὶ μενέουσι ᾠδῆς αἱ λευκαὶ φθεγγόμεναι σελίδες*

οὔνομα σὸν μακαριστόν. Von der Flasche und dem Becher: Marc. Argent. 18, 1 (Jac. Anth. 2, p. 247) *ἀρχαίη σύνδειπνε, καπηλικὰ μέτρα φιλεῦσα, εὔλαλε, πρηΰγελως, εὔστομε, μακροφάρυγξ, αἰὲν ἐμῆς πενίης βραχυσύμβολε μύστι, λάγυνε,* vgl. Marc. Argent. 21, 3 *λάγυνε ὑγρόφθογγε.* Meleager 94 (Jac. Anth. 1, p. 28) *τὸ σκύφος ἡδὺ γέγηθε· λέγει δ' ὅτι τᾶς φιλέρωτος Ζηνοφίλας ψαύει τοῦ λαλίου στόματος.* Vom Weberschiffchen: Philipp. Thess. 18, 1 (Jac. Anth. 2, p. 200) *κερκίδας ὀρθρολάλοισι χελιδόσιν εἰκελοφώνους.* Hieraus zu erklären Soph. Ter. fr. 535 (Nauck p. 208) *ἡ τῆς κερκίδος φωνή.* Von der Tasche Shaksp. Temp. 2, 1 (Del. p. 35) if but one of his pockets could speak, would it not say, he lies? Vom Hause, der Thür und dem Lager: Eur. Phoen. 1322 *βοᾷ δὲ δῶμα πᾶν,* Soph. Trach. 205 *ἀνολολυξάτω δόμος ἐφεστίοις ἀλαλαλαῖς ὁ μελλόνυμφος.* Vgl. Aesch. Ag. 36 *οἶκος δ' αὐτός, εἰ φθογγὴν λάβοι, σαφέστατ' ἂν λέξειεν.* Mit der Thür einer Ehebrecherin führt Catullus 67 ein Gespräch und die Thür muss erzählen, vgl. v. 7 agedum dic nobis, v. 16 non satis est uno te dicere verbo, v. 29 narras. Vgl. Arist. Plut. 1098 *ἀλλὰ δῆτα τὸ θύριον φθεγγόμενον ἄλλως κλαυσιᾷ.* Catull. 6, 5 nam te non viduas jacere noctes nequidquam tacitum cubile clamat. Von Bildsäulen und der Urne: Erinna 4 (Bergk p. 633, ed. I) *στῆλαι καὶ Σειρῆνες ἐμαὶ καὶ πένθιμε κρωσσέ, ὅστις ἔχεις Ἀίδα τὰν ὀλίγαν σποδίαν, τοῖς ἐμὸν ἐρχομένοισι παρ' ἠρίον εἴπατε χαίρειν, αἴτ' ἀστοὶ τελέθωντ', αἴτ' ἑτεροπτόλιες. Χὤτι με νύμφαν εὖσαν ἔχει τάφος, εἴπατε καὶ τό.*

Zuletzt bemerken wir, dass Städten und Dörfern Rede geliehen wird. Höchst individuell und geistvoll ist die Personification der Städte bei Aristophanes pac. 531, wo Hermes hinweisend sagt: *ἴθι νῦν, ἄθρει, οἷον πρὸς ἀλλήλας λαλοῦσιν αἱ πόλεις διαλλαγεῖσαι καὶ γελῶσιν ἄσμεναι,* vgl. Aesch. Ag. 1065 *πᾶσα γὰρ πόλις βοᾷ.* Theocr. 15, 126 *ἁ Μίλατος ἐρεῖ.* In den Acharnern 34 sehnt sich Dikaiopolis aus der Stadt nach seinem Dorfe, das niemals rief „kauft Kohlen, Essig, Oel“: *τὸν ἐμὸν δῆμον ποθῶν, ὃς οὐδεπώποτ' εἶπεν ἄνθρακας πρίω, οὐκ ὄξος, οὐκ ἔλαιον.*

2. *Ἄγγελος, εὐάγγελος, ἀγγέλλειν, παράγγελμα, μηνυτήρ, ἄγγαρος, παραγγαρεύω,* nuncius, nunciare, messenger.

1. Naturgegenstände werden als Boten bezeichnet, z. B. die Sterne und die Morgenröthe: Meleager 74, 1 (Jac. Anth. 1, p. 22) *Ἠοῦς ἄγγελε, χαῖρε, φαεσφόρε.* Paul. Silent. 13, 3 (Jac. Anth. 4, p. 45) *ἐξότε γὰρ πρὸς Ὄλυμπον ἀνέδραμεν ἕσπερος ἀστήρ, μέμφετο μελλούσης ἄγγελον ἠριπόλης.* Vgl. Ovid. Trist, 3, 6, 55 hoc utinam nitidi solis praenuncius ortus afferat admisso Lucifer albus equo. Cic. de nat. deor. 2, 5 stellae magnarum calamitatum praenunciae. Aesch. Ag. 249 *εὐάγγελος μέν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα.* Häufig wird das Feuer bei Aeschylus als *ἄγγελος* bezeichnet: vom Feuersignale Klytämnestra bei Aesch. Ag. 565 *ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο, ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός, φράζων ἅλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν.* Vgl. Ag. 453 *πυρὸς ὑπ' εὐαγγέλου* und 459 *φλογὸς παραγγέλμασι.* Bei den Persern hiessen die reitenden Eilboten, „welche Stationenweise durch ganz Persien bereit gehalten wurden“ (Herod. 8, 98), *ἄγγαροι.* So nennt Aesch. Ag. 267 die Feuersignale: *φρυκτὸς δὲ φρυκτὸν δεῦρ' ἀπ' ἀγγάρου πυρὸς ἔπεμπεν,* vgl. Ag. 272 *ἰσχὺς πορευτοῦ λαμπάδος πρὸς ἡδονὴν πεύκη τὸ χρυσοφεγγὲς ὥς τις ἥλιος σέλας παρηγγάρευσε Μακίστου σκοπάς.* Bei Sophokles fr. 483 (Dind.) heisst der Strahl der Bote des Feuers: *πέμφιγι πλήσας ὄψιν ἀγγέλῳ πυρός.* Vom Strahl der Sonne Aesch. Ag. 654 *εἰ δ' οὖν τις ἀκτὶς ἡλίου νιν ἱστορεῖ χλωρόν τε καὶ βλέποντα.* — Die grauen Streifen, die das Gewölk durchziehen, sind Tagesboten, Shaksp. Jul. Caes. 2, 1 (Del. p. 39) yon grey lines, that fret the clouds, are messengers of day. Der Staub heisst *ἄγγελος*

bei Aesch. Sept. 81 *αἰθερία κόνις με πείθει φανεῖσ', ἄναυδος σαφὴς ἔτυμος ἄγγελος.* Suppl. 165 *ὁρῶ κόνιν ἄναυδον ἄγγελον στρατοῦ.* Wahrscheinlich ist auch in der Stelle des Theognis 549 *ἄγγελος ἄφθογγος πόλεμον πολύδακρυν ἐγείρει, Κύρν', ἀπὸ τηλαυγέος φαινόμενος σκοπιῆς* unter *ἄγγελος* der Staub zu verstehen. Von der Fussspur Aesch. Eum. 243, wo der Chor sagt: *τόδ' ἐστὶ τἀνδρὸς ἐκφανὲς τέκμαρ· ἕπου δὲ μηνυτῆρος ἀφθέγκτου φραδαῖς.* Vom Probierstein des Goldes Bacchylid. fr. 21 (Bergk p. 826, ed. I) *Λυδία μὲν γὰρ λίθος μανύει χρυσόν.* Der Zephyr ist Verkündiger des Frühlings bei Lucret. 5, 737 et veris praenuncius ante pennatus graditur Zephyrus. Von Chaeremon fr. 6 (Nauck p. 608) werden die Kränze die Boten des Ruhmes genannt: *στεφάνους τεμόντες ἀγγέλους εὐφημίας.* Bemerkenswerth *δρόσος* Epigr. inc. 695 a. (Jac. Anth. 4, p. 266) *ἀλλὰ σύ, Γαῖα, πέλοις ἀγαθὴ κούφη τ' Ἀκυλίνῳ, καὶ δὲ παρὰ πλευρὰς ἄνθεα λαρὰ φύοις, ὅσσα κατ' Ἀραβίους δὲ φέροις, ὅσα τ' ἐστὶ κατ' Ἰνδούς, ὡς ἂν ἀπ' εὐόδμου χρωτὸς ἰοῦσα δρόσος ἀγγέλλῃ τὸν παῖδα θεοῖς φίλον ἔνδοθι κεῖσθαι.* Theile des menschlichen und thierischen Körpers, das Haar, der Busen, die Eingeweide: Philodemus 14, 3 (Jac. Anth. 2, p. 73) *λευκαὶ ἔθειραι — συνετῆς ἄγγελοι ἡλικίας,* ebenso Philodem. 19, 4. Aesch. Ag. 614 *εὔφημον ἦμαρ οὐ πρέπει κακαγγέλῳ γλώσσῃ μιαίνειν.* Leonid. Tar. 41, 7 (Jac. Anth. 1, p. 164) *καὶ μαζὸς, ἀκμῆς ἄγγελος, κυδωνιᾷ.* Tibull. 3, 4, 5 venturae nuncia sortis exta, vgl. Tibull. 2, 1, 25 viden' ut felicibus extis significet placidos nuncia fibra deos. Der crepitus ventris wird hymn. Merc. 296 *τλήμων γαστρὸς ἔριθος, ἀτάσθαλος ἀγγελιώτης* genannt. —

2. Die Zeit wird *μηνυτής* genannt von Eur. Hipp. 1051 *οἴμοι· τί δράσεις; οὐδὲ μηνυτὴν χρόνον δέξῃ καθ' ἡμῶν.* Der ägyptische Monat Pharmudi als *εἰαρινῶν ῥόδων πρωτάγγελος* bezeichnet, vgl. Leon. 7, 3 (Jac. Anth. 4, p. 99), welcher von den römischen Monaten sagt: *τέτρατος ἀγγέλλει ῥοδοδάκτυλος εἴαρος ὥρην.*

3. Von abstracten Begriffen werden durch *ἄγγελος* personificirt mythisch die Nemesis, ausserdem die Hoffnung, die Sprache, der Ruf, das Gerücht: Plato de Leg. IV, 417, D. *πᾶσα γὰρ ἐπίσκοπος τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐτάχθη Δίκης Νέμεσις ἄγγελος.* Aesch. Ag. 246 *εὐαγγέλοισιν ἐλπίσιν,* Eur. Suppl. 204 *εἶτα δ' ἄγγελον γλῶσσαν λόγων δούς.* Eur. Heracl. 656 *τί γὰρ βοὴν ἕστηκας ἄγγελον φόβου;* — Meleager 117, 1 *φάτιν, ἄγγελον ἄτας,* Eur. Phoen. 1224 *ἐξ εὐαγγέλου φήμης,* von der Fama Virg. Aen. 4, 188 tam ficti pravique tenax quam nuncia veri. Ovid. Met. 15, 3 destinat imperio clarum praenuncia veri Fama Numam.

4. Von Gegenständen mechanischer Art wird den Schiffen bei Meleager 80, 5 (Jac. Anth. 1, p. 25) zugerufen: *τοῦτ' ἔπος ἀγγείλασθε.* Der Pfeil des Jägers wird *ἄγγελος* und *πικρὸς ἄγγελος* genannt bei Babrius I, 1, 7 und 15 (Hartung p. 24). Ovid. Fast. 6, 293 hasta, belli praenuncia. Vom Gewande Christodor. 183 (Jac. Anth. 3, 167) *ἐπαγγέλλουσι δὲ πέπλοι πένθος.* Vom *κύβος* Paul. Silent. 68, 6 (Jac. Anth. 4, 6) *καὶ κύβος ἀγγέλλει βένθος ἐχεφροσύνης.* Bemerkenswerth Shaksp. Mids. 1, 1 (Del. p. 14) knacks, trifles, nosegays, sweetmeats (messengers of strong prevailment in unhardened youth.)

3. *Κῆρυξ, προκηρύσσειν,* herald.

1. Mythisch ist Pind. Nem. 8, 1 *Ὥρα πότνια, κάρυξ Ἀφροδίτης ἀμβροσιᾶν φιλοτάτων.* Von Naturgegenständen wird der Kranz durch *κῆρυξ* personificirt bei Chaeremon fr. 11 (Nauck p. 609) *στεφάνους ἑτοιμάζουσιν, οὓς εὐφημίας κήρυκας εὐχαὶ προυβάλοντο δαιμόνων.* Vom Rauche Eurip. Or. 1541 *ἴδε πρὸ δωμάτων ἴδε προκηρύσσει θοάζων ὅδ' αἰθέρος ἄνω καπνός.* Von den Händen Christodor. 252 (Jac. Anth. 3, p. 170) *εἶχε δὲ δοιὰς χεῖρας ὁμοπλεκέας, κρυφίης κήρυκας ἀνίης.*

2. Von Abstracten wird *κῆρυξ* genannt das Schweigen, der Gedanke, der Hymnus, der Zorn: Shaksp. Much ado ab. noth. 2, 1 (Del. p. 29) Silence is the perfect herald of joy. Romeo 2, 5 (Del. p. 65) love's heralds should be thoughts, which ten times faster glide than the sun's beams driving back shadows over lowering hills. Philisc. 5 (Jac. Anth. 1, p. 101) *δεῖ σ' ἀρετῆς κήρυκα τεκεῖν τινα Λυσίᾳ ὕμνον.* Christodor. 223 (Jac. Anth. 3, p. 169) *πυγμαχίης κήρυκα φέρων χόλον.*

3. Die Züge des Griffels werden *κήρυκες* genannt bei Arist. Therm. 779 *ἄγε δὴ πινάκων ξεστῶν δέλτοι, δέξασθε σμίλης ὁλκούς, κήρυκας ἐμῶν μόχθων.*

Die Vorstellungen des Sprechens und der Botschaft sind theilweise auch in den Wörtern noch enthalten, welche Lüge und Täuschung bedeuten, und die Vorstellung des Singens ist der des Sprechens verwandt.

4. *Ψεύδειν, ψεύστης*, mentiri, mendax, to lie, *ἐξαπαφίσκειν*, fallere, fallax, falsus.

1. Von Naturgegenständen wird Lüge und Täuschung zngeschrieben dem Wasser, z. B. dem Meere, der Welle, Quellen und Flüssen: Antipater Sidon. 103, 3 (Jac. Anth .2, p. 36) sagt vom Meere, welches ein Kind verschlingt: *ἔῤῥε θάλασσα, ἣ βρέφος ὡς μήτηρ ψεύσαο δεξαμένη.* Senec. Ag. 558 est humilis unda scrupeis mendax vadis. Hymn. in Apoll. 376 *οὕνεκά μιν κρήνη καλίῤῥοος ἐξαπάφησε.* Virg. Aen. 3, 302 falsi Simoentis ad undam, Propert. 2, 34, 35 ut Phrygio fallax Maeandria campo errat et ipsa suas decipit unda vias. — Die von Nauplius auf dem kaphareischen Felsen angezündeten irre leitenden Fackeln heissen *ψεῦσται*, Crinagoras 2, 3 (Jac. Anth. 2, p. 127) *ὁ ψεύστης δ' ὑπὸ νύκτα καφηρείης ἀπὸ πέτρης πυρσὸς ἐμὴν μετέβη δύσμορον εἰς κραδίην*, vgl. Lollius Bassus 5, 3 (Jac. Anth. 2, p. 148) *πυρσὸς ὅτε ψεύστης χθονίης δνοφερώτερα νυκτὸς ἧψε σέλα.* — Oft wird der Erde, dem Acker, der Saat, den Früchten Lüge und Täuschung zugeschrieben: Propert. 2, 15, 34 terra prius falso partu deludet arantes. Hor. carm. 3, 1, 30 fundus mendax. Ovid. a. am. 1, 401 non semper credenda Ceres fallacibus arvis, ibid. 450 dominum sterilis saepe fefellit ager. Hor. epist. 1, 7, 87 spem mentita seges. Tibull. 2, 1, 19 neu seges eludat messem fallacibus herbis. Virg. ecl. 4. 24 fallax herba veneni. Virg. Georg. 1, 225 illos exspectata seges vanis elusit aristis. Hor. epod. 16, 45 germinat et nunquam fallentis termes olivae. Virg. Georg. 1, 195 grandior ut fetus siliquis fallacibus esset. Von der Lockspeise Ovid. Met. 15, 476 nec celate cibis uncos fallacibus hamos. Von dem Flügel sagt Ovid. Met. 10, 159 percusso mendacibus aëre pennis abripit Iliaden, von der Wolle Virg. Ecl. 4. 42 nec varios discet mentiri lana colores. Vom Schlafe Tibull. 3, 4, 12 mendaci somno credere sive volent.

2. Von der Zeit: Ovid. Amor. 1, 8, 49 labitur occulte fallitque volatilis aetas. Virg. Georg. 1, 424 nunquam te crastina fallet hora neque insidiis noctis capiere serenae, vgl. Valer. Fl. 3, 186 tenebris fallacibus acti.

3. Auf Abstracta wird Lüge und Täuschung übertragen, auf die Hoffnung, das Glück, die Eitelkeit, die Beobachtung, das Gerücht, die Rede (Sage), das Schmähwort: Eur. Protes. 652 (Nauck, p. 444) *πόλλ' ἐλπίδες ψεύδουσι καὶ λόγοι βροτούς*, vgl. Phaedrus 3, 5 spes fefellit impudentem audaciam. Propert. 2, 25, 26 mendaces ludunt flatus in amore secundi, wo flatus secundi bildlich vom Glücke gesagt ist. Shaksp. Tw.-night 3, 4 (Del. p. 48) I hate ingratitude more in a man than lying vainness. Love's l. l. 2. 1 (Del. p. 31) my observation, wich very seldom lies. Ovid. Met. 10, 28 famaque si veteris non est mentita rapinae. Pindar. Nem. 5, 52

ψεύσταν δὲ ποιητὸν συνέπαξε λόγον. Philipp. Thess. 32, 8 (Jac. Anth. 2, p. 204) *οὐ ψεύστης μῦθος Ἀριόνιος.* Hor. ep. 1, 16, 39 falsus honor juvat et mendax infamia terret.

4. Von sachlichen Gegenständen sind zu bemerken die Lyra, der Ambos, das Kenotaph, der Spiegel, der Krug, die Kleidung: Hor. epod. 17, 39 sive mendaci lyra voles sonari. Pind. Pyth. 1, 87 *ἀψευδεῖ πρὸς ἄκμονι χάλκευε γλῶσσαν.* Marc. Argent. 31, 3 (Jac. Anth. 2, p. 250) *ψεύστην αὐγάζουσα κενὸν τάφον.* Lentul. Gaetul. 7, 5 (Jac. Anth. 2, p. 153) *τὸν ψεύσταν ἐμὲ τύμβον ἐπὶ χθονὶ θέντο.* Ovid. Tr. 3, 7, 38 et speculum mendax esse querere tuum. Hor. carm. 3. 14, 20 Spartacum si qua potuit vagantem fallere testa. Propert. 3, 14, 27 nec Tyriae vestes errantia lumina fallunt.

5. *Ἀείδειν, μελίζειν, ἐξαυδᾶν μέλος, μέλπεσθαι, ὑμνῳδεῖν, ἀοιδός, μολπᾶτις,* canere, to sing.

1. Die Vorstellung von der Sphärenmusik (die Sonne tönt in alter Weise in Brudersphären Wettgesang, vgl. Orph. hymn. Sol. 7, 9 von der Sonne *χρυσολύρη, κόσμον τὸν ἐναρμόνιον δρόμον ἕλκων*) hat Shakspere im Kaufmann von Venedig 5, 1 (Del. p. 90), wo den Sternen Gesang zugeschrieben wird: there's not the smallest orb, which thou behold'st, but in his motion like an angel sings, still quiring to the young-ey'd cherubins. Das Singen des Windes bei Shaksp. Rich. II. 2, 1 (Del. p. 43) but, lords, we hear this fearful tempest sing; Merry Wives 3, 2 a man may hear this shower sing in the wind. Pflanzen und Steinen wird Gesang zugeschrieben: Theocr. 1, 1 *καὶ ἁ πίτυς, αἰπόλε, τήνα, ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι, μελίσδεται,* Mosch. 5, 8 *ἡ πίτυς ᾄδει.* Virg. Ecl. 6, 10 te nostrae, Vare, myricae, te nemus omne canet. — Theocr. 7, 26 *πᾶσα λίθος πταίοισα ποτ᾽ ἀρβυλίδεσσιν ἀείδει.* Dem Gefieder eines komisch erfundenen Vogels, „des Grossthuwetterhahns" (Droysen) wird ein Klagelied in den Mund gelegt von Aristoph. Ach. 1145 *πτίλον δὲ τὸ μέγα κομπολακύθου πεσὸν πρὸς ταῖς πέτραισι δεινὸν ἐξηύδα μέλος· ὦ κλεινὸν ὄμμα, νῦν πανύστατόν σ᾽ ἰδὼν λείπω φάος γε το᾽μόν· οὐκέτ᾽ εἴμ᾽ ἐγώ.*

2. Von Abstracten wird *θυμός* durch *ὑμνῳδεῖν* personificirt von Aesch. Ag. 957: *τὸν δ᾽ ἄνευ λύρας ὅμως ὑμνῳδεῖ θρῆνον Ἐρινύος αὐτοδίδακτος ἔσωθεν θυμός, οὐ τὸ πᾶν ἔχων ἐλπίδος φίλον θράσος.*

3. Von Gegenständen mechanischer Beschaffenheit wird dem Weberschiffchen Gesang zugeschrieben von Euripides Meleag. 527 (Nauck p. 416) *κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας*, eine Stelle, welche Aristophanes ran. 1316 parodirt, vgl. Fritzsche p. 401. Diese Anschauung gefiel Dichtern der Anthologie, bei welchen sie öfter wiederkehrt: Antip. Sid. 26, 1 (Jac. Anth. 2, p. 12) *κερκίδα τὰν ὀρθρινὰ, χελιδονίδων ἅμα φωνᾷ, μελπομέναν, ἱστῶν Παλλάδος ἀλκυόνα,* vgl. ibid. 8, 1 (Jac. 2, p. 7) *κερκίδα τὴν φιλαοιδὸν Ἀθηναίῃ θέτο Βιττὼ ἄνθεμα.* Leonid. Tar. 8, 5 (Jac. 1, p. 155) *κερκίδα, τὰν ἱστῶν μολπάτιδα.* Vgl. Antip. Sidon. 22, 5 (Jac. Anth. 2, p. 11) *κερκίδα δ᾽ εὐποίητον, ἀηδόνα τὰν ἐν ἐρίθοις.* — Die Lyra wird *ἀοιδός* genannt, Hymn. Merc. 25 *Ἑρμῆς τοι πρώτιστα χέλυν τεκτήνατ᾽ ἀοιδόν.*

Häufig geschieht die Personification durch die Vorstellungen aus dem Gebiete der Genossenschaft, des Zusammenwohnens, der Nachbarschaft, des Gefolges, der Mitarbeit, der Kampfgenossenschaft, der Hülfe, Rettung, Heilung, des Mitspielens und dergl.

6. *Ὁμιλεῖν, ξυνεῖναι, παρεῖναι, προσεῖναι, συγγενέσθαι, προσγενέσθαι, ξυνεών,* socius, consociare, mate, companion, society, acquaintance, to be consorted.

1. Von Naturgegenständen ist das Salz der Genosse des Tisches: Alex. Aet. 5, 15 (Jac. Anth. 1, p. 209) *ἅλα ξυνεῶνα τραπέζης.* Genossin ist die Rebe: Ovid. Met. 14, 661 ulmus erat

contra speciosa tumentibus uvis, quam socia postquam pariter cum vite probavit, vgl. Hor. carm. 2, 3, 9 quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant. Achill. Tat. p. 21 (Jac.) *τοσαύτη τις ἦν ὁμιλία τῶν φυτῶν.* Von der Zeit Ovid. Her. 2, 33 promissus socios ubi nunc Hymenaeus in annos. Shaksp. Romeo 2, 1 (Del. p. 46) to be consorted with the humorous night.

2. Mythisch wird häufig die Genossenschaft der *Δίκη* ausgedrückt durch *παρεῖναι* und *ξυνεῖναι.* Aesch. Sept. 643 Herm. *εἰ δ' ἡ Διὸς παῖς παρθένος Δίκη παρῆν ἔργοις ἐκείνοις καὶ φρεσίν.* Ibid. 651 (Herm.) *ἦ δῆτ' ἂν εἴη πανδίκως ψευδώνυμος Δίκη ξυνοῦσα φωτὶ παντόλμῳ φρένας.* Vgl. Aesch. Ch. 241 *μόνον κράτος τε καὶ Δίκη σὺν τῷ τρίτῳ πάντων μεγίστῳ Ζηνὶ συγγένοιτό σοι.* In ähnlicher Weise wird die *αἰδώς* angerufen in Eur. Hipp. fr. 439 (Nauck p. 392): *ὦ πότνι' αἰδώς, εἴθε τοῖς πᾶσιν βροτοῖς συνοῦσα τἀναίσχυντον ἐξῄρου φρενῶν.* Von der *σωφροσύνη* Eur. fr. inc. 13 (Wagner p. 435) *ἐγὼ δ' οὐδὲν πρεσβύτερον νομίζω τῆς σωφροσύνας, ἐπεὶ τοῖς ἀγαθοῖς ἀεὶ ξύνεστι.* Ebenso werden *πλοῦτος, ὄλβος, λόγος, νοῦς, δύσνοια, δυσβουλία, τόλμα, ἔρις, φόβος, μόχθος, λύπη* personificirt: Bacchylid. 15, 2 (Jac. Anth. 1, p. 85) *πλοῦτος δὲ καὶ δειλοῖσιν ἀνθρώπων ὁμιλεῖ* Pind. Isthm. 3, 5 *ζώει δὲ μάσσων ὄλβος ὀπιζομένων, πλαγίαις δὲ φρένεσσιν οὐχ ὁμῶς πάντα χρόνον θάλλων ὁμιλεῖ.* Orph. Lith. 66 *οὐδέ σφιν κρείων ἐνὶ δώμασιν ὄλβος ὁμιλεῖ.* Soph. fr. 688 Dind. *οὐκ ἔστι γῆρας τῶν σοφῶν, ἐν οἷς ὁ νοῦς θείᾳ ξύνεστιν ἡμέρᾳ τεθραμμένος.* Pind. Pyth. 7, 9 *πάσαισι γὰρ πολίεσι λόγος ὁμιλεῖ.* Arist. nub. 578 *φασὶ γὰρ δυσβουλίαν τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι.* Soph. El. 653 *καὶ τέκνων ὅσων ἐμοὶ δύσνοια μὴ πρόσεστιν ἢ λύπη πικρά* Eur. Andr. 703 *εἰ τόλμα προσγένοιτο βούλησίς θ' ἅμα.* Pind. Nem. 10, 72 *χαλεπὰ δ' ἔρις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν κρεσσόνων.* Aesch. Pers. 386 *φόβος δὲ πᾶσι βαρβάροις παρῆν γνώμης ἀποσφαλεῖσιν.* Soph. Trach. 1173 *τοῖς γὰρ θανοῦσι μόχθος οὐ προσγίγνεται.* Eur. Hec. 382 *ἀλλὰ τῷ καλῷ λύπη πρόσεστι.* Zu beachten ist noch Aesch. Sept. 1043 *θάρσει παρέσται μηχανὴ δραστήριος.* Soph. Ant. 370 *ἄπολις, ὅτῳ τὸ μὴ καλὸν ξύνεστι τόλμας χάριν.* Häufig sind diese Anschauungen bei Shakspere: Macbeth 3. 2 (Del. p. 71) why do you keep alone, of sorriest fancies your companions making. Romeo 3, 3 (Del. p. 80) what sorrow craves acquaintance at my hand, that I yet know not? Rich. III. 4, 4 (Del. p. 105) if sorrow can admit society. Midsummern. 1, 1 (Del. p. 13) turn melancholy forth to funerals, the pale companion is not for your pomp. K. Lear 3, 6 (Del. p. 89) when grief hath mates and bearing fellowship. Lucrece 159 (Del. p. 86) grief best is pleas'd with griefs society. In umgekehrter Weise treten diese Wendungen auf, wenn eine wirkliche Person das Subject ist: Aesch. Pers. 175 *πολλοῖς μὲν ἀεὶ νυκτέροις ὀνείρασι ξύνειμι,* vgl. Arist. nub. 1288 *ἦ πολλάκις ἐννυχίαισι φροντίσι συγγεγένημαι.* Ibid. 1414 *γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις* Soph. El. 599 *ἔκ τε σοῦ κακοῖς πολλοῖς ἀεὶ ξυνοῦσα τοῦ τε συννόμου.* Bacchyl. fr. 42 (Bergk p. 1239) *ἁβρότητι ξυνέασιν Ἴωνες βασιλῆες.* Vgl. Soph. Aj. 1200, wo der Chor sagt: *ἐκεῖνος (Ἄρης) οὐ στεφάνων οὔτε βαθειᾶν κυλίκων νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὁμιλεῖν.* Pind. Nem. 1, 61 *ποίαις ὁμιλήσει τύχαις.* Eur. Or. 354 *εὐτυχίᾳ δ' αὐτὸς ὁμιλεῖς.* Ar. nub. 1399 *ὡς ἡδὺ καινοῖς πράγμασι καὶ δεξιοῖς ὁμιλεῖς.*

7. *Σύνοικος, συνοικητήρ, συνέστιος, ὁμοθάλαμος, συνοικεῖν, συγκατοικεῖν.*

1. Auf dem Gebiete der Naturmythologie wird Leucothea *ποντιᾶν ὁμοθάλαμος Νηρηΐδων* von Pindar Pyth. 11, 2 genannt. In Betreff der *Ὀπώρα* sagt Hermes zu Trygaeus bei Arist. pac. 691 *κατ' ἐν τοῖς ἀγροῖς ταύτῃ ξυνοικῶν ἐκποιοῦ σαυτῷ βότρυς.* Von Naturgegenständen erfährt komische Personification die kurzhalsige Zwiebel, das Kind der Erde, die Hausgenossin der Demeter:

Xenarchus bei Meinecke, fragm. com. graec. 3, p. 614 *βυσαύχην θεᾶς Δηοῦς σύνοικος, γηγενὴς βολβός.* Vom Schmutze heisst es bei Soph. O. C. 1259 *ἐσθῆτι σὺν τοιᾷδε, τῆς ὁ δυσφιλὴς γέρων γέροντι συγκατῴκηκεν πίνος.* Der Hunger erscheint als Gott oder Person, welcher mit den Menschen zusammenwohnt, bei Simonides Amorg. 7, 101 (Bergk, poetae lyrici graeci II, p. 744, ed. III) *οὐδ' αἶψα λιμὸν οἰκίης ἀπώσεται, ἐχθρὸν συνοικητῆρα, δυσμενέα θεόν.* Bei Aeschylus Ag. 1611 (Herm.) sagt Aegisthus zum Halbchore: *ἀλλ' ὁ δυσφιλὴς σκότῳ λιμὸς ξύνοικος μαλθακόν σφ' ἐπόψεται.* Diese hochpoetische Sprache erscheint verdünnt in Pacuvius Dulorestes fr. 31 (vgl. jedoch Ribbeck, die römische Tragödie etc., p. 242) nam te in tenebrica saepe lacerabo fame clausam. Vgl. Incerta trag. fragm. 101 (Wagner p. 205) *λιμὸς βαρὺς σύνοικος, ὦ φίλοι, βαρύς.* Alciphron 1, 20 *τοῖς δὲ τὸν λιμὸν συνοικίζετε.*

2. Häufig wird die Vorstellung des Zusammenwohnens auf abstracte Begriffe übertragen. Der mythischen Anschauung gehören die Stellen an, in welchen *Ἀλάστωρ, Δίκη, Ἔρως, Αἰδώς, Ὑγίεια, Πενία* in solcher Verbindung erscheinen: Aesch. Suppl. 400 *τὸν πανώλεθρον θεὸν βαρὺν ξύνοικον θησόμεσθ' Ἀλάστορα.* Soph. Ant. 447 *οὐδ' ἡ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη.* In Verbindung mit *ἀκόλουθος* Bacchylides fragm. 29 (Bergk p. 1236) *ἀλλ' ἐν μέσῳ κεῖται κιχεῖν πᾶσιν ἀνθρώποισι Δίκαν, ὁσίαν, ἁγνὰν Εὐνομίας ἀκόλουθον καὶ πινυτᾶς Θέμιδος· ὀλβίων παῖδές νιν εὑρόντες σύνοικον.* In Verbindung mit *συνέστιος* Oppian. Hal. 2, 680 *νῦν γάρ σε, Δίκη, θρέπτειρα πολήων, γιγνώσκω μερόπεσσι συνέστιον ἠδὲ σύνοικον.* Zu vergleichen ist Eur. Arch. fr. 257 (Nauck, fragm. trag. graec. p. 345) *δοκεῖς τὰ τῶν θεῶν ξυνετὰ νικήσειν ποτὲ καὶ τὴν δίκην που μακρὰν ἀπῳκίσθαι βροτῶν· ἡ δ' ἐγγύς ἐστιν.* Vom Eros Epigr. incert.: *ἦ ῥά γε ταύταις θριξὶ ξυνοικήσει καὶ πολιῇσιν Ἔρως.* Vgl. Meleag. 52, 7 (Jac. Anth. 1, p. 17) *καίτοι Καδμεῖον κράτος οἴσομεν, εἴ σε πάροικον ψυχῇ συζεύξω, θῆρα παρ' αἰπολίοις.* Von der *Αἰδώς* Christodorus 340 (Jac. A. 3, p. 143) *ἀλλ' ἐν ἐκείναις αὐτογενής, Χαρίτεσσι συνέστιος, ἵζανεν Αἰδώς.* Vgl. Eur. Herc. fur. 557 *αἰδώς γ' ἀποικεῖ τῆσδε τῆς θεοῦ* (der *βία*) *πρόσω.* Von besonderer Schönheit ist Ariphron 1 (Bergk p. 1250), *Ὑγίεια, πρεσβίστα μακάρων, μετὰ σεῦ ναίοιμι τὸ λειπόμενον βιοτᾶς, σὺ δέ μοι πρόφρων σύνοικος εἴης· — μετὰ σεῖο, μάκαιρ' Ὑγίεια, τέθαλε πάντα καὶ λάμπει Χαρίτων ἔαρι, σέθεν δὲ χωρὶς οὔτις εὐδαίμων* (*ἔφυ*). Arist. Plut. 437 *Πενία μὲν οὖν, ἥ σφῷν ξυνοικῶ πόλλ' ἔτη.* Dagegen ist es reine Personification, wenn *πλοῦτος, χρήματα, κοσμιότης, πενία, ἁσυχία, ἀμηχανία, βλάβη, κακόν, ἄχθος, νοῦς, νόμος, ἐρημία* in dem Verhältniss des Zusammenwohnens gedacht werden: Chaeremon fragm. 37, 3 (Nauck p. 614) *πλοῦτος — ἐν λῴοσιν βροτῶν ἡδὺς συνοικεῖν καί τιν' εἰληχὼς χάριν.* Vgl. Sappho fr. 83 (Bergk p. 618, ed. I) *ὁ πλοῦτος ἄνευ τᾶς ἀρετᾶς οὐκ ἀσινὴς πάροικος, ἡ δ' ἀμφοτέρων κρᾶσις ἔχει εὐδαιμονίας τό γ' ἄκρον.* Eur. Aeol. 22, 4 (Nauck p. 294) *ᾧ δ' ἂν ἐν δόμοις χρόνον συνοικῇ πλεῖστον* (*τὰ χρήματα*), *οὗτος εὐγενής.* Bei Aristoph. Plut. 564 sagt die Armuth: *ἀναδιδάξω, ὅτι κοσμιότης οἰκεῖ μετ' ἐμοῦ, τοῦ Πλούτου δ' ἐστὶν ὑβρίζειν.* Vgl. Critias 5, (Nauck p. 600) *σοφῆς δὲ πενίας σκαιότητα πλουσίαν κρεῖσσον σύνοικόν ἐστιν ἐν δόμοις ἔχειν.* Bemerkenswerth Chaeremon 18 (Nauck p. 611) *χρεία δ' ἀνάγκης οὐκ ἀπῴκισται πολύ.* Von der Wahrheit heisst es in einem wahrscheinlich dem Bacchylides angehörenden Fragmente bei Bergk p. 1233: *ἀλάθεια βροτῶν ὁμόπολις, μόνα θεοῖς συνδιαιτωμένα.* Von der *ἡσυχία* Eur. Erechth. 370 (Nauck p. 376) *μετὰ δ' ἡσυχίας πολιῷ γήραι συνοικοίην*, vgl. Epicharmus bei Stobaeus 58, p. 221 *ἁ δ' ἁσυχία καὶ σωφροσύνης πλατίον οἰκεῖ.* Die *ἀμηχανία* bei Eurip. Hipp. 161 *φιλεῖ δὲ τᾷ δυστρόπῳ γυναικῶν ἁρμονίᾳ κακὰ ἀμηχανία συνοικεῖν ὠδίνων τε καὶ ἀφροσύνας*, vgl. Herodot 8, 111, wo die Bewohner von Andros dem Themistokles antworten *θεοὺς δύο ἀχρήστους οὐκ ἐκλείπειν σφέων τὴν νῆσον, ἀλλ' αἰεὶ φιλοχωρέειν, Πενίαν καὶ Ἀμηχανίην.* Klytämnestra sagt bei Soph. Electr. 784 *ἥδε γὰρ μείζων*

βλάβη ξύνοικος ἦν μοι. „Alle Uebel vereinigt wohnen bei dem Greisenalter" ist ein Gedanke des Chores in Soph. O. C. 1237: *γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.* Auch frägt Oedipus (O. C. 1132): *πῶς σ' ἂν ἄθλιος γεγὼς θιγεῖν θελήσαιμ' ἀνδρός, ᾧ τις οὐκ ἔνι κηλὶς κακῶν ξύνοικος*; vgl. Solon 4, 27 (Bergk p. 419) *οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἑκάστῳ, αὔλειοι δ' ἔτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι, ὑψηλὸν δ' ὑπὲρ ἕρκος ὑπέρθορεν, εὗρε δὲ πάντως, εἰ καί τις φεύγων ἐν μυχῷ ᾖ θαλάμου.* Verwandt ist *ἄχθος* bei Soph. Phil. 1167, wo der Chor von der Krankheit sagt: *οἰκτρὰ γὰρ βόσκειν, ἀδαὴς δ' ἔχειν μυρίον ἄχθος, ὃ συνοικεῖ.* In Bezug auf *νοῦς* heisst es bei Orph. Hymn. 76, 4 *πάντα νόον συνέχουσα βροτῶν ψυχαῖσι σύνοικον.* Vgl. Eur. Andr. 237, wo Hermione zu Andromache sagt: *ὁ νοῦς ὁ σός μοι μὴ ξυνοικοίη, γύναι,* eine Stelle, welche nach der Meinung der Grammatiker von Arist. ran. 105 in den Worten verspottet ist: *μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει νοῦν· ἔχεις γὰρ οἰκίαν* (vgl. Fritzsche). Vgl. Cic. Tusc. 5, 24 animus cum his habitans pernoctansque curis und Valer. Max. 6, 9 peregrinatus est hujus animus in nequitia, non habitavit. Hiermit vgl. Arist. equit. 1115 *ὁ νοῦς δέ σου παρὼν ἀποδημεῖ.* *Νόμος*: Orph. H. 63, 10 *ἀβλάπτως πᾶσι συνοικῶν τοῖς νομίμοις* (*νόμος*). *Ἐρημία*: Lycophr. 957 *μολόντας εἰς γῆν ἑσπερον Λαιστρυγόνων, ὅπου συνοικεῖ δαψιλὴς ἐρημία.* Umgekehrt ist die Verbindung, aber immer personificirend in folgenden Beispielen: Soph. O. T. 1205 *τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις ξύνοικος ἀλλαγᾷ βίου;* Eur. Heracl. 996 *ὅπως τὸ λοιπὸν μὴ ξυνοικοίην φόβῳ.* Soph. Aj. 612 *Αἴας θείᾳ μανίᾳ ξύναυλος.* Soph. El. 240 *μήτ', εἴ τῳ πρόσκειμαι χρηστῷ, συνναίοιμ' εὔκηλος.* Pallad. Alexandr. 108, 3 (Jac. Anth. 3, 136) *εἰμὶ πένης ἄνθρωπος, ἐλευθερίῃ δὲ συνοικῶ.* Vgl. Eur. Hipp. 1220.

3. Von mechanischen Gegenständen ist das Gewand zu erwähnen: Soph. Trach. 1154 *ὑφαντὸν ἀμφίβληστρον — πνεύμονος ἀρτηρίας ῥοφεῖ ξυνοικοῦν.* In einer ausführlichen Personification redet Marc. Argentar. 21, 3 (Jac. Anth. 2, p. 247) die Flasche an *λάγυνε — συνέστιε δαιτὸς ἐίσης.*

Anmerkung. Der personificirende Gebrauch von *σύνοικος* und *συνοικεῖν* ist auch in der Prosa häufig, z. B. bei Plato und Plutarch. Die einfache Vorstellung des Wohnens kommt personificirend vor bei Naturgegenständen, z. B. der Insel Salamis, welche der Chor im Ajas des Soph. mit sehnsüchtigem Gemüth anredet: *ὦ κλεινὰ Σαλαμίς, σὺ μέν που ναίεις ἁλίπλακτος εὐδαίμων, πᾶσιν περίφαντος ἀεί* (596); vgl. *ναιετάειν* bei Homer. Die Nebenflüsse des Po heissen bei Plin. h. n. 3, 19, 23 incolae Padi, vgl. Eur. Iph. A, 276 *τὸν πάροικον Ἀλφεόν*, Horaz nennt die Aquilones carm. 3, 10, 3 incolas von Scythien. Vgl. Ovid, Met. 8, 791 Frigus illic habitat Pallorque. Von abstracten Begriffen erhält die *ἀρετά* eine schöne Charakteristik durch Simonides fr. 58 (Bergk p. 1139) *ἔστι τις λόγος τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,* vgl. die mythische Form bei Pindar. fr. bei Dissen 1, p. 236 (ed. I) *ἐν δ' ἄρα καὶ Τενέδῳ Πειθώ τε ναίει καὶ Χάρις.* Eine verwandte Vorstellung bringt *ἐνδιάειν* bei Paul. Silent. 17, 9 *ὄμμασι μούνοις θέλγομαι, οἷς ἐλπὶς μείλιχος ἐνδιάει* (*ἔνεστιν, ἐνδιατρίβει*). Aehnlich hat nach Bolingbroke's Ausdruck die Schande ihre Herberge in Mowbrays Angesicht: Where shame doth harbour, even in Mowbray's face (Shaksp. Rich. II. 1, Del. p. 10), vgl. Rich. III. 4, 1 (Del. p. 96) and when thou wedd'st, let sorrow haunt thy bed! — Von mechanischen Gegenständen ist der Anker zu erwähnen: Philipp. Thessal. 5, 1 (Jac. Anth. 2, p. 195) *ἄγκυραν ἐμβρύοικον.*

8. *Γείτων, γειτονεῖν, ὁμότοιχος.*

1. Nicht auffallen kann es, dass von Naturerscheinungen *χώρα* als *γείτων* bezeichnet wird, wie bei Aesch. Pers. 68 *πεπέρακεν μὲν περσέπτολις ἤδη βασίλειος στρατὸς εἰς ἀντίπορον γείτονα*

χώραν. Vgl. Agathias 40, 3 (Jac. Anth. 4, p. 17) *ὄφρα καὶ αὐτῇ εἰκόνι χῶρον ἔχῃ γείτονα κοιρανίης.* Von einem Thale wird gesagt Epigr. inc. 363, 1, (Jac. Anth. 4, p. 194), *ἀέναον καθαρήν τε παρερχομένοισιν ὁδίταις πηγὴν ἀμβλύζει γειτονέουσα νάπη.* So sind Berggipfel Nachbarn der Sterne bei Aesch. Prom. 722 (Herm.) *ἀστρογείτονας δὲ χρὴ κορυφὰς ὑπερβάλλουσαν ἐς μεσημβρινὴν βῆναι κέλευθον.* Mit dem kühnen Compositum des Aeschylus vgl. die farbloseren Wendungen bei Antip. Sid. 27, 14 (Jac. Anth. 2, p. 13) *ἀγχινεφὴς σκόπελος* und 52, 6 *ἐσεῖδον Ἀρτέμιδος νεφέων ἄχρι θέοντα δόμον.* Die Warten sind Nachbarinnen der Stadt, Aesch. Ag. 294 *ἀστυγείτονες σκοπαί.* Von den Uferfelsen sagt Zonas 9, 5 (Jac. Anth. 2, p. 70) *ἀλλά σ' ἐρημαῖοι καὶ ἄξεινοι πλαταμῶνες δέξαντ', Αἰγαίης γείτονες ἠϊόνος.* Von dem Meere selbst heisst es bei Arabius 7, 2 (Jac. Anth. 4, p. 80) *καὶ πόντου πλήθω γείτονος εὐφροσύνῃ.* Vgl. Antiphil. 25, 1 (Jac. Anth. 2, p. 161) *γείτων πόντος, κἢν χέρσῳ εἰς ἐμὲ μηνάμενος.* Von einer Fichte Leonid. Tar. 35, 2 (Jac. Anth. 1, p. 163) *ἡ δ' ὕδασιν γειτονέουσα πίτυς.* Vom Rauche Aesch. Suppl. 750 *μέλας γενοίμαν καπνὸς νέφεσσι γειτονῶν Διός.* Die Krankheit ist bei Aesch. Ag. 968 *γείτων ὁμότοιχος.* Der Schlaf ist Nachbar des Todes: Euenus 25, 6 (Jac. Anth. 1, p. 89) *βαπτίζει* (Bacchus) *δ' ὕπνῳ γείτονι τοῦ θανάτου.*

2. In mythischer Färbung hat Critias eleg. 2, 22 *Εὐσεβίης γείτονα Σωφροσύνην.* Rein personificirt sind bei Aesch. Sept. 271 *γείτονες καρδίας μέριμναι,* bei Antiphanes (Meinecke fr. com. 3, p. 154) *λύπη μανίας ὁμότοιχος.*

3. Städte werden als *γείτονες* bezeichnet, wie Athen, Ilios, ebenso Thore, Grabmäler: Plato 23, 3, (Jac. Anth. 1, p. 163) *χαίρετ' Ἀθῆναι, γείτονες Εὐβοίης.* Eur. Cycl. 281 *Σκαμάνδρου γείτον' Ἰλίου πόλιν.* Aesch. Sept. 482 *τέταρτος ἄλλος, γείτονας πύλας ἔχων Ὄγκας Ἀθάνας, ξὺν βοῇ παρίσταται.* Meleager 120, 8 (Jac. A. 1, p. 36), *αἰὲν ὁρᾶν κοίτης γειτονέοντα τάφον* (Jac. Anth. 6, p. 132, conjicirt *θοίνης*) vgl. Dioscorides 37, 4 (Jac. A. 1, p, 254) *ληνοῦ γείτονα τύμβον ἔχῃ.*

Ueber vicinus vgl. die Lexica.

9. *Πάρεδρος, σύνθακος, σύνθρονος, προσίζειν, προσιζάνειν (προσήμενος.*

1. Auf antiken Gemmen war Ceres neben Bacchus sitzend gebildet, wie Pindar Isthm. 6, 3 den Bacchus *Δαμάτερος πάρεδρον* nennt. Sehr gebräuchlich ist es bei den Griechen, ethische Göttergebilde in eine Genossenschaft mit den grossen Gottheiten durch *πάρεδρος* zu bringen, z. B. die Themis, Dike, die Moiren: Pind. Ol. 8, 21 *Σώτειρα, Διὸς ξενίου πάρεδρος Θέμις,* Soph. O. C. 1381 *εἴπερ ἐστὶν ἡ παλαίφατος Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις,* vgl. Julian. Aegypt. 39, 5 (Jac. Anth. 3, p. 203) *ἀρχομένων γὰρ πλοῦτον ὅτι στυγέεις, σύνθρονος οἶδε Δίκη.* Schon bei Hesiod. op. 258 war *Δίκη πὰρ Διὶ καθεζομένη Κρονίωνι,* vgl. Demosth. Aristogit. 1, 772 *τὴν ἀπαραίτητον καὶ σεμνὴν Δίκην Ὀρφεὺς παρὰ τὸν τοῦ Διὸς θρόνον φησὶ καθημένην πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐφορᾶν.* Dike ist *πάρεδρος* der Nemesis bei Mesomed. 1, 17 (Jac. Anth. 3, p. 6), vgl. Themist. or. 16, p. 201 *Δίκη πάρεδρος βασιλείας* und Jac. Anth. 10, p. 384. — Eur. Pel. fr. 623 (Nauck p. 437) *κλῦτ' ὦ Μοῖραι Διὸς αἵτε παρὰ θρόνον ἀγχοτάτω θεῶν ἑζόμεναι,* vgl. Pind. Nem. 7, 1 *Ἐλείθυια, πάρεδρε Μοιρᾶν βαθυφρόνων.* Bemerkenswerth Arist. av. 1749 *καὶ πάρεδρον Βασίλειαν ἔχει Διός.* Dagegen treten in reiner Personification auf die *ἔρωτες,* der Liebreiz, die Scheu, die Berathung, die Tugend: Eur. Med. 843 *τᾷ σοφίᾳ παρέδρους πέμπειν ἔρωτας, παντοίας ἀρετᾶς ξυνεργούς.* Soph. Ant. 795 *νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων ἵμερος εὐλέκτρου νύμφας, τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς θεσμῶν.* Soph. O. C. 1267 *ἀλλ' ἔστι καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων αἰδὼς ἐπ' ἔργοις πᾶσι.* Eur. Hel. 878 *ἔρις γὰρ ἐν θεοῖς, σύλλογός τε σοῦ πέρι ἔσται πάρεδρος Ζηνὶ τῷδ' ἐν ἤματι.* Philo 1, p. 136, 25 *Δικαιοσύνη καὶ φρόνησις καὶ οἱ σύνθρονοι*

ταύτης ἄρεται. Durch *προσιζάνειν, προσίζειν* werden personificirt der Fluch, die Trübsal, der Neid, der Tadel, die Ausübung, der Muth: Aesch. Sept. 676 (Herm.) *φίλου γὰρ ἐχθρά μοι πατρὸς τελεῖν ἀρὰ ξηροῖς ἀκλαύστοις ὄμμασιν προσιζάνει, λέγουσα κέρδος πρότερον ὑστέρου μόρου.* Aesch. Ag. 801 *δύσφρων γὰρ ἰὸς καρδίᾳ προσήμενος ἄχθος διπλοΐζει τῷ πεπαμένῳ νόσον.* Aesch. Prom. 277 *ταὐτά σοι πλανωμένη πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει* Simonid. Amorg. 6, 84 (Bergk p. 505) *κείνῃ γὰρ οἴῃ μῶμος οὐ προσιζάνει.* Eur. fr. inc. 136, 5 (Wagner p. 474) *τοῖς δὲ τοιούτοις οὐδέποτ' αἰσχρῶν ἔργων μελέτημα προσίζει.* Eur. Alc. 604 *πρὸς δ' ἐμᾷ ψυχᾷ θάρσος ἧσται θεοσεβῆ φῶτα κεδνὰ πράξειν*, vgl. Aesch. Ag. 948 Herm. *θάρσος εὐπιθὲς ἵζει φρενὸς φίλον θρόνον.*

10. *Ὀπαδός, ὀπαδεῖν, ἀκόλουθος, ἐπέτης, ὁμόφοιτος, συνάορος, συναορεῖν, ὁμαρτεῖν, προσομαρτεῖν*, comes, comitari, sequi, to accompany, attend, second.

1. Von Naturgegenständen sind die Sterne die Begleiter der Nacht: Theocrit. 2, 166 *ἀστέρες εὐκήλοιο κατ' ἄντυγα Νυκτὸς ὀπαδοί*, vgl. Eur. Jon. 1150 *μελάμπεπλος δὲ Νὺξ ἀσείρωτον ζυγοῖς ὄχημ' ἔπαλλεν· ἄστρα ὡμάρτει θεᾷ.* Tibull. 2, 1, 87 jam Nox jungit equos currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro. Winde und Wälder: Hor. Carm. 1, 28, 21 devexi rapidus comes Orionis — Notus; 4, 12, 1 veris comites — animae Thraciae; 3, 11, 12 comites silvas. Das Trankopfer: Lentul. Gaetul. 3, 7 (Jac. Anth. 2, p. 152) *καὶ σταγόνα σπονδῖτιν, ἀεὶ θυέεσσιν ὀπηδόν.* Vom Hunger Hes. op. 228 *οὐδέποτ' ἰθυδίκαισι μετ' ἀνδράσι λιμὸς ὀπηδεῖ.* Von einem Traumbilde Aesch. Ag. 406 (Schneidew.) *βέβακεν ὄψις οὐ μεθύστερον πτεροῖς ὀπαδοῦσ' ὕπνου κελεύθοις.*

2. Mythisch tritt Dike als Begleiterin auf bei Bacchylides fr. 29 (Bergk. p. 828, ed. I) *ἀλλ' ἐν μέσῳ κεῖται κιχεῖν πᾶσιν ἀνθρώποις Δίκαν ὁσίαν ἁγνᾶς Εὐνομίας ἀκόλουθον καὶ πινυτᾶς Θέμιδος.* Zu vergleichen das Fragment eines Tragikers, gewöhnlich dem Aeschylus zugeschrieben, bei Nauck fr. tr. ad. 469 (p. 716) *ὁρᾷς Δίκην ἄναυδον, οὐχ ὁρωμένην εὕδοντι καὶ στείχοντι καὶ καθημένῳ· ἑξῆς δ' ὀπαδεῖ δόχμιον, ἄλλοθ' ὕστερον.* Von Abstracten sind Geleiterinnen der Reichthum, die Tugend, die Ehre, die Wahrheit: Pind. Pyth. 5, 1 *ὁ πλοῦτος εὐρυσθενής, ὅταν τις ἀρετᾷ κεκραμένον καθαρᾷ βροτήσιος ἀνὴρ πότμου παραδόντος αὐτὸν ἀνάγῃ πολύφιλον ἑπέταν.* Vgl. Hom. hymn. 30, 12 *ὄλβος δὲ πολὺς καὶ πλοῦτος ὀπηδεῖ*, Theocr. 17, 75 *πολὺς δέ οἱ ὄλβος ὀπηδεῖ.* — Hom. Od. 8, 237 *ἐθέλεις ἀρετὴν σὴν φαινέμεν, ἥ τοι ὀπηδεῖ.* Theogn. 929 *παύροις ἀνθρώπων ἀρετὴ καὶ κάλλος ὀπηδεῖ.* Hesiod. op. 311 *πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ.* Hom. Jl. 17, 251 *ἐκ Διὸς τιμὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ.* Hes. op. 141 *τιμὴ καὶ τοῖσιν ὀπηδεῖ*, vgl. Pind. Nem. 4, 9 *εὐλογία φόρμιγγι συνάορος.* Cic. Font. 17 vitae socia virtus, mortis comes gloria fuisset; Shaksp. Macb. 5, 3 (Del. p. 116) and that which should accompany old age, as honour, love, obedience. Bemerkenswerth ist Aesch. Sept. 1006 *καὶ μήθ' ὁμαρτεῖν τυμβοχόα χειρώματα.* Philo V. M. 3 *ἀλήθεια γὰρ ὀπαδὸς Θεοῦ.* — Der Gesang, der Dithyramb, die Hoffnung, die Treue, die Ermunterung, der Neid, die Lüge, die Bösartigkeit, Willkür und Gewalt, die Sorge, die Strafe, der Wahnsinn sind als Begleiter vorgestellt: Pind. Nem. 3, 7 *ἀθλονικία δὲ μάλιστ' ἀοιδὰν φιλεῖ, στεφάνων ἀρετᾶν τε δεξιωτατον ὀπαδόν.* Aesch. fr. 381 Dind. *μιξοβόαν πρέπει διθύραμβον ὁμαρτεῖν σύγκοινον Διονύσῳ*, vgl. Pind. fr. 88, 11 Bergk) *ἀρχὰν σκολίου ξυνάορον ξυναῖς γυναιξίν* Pindar. fr. 194 (Bergk) *γλυκεῖά οἱ καρδίαν ἀτάλλοισα γηροτρόφος συναορεῖ ἐλπίς.* Ovid. epist. ex Pont 2, 1, 15 tranquilli comitem temporis esse fidem. Epigr. inc. 333 (Jac. Anth. 4, p. 188) *χάρις βαιοῖσιν ὀπηδεῖ.* Pind. Nem. 8, 32 *ἐχθρὰ δ' ἄρα πάρφασις ἦν καὶ πάλαι, αἱμύλων μύθων ὁμόφοιτος, δολοφραδής* Hes. op. 195 *ζῆλος ἀνθρώποισιν*

οἰζυροῖσιν ἅπασιν δυσκέλαθος, κακόχαρτος ὁμαρτήσει στυγερώπης. Theogn. 609 *οὐδέ τι καλόν, ὅτῳ ψεῦδος προσομαρτῇ.* Shaksp. Macb. 1, 5 (Del. p. 35) thou wouldst be great; art not without ambition; but without the illnes should attend it. Troil. and Cr. 1, 3 (Del. p. 29) and appetite, an universal wolf, so doubly seconded with will and power. Hor. serm. 2, 7, 115 cura — comes atra premit sequiturque fugacem. Carm. 4, 5, 24 culpam poena premit comes. Ovid. Trist. 2, 1, 15 tanta meo comes est insania morbo, vgl. Ovid. Amor. 1, 2, 35 Blanditiae comites tibi erunt, Errorque Furorque, assidue partes turba secuta tuas. Der Verstand, die Kunst und das Wissen, die Grammatik sind Begleiter: Soph. fr. 238 Dind. *τῷ γήρᾳ φιλεῖ ὁ νοῦς ὁμαρτεῖν καὶ τὸ βουλεύειν ἃ δεῖ.* Cic. or. 1, 17 ars et doctrina comites ac ministrae sunt oratoris, vgl. Cic. or. 1, 55 juris scientiam eloquentiae tanquam ancillulam pedissequamque adjungere. Quinctil. 1, 4 Grammatice necessaria pueris, jucunda senibus, dulcis secretorum comes. Bemerkenswerth ist noch Plut. mor. p. 49 C. *Σιμωνίδης τὴν ἱπποτροφίαν φησὶν οὐ Ζακύνθῳ ὀπαδεῖν, ἀλλ' ἀρούραισι πυροφόροις.*

3. Von mechanischen Gegenständen ist das Ruder und der Bogen zu bemerken: Soph. O. C. 716 *ἁ δ' εὐήρετμος ἐκπαγλ' ἁλία χερσὶ παραπτομένα πλάτα θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων Νηρῄδων ἀκόλουθος.* Hom, Jl. 5, 216 *τόξα ἀνεμώλια γάρ μοι ὀπηδεῖ*, vgl. Sil. 9, 568 hasta comes dictis, Virg. Aen. 4, 48 armis Teucrorum comitantibus. Zu vergleichen ist *συνάορος*, Hom. Od. 8. 99 *φόρμιγξ δαιτὶ συνάορος.*

11. *Συνεργός, συνέριθος, σύμπονος* (*ἔργον, ἐργάτης, ἐργάτις, δημιουργός* und andere Composita).

Zu den personificirenden Vorstellungen des Mitarbeitens, welche sich specieller und bildlich in *σύμμαχος, συνέμπορος* ausprägen, gesellen wir hier die personificirenden Wendungen, welche durch die Vorstellungen des Arbeitens überhaupt gebildet werden.

1. Von Naturerscheinungen wird das Dunkel der Nacht *συνεργάτης* genannt. Eur. Hipp. 417 *οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν συνεργάτην.* Der Morgen als Arbeiter durch *δημιουργός* bezeichnet in dem Hymn. Merc. 98 *τάχα δ' ὄρθρος ἐγίγνετο δημιοεργός.* Hiermit vergl. Aesch. Ag. 1560 (Schn.) *κρεουργὸν ἦμαρ εὐθύμως ἄγειν δοκῶν* und Shaksp. Tim. of Ath. 3, 4 (Del. p. 51) what do you think the hour? — labouring for nine („die Zeit in ihrem mühseligen Fortgange arbeitet auf die neunte Stunde los"). Von der Jugend Juncus bei Stob. Floril. 117, 9 *σύμμαχός τε καὶ συνέριθος ἡ νεότης γίνεται.* Die Fackel redet Strepsiades bei Arist. nub. 1476 an: *σὸν ἔργον ὦ δᾷς ἱέναι πολλὴν φλόγα.* Vgl. Musaeus 11 *ὄττι πέλεν συνέριθος ἐρωμανέων ὀδυνάων* (*λύχνος*). Das Wasser wird angerufen bei Arist. Lys. 381 *σὸν ἔργον ὦ 'χελῷε.* Vom Golde sagt Macedonius 14, 3 (Jac. Anth. 4, p. 85) *μέλιτός γε μὲν Ἀφρογενείης ὁ χρυσὸς τελέθει ποικίλος ἐργατίνης.* Vom Magen Hom. Od. 18, 54 *γαστὴρ κακοεργός.*

2. Mythisch wird *Ἅιδης δημιουργός* genannt bei Soph. Aj. 1035 *ἆρ' οὐκ Ἐρινὺς τοῦτ' ἐχάλκευσεν ξίφος κἀκεῖνον* (*ζωστῆρα*) *Ἅιδης, δημιουργὸς ἄγριος; — Μοῦσα συνέριθος* bei Arist. pac. 766, Nike *συνεργός* bei Arist. eq. 586 *λαβοῦσα τὴν ἐν στρατιαῖς τε καὶ μάχαις ἡμετέραν ξυνεργὸν Νίκην.* Als personificirte Abstracte kommen vor der Ackerbau, die Armuth, das Leben Lebensmittel): von Arist. pac. fr. 2 (Bergk hei Meinecke, fragm. com. 2, p. 1065) wird *Γεωργία Εἰρήνης φίλης πιστὴ τρόφος, ταμία, συνεργός, ἐπίτροπος, θυγατήρ, ἀδελφή* genannt. Mimnerm. 2, 12 (Bergk p. 315) *πενίης ἔργ' ὀδυνηρὰ πέλει.* Epigr. inc. 412, 5 (Jac. Anth. 4, p. 205) *οὐ σοφὸν ἐκ τέχνας ἀσκῶν πόνον, ἀλλὰ πενιχρὰν ἐργάτιν ἐκ μόχθων ῥυόμενος βιοτάν.* Von der Kraft

Pind. Ol. 1, 96 *ἀκμαὶ ἰσχύος θρασύπονοι*, von den Fehlern Sopater bei Stob. p. 873 *ὑπεροψίαν μὲν καὶ τὰς συνερίθους αὐτῇ κακίας*, vgl. Plato Alc. 1, p. 118 A. *κακουργοτάτη ἡ ἀμαθία*.

3. Von Gegenständen mechanischer Art werden *σίδηρος*, im Sinne von Messer und Schwert, und *μάχαιρα* personificirt: Moschion 7, 11 (Nauck p. 633) *οὐδ' ἐργάτης σίδηρος εἰλωτίδος θάλλοντας οἴνης ὀρχάτους ἐτημέλει.* Lucilius 79 (Jac. Anth. 3, p. 45) *οὐχ οὕτω κακοεργὸν ἐχαλκεύσαντο μάχαιραν ἄνθρωποι*, vgl. Arat. Phaen. 131 *κακοεργὸν ἐχαλκεύσαντο σίδηρον*. Der Kohlentopf wird angeredet bei Arist. Lys. 314 *σὸν δ' ἔστιν ἔργον ὦ χύτρα τὸν ἄνθρακ' ἐξεγείρειν*. Crinagoras 4 (Jac. Anth. 2, p. 128) schickt dem Knaben Proklus zum Geburtstage einen Griffel (*κάλαμον*), den er *ἀρτιδαεῖ σύμπονον ἐργασίῃ* nennt. Leonidas Tar. 9, 3 (Jac. Anth. 1, p. 156) nennt die Spindel *τὸν μιτόεργον ἀειδίνητον ἄτρακτον*, vgl. 78, 3 (Jac. Anth. 1, p. 175) *ἄτρακτον συνέριθον*. Bei Theocr. 28, 1 wird der Spinnrocken angeredet *ὦ φιλέριθ' ἀλακάτα*. Bei Leonid. Tar. 9, 5 (Jac. Anth. 1, p. 156) heisst das Weberschiffchen (*κερκίς*) *πέπλων ἐργάτις*.

12. *Σύμμαχος, συμμαχίη, συμμαχεῖν.*

1. Von Naturgegenständen wird die Erde durch *σύμμαχος* personificirt: Aesch. Pers. 797 *αὐτὴ γὰρ ἡ γῆ ξύμμαχος κείνοις πέλει*, vgl. Suppl. 582 *πατρὶς δὲ γαῖα πῶς σοι ξύμμαχος γενήσεται.* Vom Wasser Julian. Aegypt. 45, 3 (Jac. Anth. 3, p. 204), welcher von einem brennenden Fahrzeuge sagt: *καιομένη δὲ δυσμενέων ὑδάτων συμμαχίην ἐκάλει.* Herodot nennt Flüsse *σύμμαχοι.*

2. Mythisch ist Hades *σύμμαχος* bei Eur. Hel. 969 *ὦ νέρτερ' Ἅιδη, καὶ σὲ σύμμαχον καλῶ*, ferner *σύμμαχος Δίκη* bei Aesch. Choeph. 490, Suppl. 390, Soph. O. T. 274, und *Τύχη* bei Soph. fr. 302 Dind: *οὐκ ἔστι τοῖς μὴ δρῶσι σύμμαχος τύχη*, Menand. mon. 462 *πᾶσιν εὖ φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη;* in Bezug auf die Eumeniden Soph. O. C. 1010 *τάσδε τὰς θεὰς ἐμοὶ καλῶν ἱκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς, ἐλθεῖν ἀρωγοὺς ξυμμάχους τε.* In reiner Personification erscheinen das Schweigen, die Gerechtigkeit, die Vorsicht, der Fluch: Soph. fr. 667 Dind. *ἡ γὰρ σιωπὴ τῷ λαλοῦντι σύμμαχος.* Eur. fr. inc. 145 (Wagner p. 479) *τὸ γὰρ εὖ μετ' ἐμοῦ, καὶ τὸ δίκαιον ξύμμαχον ἔσται*, eine Stelle, welche von Arist. Acharn. 636 gegen Kleon angewandt wird; Soph. El. 990 *ἐν τοῖς τοιούτοις ἐστὶν ἡ προμηθία καὶ τῷ λέγοντι καὶ κλύοντι σύμμαχος.* Soph. fr. 284 (Hartung p. 130) *σωτηρίας γὰρ φάρμακ' οὐχὶ πανταχοῦ βλέψαι πάρεστιν, ἐν δὲ τῇ προμηθίᾳ· καὶ τῷ λέγοντι καὶ κλύοντι σύμμαχος.* Soph. O. C. 1375 *τοιάσδ' ἀρὰς σφῷν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγώ, νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί.*

3. Von Sachen wird *δόρυ σύμμαχον* genannt bei Aesch. Eum. 773, vgl. Eur. Herc. fur. 1165 *σύμμαχον φέρων δόρυ.*

Die Stadt Tanagra wird *συμμαχίς* genannt Epigr. inc. 134 (Jac. Anth. 4, p. 145).

13. *Συνέμπορος.*

1. Im übertragenen Sinne „Genosse, Gefährte und Theilnehmer" bedeutend wird *συνέμπορος* wie *συνεργός, συνέριθος* personificirend gebracht; von dem Kummer Aesch. Ch. 720 *λύπη δ' ἄμισθός ἐστί σοι ξυνέμπορος.*

2. Von sachlichen und mechanischen Gegenständen wird das Schiff, der Beutel, das Schwert *συνέμπορος* genannt: Antiphilus 42, 1 (Jac. Anth. 2, p. 166) *ναῦν πιστὴν ἰχθυβολεῦντι συνέμπορον*, ebenso mit einem Wortspiele Antiphil. 1, 1 (Jac. Anth. 2, p. 154) *ἤμην καὶ προπάροιθε συνέμπορος ἀνέρι κέρδους.* Der Beutel bei Antipat. Sidon. 82, 5 (Jac. Anth. 2, p. 29)

θυλὰς δὲ σκίπωνι συνέμπορος. Das Schwert Macedon. 12, 4 (Jac. Anth. 4, p. 84) *οὗτος ἐμοὶ ποθέοντι συνέμπορος.*

14. *Συνομνύναι, συνωμότης*, conjuratus.

1. In höchst poetischer Weise wird Naturerscheinungen Verschwörung zugeschrieben, z. B. dem Feuer und Meere von Aesch. Ag. 628 *ξυνώμοσαν γάρ, ὄντες ἔχθιστοι τὸ πρίν, πῦρ καὶ θάλασσα καὶ τὰ πίστ᾽ ἐδειξάτην.* Von Flüssen und Winden: Virg. Georg. 2, 497 aut conjurato descendens Dacus ab Histro. Claudian. cons. Hon. 3, 98 et conjurati veniunt ad classica venti. Von Ländern Hor. carm. 1, 15, 7 Graecia conjurata tuas rumpere nuptias. Schön bezeichnet Aeschylus Schlaf und Mühe als Verschworne, Eum. 130 *ὕπνος πόνος τε, κύριοι συνωμόται, δεινῆς δρακαίνης ἐξεκήραναν μένος.* Im Sinne von „Abschwören" sagt Shaksp. Romeo 1, 5 (Del. p. 40) did my heart love till now? forswear it sight.

2. In Bezug auf Abstracta ist Horat. de art. poet. 411 zu bemerken: ego nec studium sine divite vena, nec rude quid prosit video ingenium: alterius sic altera poscit opem res et conjurat amice. Durch forswear und perjure werden die Schurkerei und der Mangel personificirt: Winter's Tale 1, 2 (Del. p. 34) let villainy itself forswear. Ant. and Cl. 3, 10 (Del p. 88) but want will perjure (meineidig machen) the ne'er touch'd vestal.

3. Von sachlichen Gegenständen sind die Schiffe und Waffen zu bemerken: Ovid. Met. 12, 6 conjurataeque sequuntur mille rates, ib. 15, 763 conjurata arma moveri.

15. *Ἐπίκουρος, βοηθός*, adjutrix, juvare.

1. Von Naturerscheinungen heisst die Nacht *ἐπίκουρος*, hymn. Merc. 97 *ὀρφναίη δ᾽ ἐπίκουρος ἐπαύετο δαιμονίη Νύξ.* Vom Regen sagt Tibull. 1, 1, 48 securum somnos imbre juvante sequi, vgl. Ovid. A. am. 1, 647 dicitur Aegyptos caruisse juvantibus arva imbribus. Der Schlaf wird angeredet bei Eur. Or. 211 *ὦ φίλον ὕπνου θέλγητρον, ἐπίκουρον νόσου, ὡς ἡδύ μοι προσῆλθες ἐν δέοντί τε* Vom Tode mythisch Incert. trag. fragm. (Wagner p. 211) *Ἅιδην ἔχων βοηθὸν οὐ τρέμω σκιάς.* Von der Hand Eur. Iph. A. 1026 *ποῦ χρή μ᾽ ἀθλίαν ἐλθοῦσαν εὑρεῖν σὴν χέρ᾽ ἐπίκουρον κακῶν.*

2. Abstracta werden durch *ἐπίκουρος*, adjutrix, juvare personificirt, z. B. die Rede, die Einsicht Pind. Ol. 1, 110 *ἐπίκουρον εὑρὼν ὁδὸν λόγων*, Ovid. Met. 7, 505 juvit facundia causam, vgl. A. am. 2, 159 auremque juvantia verba. — Terent. Hec. prol. 2, 24 vestra intellegentia sedabit, si erit adjutrix nostrae industriae ibid. 40 ut vestra auctoritas meae auctoritati fautrix adjutrixque sit.

16. *Σωτήρ, σώτειρα, σωτήριος.*

1. Von Naturerscheinungen werden die Sonnenstrahlen als rettende angerufen bei Aesch. Suppl. 200 *καλοῦμεν αὐγὰς Ἡλίου σωτηρίας.* Vom Feuer Soph. Phil. 296 *φῶς, ὃ καὶ σώζει μ᾽ ἀεί.* Der Nil wird *σωτήρ* genannt, Plato Tim. p. 22 D. *ὁ Νεῖλος εἴς τε τἄλλα σωτήρ.* — Die Zeit heisst *σωτήρ*, Pind. fr. 124 (Bergk) *ἀνδρῶν δικαίων χρόνος σωτὴρ ἄριστος.*

2. Das Beiwort *σώτειρα* erhalten viele Gottheiten, unter ihnen solche, welche abstracte Begriffe personificiren: Pind. Ol. 9, 16 *σώτειρα μεγαλόδοξος Εὐνομία*, Ol. 8, 21 *σώτειρα Διὸς ξενίου πάρεδρος Θέμις*, Ol. 12, 2 *σώτειρα Τύχα*, Aesch. Ag. 642 *Τύχη δὲ σωτὴρ ναῦν θέλουσ᾽ ἐφέζετο*, Soph. O. T. 80 *τύχῃ σωτῆρι.* Personificirt werden das Glück, der Gehorsam, die Sorge: Aesch. Sept. 210 (Blomf.) *πειθαρχία γάρ ἐστι τῆς εὐπραξίας μήτηρ, γύναι, σωτῆρος.* Soph. Ant.

676 *τῶν δ᾽ ὀρθουμένων σώζει τὰ πολλὰ σώμαθ᾽ ἡ πειθαρχία.* Aesch. Suppl. 392 *δεῖ τοι βαθείας φροντίδος σωτηρίου δίκην κολυμβητῆρος ἐς βυθὸν μολεῖν δεδορκὸς ὄμμα.*

3. Von sachlichen Gegenständen wird das Schiffstau *σωτήρ* genannt: Aesch. Ag. 864 *σωτῆρα ναὸς πρότονον.*

17. *Ἰατρός, Παιάν, παιών, παιώνιος, ἀκεστήρ, ἰᾶσθαι,* mederi.

1. Von Naturerscheinungen wird der Hunger, Schlaf, Tod Arzt genannt: Aesch. Ag. 1590 *δεσμὸς δὲ καὶ τὸ γῆρας αἵ τε νήστιδες δύαι διδάσκειν ἐξοχώταται φρενῶν ἰατρομάντεις.* Soph. fr. 207 (Dind.) *ἐκείνης ὕπνος ἰατρὸς νόσου,* vgl. Soph. Phil. 832 *ὕπνε, ὕπνε, ἴθι μοι παιών.* Aeschyl. fr. 271 (Herm. 1, p. 379) *ὦ Θάνατε Παιάν, μή μ᾽ ἀτιμάσῃς μολεῖν· μόνος γὰρ εἶ σὺ τῶν ἀνηκέστων κακῶν ἰατρός, ἄλγος δ᾽ οὐδὲν ἅπτεται νεκροῦ.* Soph. fr. 626 Dind. *ἀλλ᾽ ἔσθ᾽ ὁ θάνατος λοῖσθος ἰατρὸς νόσων,* vgl. Diphilus fr. inc. 5 (Meinecke, fr. com. 4, p. 418) *ὁ θάνατος καθάπερ ἰατρὸς φανεὶς ἀνέπαυσεν* etc. Eur. Hipp. 1373 *καί μοι θάνατος παιὰν ἔλθοι.* Ein unbekannter Tragiker bei Plut. Cons. Ap. p. 184 *ὦ θάνατε παιὰν μόλοις· λιμὴν γὰρ ὄντως Ἀίδας ἀνιᾶν.* — Vom Golde sagt Antip. Sidon. 5, 3 (Jac. Anth. 2, p. 6) *χρυσὸς Ἔρωτος ἀεὶ παιώνιος.* Vom Wasser Philipp. 9, 2 (Jac. Anth. 2, p. 197) *ὕδατος παιωνίου.* Vom Weine mythisch Athen. 1, p. 22 *E Διονύσῳ χρῆσθαι ἰητρῷ.*

2. Oefter wird die Zeit als Arzt bezeichnet: Menand. fab. inc. 131 (Meinecke 4, p. 264) *πάντων ἰατρὸς τῶν ἀναγκαίων κακῶν χρόνος ἐστίν· οὗτος καὶ σὲ νῦν ἰάσεται.* Philippid. fab. inc. 8 (Meinecke 4, p. 477) *ὁ κοινὸς ἰατρός σε θεραπεύσει χρόνος.* Diphil. fab. inc. 36 (Meinecke 4, p. 426) *λύπης δὲ πάσης γίγνετ᾽ ἰατρὸς χρόνος,* vgl. Cic. famil. 7, 28 dies stultis quoque mederi solet.

3. Häufig werden Abstracta durch die Vorstellung des Heilens personificirt, z. B. die Hoffnung, der Frohsinn, die Rede, die Musik, der Eid, das Geräusch, die Bitteu, die Weisheit, der Rath. Aesch. Choeph. 684 *ἥπερ ἐν δόμοισι βακχείας ζάλης ἰατρὸς ἐλπὶς ἦν.* Pind. Nem. 4, 1 *ἄριστος εὐφροσύνα πόνων κεκριμένων ἰατρός.* Aesch. Prom. 385 *ὅτι ὀργῆς νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι.* Menand. fab. inc. 23 (Meinecke 4, p. 240) *λύπης ἰατρός ἐστιν ἀνθρώποις λόγος· ψυχῆς γὰρ οὗτος μόνος ἔχει θελκτήρια· λέγουσι δ᾽ αὐτοὶ οἱ πάλαι σοφώτατοι ἀστεῖον εἶναι φάρμακον.* Vgl. Menand. monom. 326. Ibid. 622 (Meinecke 4, p. 358) *ὁ λόγος ἰατρὸς τῶν κατὰ ψυχὴν σοφοῦ,* ibid. 674 *ἰατρὸς ὁ λόγος τοῦ κατὰ ψυχὴν πάθους,* vgl. Plut. mor. p. 47 A. *αὐτὸς ὁ τρώσας λόγος ἰᾶται,* Athen. 14, p. 627 *E ὅπως ἰατρὸν λαμβάνῃ τῆς ὕβρεως καὶ τῆς ἀκοσμίας τὴν μουσικήν.* Aesch. Ag. 1057 *καὶ πῶς ἂν ὅρκος, πῆγμα γενναίως παγέν, παίωνιον γένοιτο:* Pers. 611 *βοᾷ ἐν ὠσὶ κέλαδος οὐ παιώνιος.* Aesch. fr. 148 (Herm. 1, p. 348) *εὐχαῖς δὲ σώζοις δεσπότας παιωνίαις.* Agath. 69, 6 (Jac. Anth. 4, p. 28) *τῆς παιωνιάδος πληθόμενος σοφίης,* Christodor. 255 (Jac. Anth. 3, p. 170) *τεκεῖν παιήονα βουλήν.*

4. Von sachlichen Gegenständen ist zu erwähnen der Zügel der Rosse, welchen Soph. Oed. 714 *τὸν ἀκεστῆρα χαλινόν* nennt, der Schwamm in dem Sprichwort spongia medebitur, vgl. Paul. Silent. 51, 6 (Jac. Anth. 4, p. 58) *σπόγγον, ἀκεστορίην πλαζομένης γραφίδος,* das Seigetuch Arist. Plut. 1087 *οὐκοῦν τρύγοιπος ταῦτα πάντ᾽ ἰάσεται.* Lebhaft wird der Tisch auch durch *ἰατρός* personificirt von Timocles her. 2 (Meinecke fr. com. 3, p. 599) *ὡς δ᾽ ἦν ἡρμένη βίου τιθήνη, πολεμία λιμοῦ, φύλαξ φιλίας, ἰατρὸς ἐκλύτου βουλιμίας, τράπεζα.*

18. *Συμπαίκτωρ, συμπαίκτης, συμπαίζειν, σύγκωμος.*

1. Mythisch werden die Horen in dem orphischen Hymnus 42, 7 *συμπαίκτορες* genannt. *Φαλῆς* ist *σύγκωμος* bei Arist. Ach. 251 *Φαλῆς, ἑταῖρε Βακχίου, ξύγκωμε, νυκτεροπλάνητε, μοιχέ, παιδεραστά.*

2. Mythisch ist Arist. pac. 784 *Μοῦσα θεά μετ' ἐμοῦ ξύμπαιζε τὴν ἑορτήν.* Der Liebreiz erhält mythisch eine ähnliche Bezeichnung von Meleager 97, 3 (Jac. Anth. 1, p. 29) *ἀλλ' ἄγε συμπαίκταν δέξαι Πόθον.* Personification des Dithyrambus durch *σύγκωμος* ist bei Aesch. fr. 317 (Herm. 1, p. 391) *μιξοβόαν πρέπει διθύραμβον ὁμαρτεῖν σύγκωμον Διονύσῳ.*

3. Von sachlichen Gegenständen ist die Lampe zu bemerken: Meleag. 114 (Jac. Anth. 1, p. 34) *ἄνθεμά σοι Μελέαγρος ἑὸν συμπαίκτορα λύχνον, Κύπρι φίλη, μύστην σῶν θέτο παννυχίδων.* Die Flöte wird *σύγκωμος* genannt von Leonid. Tar. 1, 6 (Jac. Anth. 1, p. 153) *τὸν ἕσπερον οἰνοποτήρων σύγκωμον δόνακα.*

19. *Χορεύειν, ἀναχορεύειν, ἀμφιχορεύειν, χορεία,* chorea, chorus (*ὀρχηστής, ὀρχηθμός*).

1. Die Liebe der Griechen zu der Genossenschaft in Reigentänzen theilen auch die Götter. Die anmuthigen Vorstellungen, dass Venus im Frühling Chortänze anführt, dass Grazien und Nymphen Theil nehmen, sind im Hymnus Apoll. Pyth. 194, Hor. carm. I, 4, 5, IV, 7, 6, I, 1, 31 wahrnehmbar. Bei Eur. Phoen. 797 wird Ares angeredet: *κῶμον ἀναυλότατον προχορεύεις*, bei Lycophron 249 heisst er *ὀρχηστής*, vgl. Leontius schol. 8, 3 (Jac. Anth. 4, p. 75) *ἦν δὲ πόθος καὶ δεῖμα παρ' ὀρχηθμοῖσιν Ἐνυοῦς.* Danach kann es nicht auffallen, dass auch Naturerscheinungen personificirend der Chortanz zugeschrieben wird, wie den Sternen von Euripides Pirith. 596 (Nauck p. 432) *σὲ τὸν αὐτοφυῆ τὸν ἐν αἰθερίῳ ῥύμβῳ πάντων φύσιν ἐμπλέξανθ', ὃν πέρι μὲν φῶς, περὶ δ' ὀρφναία νὺξ αἰολόχρως, ἄκριτός τ' ἄστρων ὄχλος ἐνδελεχῶς ἀμφιχορεύει.* In diesem Sinne redet Soph. Ant. 1146 den Dionysos an *ὦ πῦρ πνεόντων χοράγ' ἄστρων.* Vgl. Dionysius hymn. in Apoll. 17 (Jac. Anth. 2, p. 230) *σοὶ μὲν χορὸς εὔδιος ἀστέρων κατ' Ὄλυμπον ἄνακτα χορεύει.* Tibull. 2, 1, 88 Nox jungit equos currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro. Claudian. de laud. Stilich. 1, 84 tunc et Solis equis, tunc exsultasse choreis astra ferunt. Die Vorstellung vom Reigentanze der Sterne ist auch in den Worten des Marcus Argentarius 23, 1 (Jac. Anth. 2, p. 247) enthalten: *κωμάζω, χρύσειον ἐς ἑσπερίων χορὸν ἄστρων λεύσσων, οὐδ' ἄλλων λᾶξ ἐβάρυνα χορούς,* vgl. Orph. hym. 7, 3 (Herm.) *ἀστέρες οὐράνιοι, Νυκτὸς φίλα τέκνα μελαίνης, ἐγκυκλίοις δίνησι περιθρόνιοι κυκλέοντες,* erklärend Lucian. de saltatione 7 *ἡ γοῦν χορεία τῶν ἀστέρων — καὶ εὔρυθμος αὐτῶν κοινωνία καὶ εὔτακτος ἁρμονία.* Ausser den Sternen wird Chortanz dem Aether, dem Monde, der Erde zugeschrieben, der Tanz den Winden: Eur. Jon. 1089 *ὅτε καὶ Διὸς ἀστερωπὸς ἀνεχόρευσεν αἰθήρ, χορεύει δὲ Σελάνα.* Bacch. 114 *αὐτίκα γᾶ πᾶσα χορεύσει.* Da *χορεύειν* mit *σκιρτᾶν* verbunden wird, z. B. Ar. Plut. 761, so sei Aesch. Prom. 1089 angeführt, wo das Wort personificirend von den Winden gebraucht wird: *σκιρτᾷ δ' ἀνέμων πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα στάσιν ἀντίπνουν ἀποδεικνύμενα.* Beachtenswerth sind die Stellen vom Epheu bei Philippus 45, 1 (Jac. Anth. 2, p. 207) und Erycius 13 (Jac. Anth. 3, p. 12).

Ein weites Gebiet für die beseelend-plastische Personification eröffnet sich in den Vorstellungen des Kämpfens, Siegens, Dienens, Herrschens.

20. *Ἐπιστρατεύειν, μάχεσθαι, μάρνασθαι, ἐρίζειν, ἔρις, ἅμιλλα, ἁμιλλητήρ, μαχάτας, αἰχμητής, ἀκοντιστήρ, ἀεθλητήρ, ἀμύντωρ, τόξον, βέλος,* pugnare, decertare, deproeliari, certare, luctari, luctator, to combate, square, strive, champion, fall out, quarrel, war, difference, contention, wrangler.

1. Von Naturgegenständen wird der Wind häufig als Kämpfer bezeichnet. Bei Arist. vesp. 1124 will Philocleon den Mantel nicht ablegen: „Er war mein einziger Schirm im Feld, so oft Sturm lief auf mich der Grossherr Boreas" (*ἐπεὶ μόνος μ' ἔσωσε παρατεταγμένον, ὅθ' ὁ Βορέας ὁ μέγας ἐπεστρατεύσατο.*) Aehnlich ist der Winter Kämpfer: Ovid. Trist. 1, 11, 41 improba pugnat hiems indignaturque quid ausim scribere se rigidas incutiente minas. Zur Bezeichnung des Entscheidungskampfes zwischen Wind und Meer und den Winden unter sich braucht Horaz die Verba deproeliari, luctari, decertare: Carm. 1, 9, 9 qui simul stravere ventos aequore fervido deproeliantes; 1, 1, 15 luctantem Icariis fluctibus Africum; 1, 3, 12 nec timuit praecipitem Africum decertantem Aquilonibus. Hiernach Shaksp. Troil. and Cress. 2, 2 (Del. p. 45) the seas and winds (old wranglers) took a truce and did him service. Vgl. Othello 2, 1 (Del. p. 41) the great contention of the sea and skies parted our fellowship. Macb. 4, 1 (Del. p. 20) though you untie the winds and let them fight against the churches. Tempest 2, 1 (Del. p. 37) his bold head 'bove the contentious waves he kept. Vom Wetteifer der Winde Virg. Aen. 4, 441 ac velut annoso validam cum robore quercum Alpini Boreae nunc hinc nunc flatibus illinc eruere inter se certant. Ein Geschoss wird dem Feuer zugeschrieben von Eur. Hipp. 530 *οὔτε γὰρ πυρὸς οὔτ' ἄστρων ὑπέρτερον βέλος, οἷον τὸ τᾶς Ἀφροδίτας ἵησιν ἐκ χειρῶν Ἔρως ὁ Διὸς παῖς.* Vom Kampf des Feuers und Wassers Ovid. Met. 1, 432 cumque sit ignis aquae pugnax. Vom Schnee Propert. 2, 3, 11 ut Maeotica nix minio si certet Hibero. In einer Fabel des Babrius 64. 1 streiten Tanne und Brombeerstrauch mit einander um ihre Vorzüge (*ἤριζον ἐλάτη καὶ βάτος πρὸς ἀλλήλας*). Den Wein nannte Simonides fr. 62 (Bergk p. 767 ed. I) *ἀμύντορα δυσφροσυνάων*, vgl. Plaut. Pseudol. 5, 15 pedes captat (vinum), luctator dolosus est. Vom Wetteifer der Traube Hor. epod. 2, 20 certantem et uvam purpurae, vgl. dieselbe Anschauung in Betreff der Olive Hor. carm. 2, 6, 15 viridique certat baca Venafro. Bei Teleclides Amphict. 1, 4 (Meinecke fr. com. 2, p. 361) wetteifern die Kuchen mit den Broden in dem Wunsche von den Menschen verspeist zu werden: *μᾶζαι δ' ἄρτοις ἐμάχοντο περὶ τοῖς στόμασιν τῶν ἀνθρώπων ἱκετεύουσαι καταπίνειν, εἴ τι φιλοῖεν τὰς λευκοτάτας.* In tropischer Weise spricht Shakspere Lucrece 11 (Del. p. 53, 54) vom Kampf der Rosen und Lilien in dem Antlitz: This silent war of lilies and of roses, which Tarquin view'd in her fair face's field, in their pure ranks his traitor eye encloses. Auge und Herz sind in tödtlichem Kampfe: Shaksp. Sonn. 46 (Del. p. 139) mine eye and heart are at a mortal war, how to divide the conquest of thy sight. Vom Wettstreit des Haares Eur. Iph. T. 1114 *ἐς ἁμίλλας χαρίτων καὶ χαίτας ἁβρόπλουτον εἰς ἔριν ὀρνυμένα.* Der Schlaf ist ein Bekämpfer: Arist. vesp. 11 *κἀμοὶ γὰρ ἀρτίως ἐπεστρατεύσατο Μῆδός τις ἐπὶ τὰ βλέφαρα νυστακτὴς ὕπνος.* Die Natur selbst ist mit sich in Streit: Shaksp. Ven. and Adon. 2 (Del. p. 7) Nature, that made thee, with herself at strife, saith etc.

2. In mythischer Weise wird *Ἔρως* als Kämpfer bezeichnet: Eur. Hipp. 525 *Ἔρως, Ἔρως ὃς κατ' ὀμμάτων στάζεις πόθον, εἰσάγων γλυκεῖαν ψυχᾷ χάριν, οὓς ἐπιστρατεύσῃ, μή μοί ποτε σὺν κακῷ φανείης.* Vgl. Soph. Ant. 755 *Ἔρως, ἀνίκατε μάχαν.* Von Abstracten ist *πόνος, πῆμα, κακόν, στάσις, κέρδος, θυμός* zu bemerken: Pind. Ol. 5, 15 *αἰεὶ δ' ἀμφ' ἀρεταῖσι πόνος δαπάνα τε μάρναται πρὸς ἔργον κινδύνῳ κεκαλυμμένον.* Eur. Med.

1185 *διπλοῦν γὰρ αὐτῇ πῆμ' ἐπεστρατεύετο.* Eur. Troad. 617 *κακῷ κακὸν γὰρ εἰς ἅμιλλαν ἔρχεται.* Pind. Ol. 12, 16 *εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα Κνωσίας ἄμερσε πάτρας.* Julian. Aeg. 49, 4 (Jac. Anth. 3, p. 205) *κέρδος ἀελλομάχον.* Pind. Nem. 9, 37 *θυμὸν αἰχμητάν,* ibid. 27 *μαχάταν θυμόν.* Eine Waffe wird dem Fluche geliehen: Aesch. Choeph. 680 *ὦ δυσπάλαιστε τῶνδε δωμάτων Ἀρά, ὡς πόλλ' ἐπωπᾷς κἀκποδὼν εὖ κείμενα, τόξοις πρόσωθεν εὐσκόποις χειρουμένη.* Vgl. Christodor. 359 (Jac. Anth. 3, p. 174) *Κρατίνου, ὅς ποτε δημοβόροισι πολισσούχοισιν Ἰώνων θυμοδακεῖς ἐθόωσεν ἀκοντιστῆρας ἰάμβους.* Vgl. ibid. 234 (Jac. Anth. 3, p. 169) *φόβον ἀεθλητῆρα.* Häufig ist diese Ausdrucksweise bei Shakspere. Macbeth ruft aus 3, 1 (Del. p. 68) rather than so, come, fate, into the list, and champion me to the utterance. Tempest 3, 1 (Del. p. 52) but some defect in her did quarrel with the noblest grace she ow'd and put it to the foil. Ant. and Cleop. 3, 11 (Del. p. 92) wisdom and fortune combating together. Macb. 1, 3 (Del. p. 27) his wonders and his praises do contend which should be thine or his. Ant. and Cleop. 3, 11 (Del. p. 91) mine honesty and I begin to square. — Troil. and Cress. 3, 3 (Del. p. 73) greatness, once fallen out with fortune, must fall out with men too. Henry VIII. 2, 3 (Del. p. 55) if that quarrel, fortune, do divorce it from the bearer. Coriol. 5, 3 (Del. p. 130) I am glad that thou hast set thy mercy and thy honour at difference in thee. Rich. III. 4, 4 (Del. p. 110) my prayers on the adverse party fight. Vom Wetteifer der Geduld und des Kummers Shaksp. K. Lear 4, 3 (Del. p. 103) patience and sorrow strove who should express her goodliest.

3. Von mechanischen Gegenständen ist die Lanze zu bemerken: Pind. Nem. 8, 30 *ὑπ' ἀλεξιμβρότῳ λόγχᾳ,* vgl. Ovid. Trist. 5, 7, 48 pugnax ensis. Die Räder des Sonnenwagens werden als wetteifernde bezeichnet von Teiresias bei Soph. Ant. 1064 *ἀλλ' εὖ γέ τοι κάτισθι μὴ πολλοὺς ἔτι τρόχους ἁμιλλητῆρας ἡλίου τελῶν.*

21. *Δαμᾶν, δαμάζειν, δάμνασθαι (δάμνημι, δαμνάω), νικᾶν, πανδαμάτωρ, ἀνδροδάμας, δαμασίφως, δαμασίμβροτος, δαμασίφρων,* domare, vincere.

1. Von den Naturgegenständen wird als siegende, überwältigende Person öfter das Gold bezeichnet: Paul. Silent. 16, 4 (Jac. Anth. 4, p. 46) *φαμὶ λέγειν τὸν μῦθον ἐγὼ τάδε· χάλκεα νικᾷ τείχεα καὶ δεσμοὺς χρυσὸς ὁ πανδαμάτωρ· χρυσὸς ὅλους ῥυτῆρας, ὅλας κληῖδας ἐλέγχει, χρυσὸς ἐπιγνάμπτει τὰς σοβαροβλεφάρους.* Problem. arithm. 16, 1 (Jac. Anth. 3, p. 185) *εὐβλεφάροιο Δίκης ἱερὰ κρήδεμνα μιῆνας, ὄφρα σε, πανδαμάτωρ· χρυσέ, βλέποιμι τόσον.* Vom Felsen Soph. Ant. 825: *τὰν* (die Niobe), *κισσὸς ὥς, ἀτενὴς πετραία βλάστα δάμασεν.* Den Wetzstein nennt Pindar Isthm. 6, 73 *χαλκοδάμαντ' ἀκόναν.* Vom Roste sagt Bacchyl. fr. 13, 8, (Bergk p. 1230) *ἐγχεά τε λογχωτὰ ξίφεά τ' ἀμφάκεα δάμναται εὐρώς.* Vom Feuer: Hom. Od. 11, 221 *ἀλλὰ τὰ μέν τε πυρὸς κρατερὸν μένος αἰθομένοιο δαμνᾷ,* vgl. Ovid. Fast. 1, 525 urite victrices Neptunia Pergama flammae. Vom Flusse, der jedoch als Gott auftritt, Homer Jl. 21, 271 *ποταμὸς δ' ὑπὸ γούνατ' ἐδάμνα λάβρος.* Vom Sturme sagt Virg. Aen. 1, 122: vicit hiemps. Vgl. Hom. Od. 14, 488 *ἀλλά με χεῖμα δάμναται.* Das Gegentheil vom Winter Ovid. Fast. 3, 235 hiems — nunc denique cedit et pereunt victae sole tepente nives. Vom Weine hat Pindar fr. 44 (Dissen 1, p. 244) die Worte *ἀνδροδάμαντα δ' ἐπεὶ Φῆρες δάεν ῥιπὰν μελιαδέος οἴνου.* Der Schlaf, den Homer *πανδαμάτωρ* nennt Jl. 24, 5, Od. 9, 373 (vgl. Jl. 10, 2 *μαλακῷ δεδμημένοι ὕπνῳ*) heisst bei Simonides *δαμασίφως,* wie Eustath. zu Jl. 24, 5 bemerkt, vgl. Aesch. Agam. 879 *τὰ δ' ἄλλα φροντὶς οὐχ ὕπνῳ νικωμένη θήσει δικαίως σὺν θεοῖς εἱμαρμένα* und Eum. 151 *ὕπνῳ κρατηθεὶς ἄγραν ὤλεσα.* Danach ist der Tod von Leonidas Tar. 53, 4 (Jac. Anth. 1, p. 168) bezeichnet: *οὐδὲ γὰρ αὐτὸς σὰν ἔφυγε ῥώμαν πανδαμάτωρ Ἀΐδας.*

2. Die Zeit wird durch *πανδαμάτωρ* personificirt: Simonid. 15. 6 (Jac. Anth. 1, 61) *ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὔτ' εὐρώς, οὔθ' ὁ πανδαμάτωρ ἀμαυρώσει χρόνος.* Epigr. inc. 375 b. (Jac. Anth. 4, p. 197) *πανδαμάτωρ δὲ χρόνος εἶξεν ἀρηγοσύνη.* Vgl. Posidipp. 13, 2 (Jac. Anth. 2, p. 49) *Καιρὸς ὁ πανδαμάτωρ.* Die Jahre: Virgil. Aen. 2, 197 quos neque Tydides, nec Larissaeus Achilles, nec anni domuere decem.

3. Von Abstracten kommen auf diesem Gebiete vor die Armuth, in verschiedenen Wendungen Liebe und Sehnsucht: Alcaeus fr. 92 (Bergk. p. 955) *ἀργαλέον πενία κακὸν ἄσχετον, ἃ μέγα δάμναις λᾶον ἀμαχανίᾳ σὺν ἀδελφεᾷ.* Theogn. 113 *ἄνδρ' ἀγαθὸν πενίη πάντων δάμνησι μάλιστα*, vgl. Diphil. 1, 2 (Meinecke IV, p. 402) „*νικᾷ δὲ χρεία μ' ἡ ταλαίπωρος τέ μου γαστήρ*“, vgl. Theognis 389 *χρημοσύνη εἴκων, ἣ δὴ κακὰ πολλὰ διδάσκει*, Tyrt. 10, 8 (Bergk p. 397) *χρημοσύνη εἴκων καὶ στυγερῇ πενίῃ.* Hom. Jl. 14, 315 *οὐ γάρ πώποτε μ' ὧδε θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικὸς θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι περιπροχυθεὶς ἐδάμασσεν.* Aesch. Ch. 598 Herm. *θηλυκρατὴς ἀπέρωτος ἔρως παρανικᾷ κνωδάλων τε καὶ βροτῶν.* *Ἔρως* als Gott *πάντων τε θεῶν πάντων τ' ἀνθρώπων δάμναται ἐν στήθεσσι νόον καὶ ἐπίφρονα βουλήν.* Archiloch. fr. 78 *ἀλλά μ' ὁ λυσιμελής, ὦ 'ταῖρε, δάμναται πόθος*, vgl. Strato 68, 3 (Jac. Anth. 3, p. 84) *ἡ με πόθος ἐδάμασσεν ἀποζευχθέντος ἑταίρου* (vgl. Jl. 14, 353 *φιλότητι δαμείς*, Pind. Ol. 1, 41 *δαμέντα φρένας ἱμέρῳ*, Ar. pac. 573 *σῷ γὰρ ἐδάμημεν πόθῳ.* Soph. Trach. 432). Die Gerechtigkeit ist *νικηφόρος* bei Eur. Phoen. 784, vgl. Pind. Ol. 13, 14 *νικαφόρον ἀγλαΐαν.* Vgl. Pind. Pyth. 9, 86 *κρατησίμαχον σθένος.* Vom *λόγος* Eur. Alcm. 12 (Wagner p. 51): *λόγος γὰρ τοὔργον οὐ νικᾷ ποτε.* Schamlosigkeit und Uebermuth: Theogn. 291 *αἰδὼς μὲν γὰρ ὄλωλεν* (victa jacet pietas Ovid. Met. 1, 149), *ἀναιδείη τε καὶ ὕβρις νικήσασα δίκην γῆν κατὰ πᾶσαν ἔχει.* Mühe, Arbeit, Kummer, Neid, Furcht: Aesch. Eum. 128 *μή σε νικάτω πόνος*, vgl. Virg. Georg. 1, 145 labor omnia vicit improbus et duris urguens in rebus egestas. Hom. Jl. 21, 52 *κάματος δ' ὑπὸ γούνατ' ἐδάμνα.* Quint. 1, 243 *μάλα γάρ οἱ ἐδάμνατο θυμὸν ἀνίη.* Leonid. Tarent. 21, 4 *ἃ φθόνος οὐ δαμάσει.* Pind. Nem. 3, 39 *φόβος ἀνδροδάμας*, vgl. Apollon. Rh. 1, 464 *ἠέ σε δαμνᾷ τάρβος ἐπιπλόμενον.* Vom Schaden Eurip. Scyr. 1 (Wagner p. 347) *τίς αὐτὴν πημονὴ δαμάζεται;* vgl. Propert. 3, 25, 7 sed fletum injuria vincit. Vor der Gewinnsucht warnt Theogn. 465 *μηδέ σε νικάτω κέρδος, ὅ, τ' αἰσχρὸν ἔῃ*, vgl. Bacchyl. fr. 4 (Bergk p. 1227) *φρένα καὶ πυκινὰν κέρδος ἀνθρώπων βιᾶται.*

4. Von mechanischen Gegenständen wird die Lanze als *δαμασίμβροτος* bezeichnet von Pind. Ol. 9, 79 *δαμασιμβρότου αἰχμᾶς*, vgl. Eur. Phoen. 1379 *καλλίνικον ἔγχος* und Hom. Jl. 14, 439 *βέλος δ' ἔτι θυμὸν ἐδάμνα.* Von der Fessel sagt Hom. Jl. 5, 391 *χαλεπὸς δέ ἑ δεσμὸς ἐδάμνα.* Auf den Zügel, der den Pegasus bändigte, gehen die Worte Pindars Ol. 13, 78 *δαμασίφρονα χρυσόν.*

22. *Δοῦλος, θεράπων, λάτρις, ὑπηρέτης, ὑπηρέτις, διάκονος, δουλεύειν*, minister, famulus, ancilla, servire, slave, servant, lackey, minister, page, pensioner, handmaid, to serve.

1. Naturgegenstände werden als dienende bezeichnet, z. B. die Sonne, die Nacht, das Licht, die Luft, das Wasser, der campus: Eur. Phoen. 559 *εἶθ' ἥλιος μὲν νύξ τε δουλεύει βροτοῖς*, vgl. Shaksp. Rom. 3, 5 (Del. p. 87) it is some meteor that the sun exhales, to be to thee this night a torch-bearer. Vom Lichte Othello 5, 2 (Del. p. 125) if I quench thee, thou flaming minister, I can again thy former light restore. Tim. of Ath. 4, 3 (Del. p. 79) what! think'st that the bleak air, thy boisterous chamberlain, will put thy shirt on warm? Ovid. Fast. 1, 286 tradiderat famulas jam tibi Rhenus aquas. Ovid. Am. 3, 8, 57 illis campusque forumque serviat, vgl. Plin. 2,

63, 63 terra mortalium semper ancilla. Von Ländern und Städten: Ovid. Met. 1, 515 mihi Delphica tellus et Claros et Tenedos Patareaque regia servit. Bemerkenswerth Shaksp. Mids. 2, 1 (Del. p. 25), wo die Schlüsselblumen die Ehrenwache der Titania bilden sollen: the cowslips tall her pensioners be.

2. Von der Zeit: Philippides fab. inc. 8 (Meinecke 4, p. 477) *ὁ κοινὸς ἰατρός σε θεραπεύσει χρόνος.* Bei Shaksp. Lucrece 139 (Del. p. 82) wird die Zeit angeredet thou senseless lackey to eternity. Shaksp. K. Lear 5, 1 (Del. p. 127) when time shall serve. Lucrece 130 (Del. p. 80) wrath, envy, treason, rape, and murder's rages; thy heinous hours wait on them as their pages. Vom Winter Ovid. Am. 3, 6, 93 fontis habes instar pluviamque nivesque solutas: quas tibi divitias pigra ministrat hiems. Macb. 2, 1 (Del. p. 46) when we can entreat an hour to serve.

3. Mythisch ist Eros Diener der Aphrodite: Sappho fr. 131 (Bergk p. 628 ed. I) *σοί τε καλὸς θεράπων Ἔρως*, vgl. Epigr. inc. 399, 3 (Jac. Anth. 4, p. 203) *νῦν δέ μοι ἱμερόεις κόλπων ἐντοσθεν ἰαύει λάτρις ἐϋστεφάνου Κύπριδος ἁβρὸς Ἔρως. Μόρος* ist Diener der Keren: Archias 31, 3 (Jac. Anth. 2, p. 88) *ἔμπαλι δ' ὀλβίζουσιν ὅσους αἰῶνα λιπόντας ἀπροϊδὴς Κηρῶν λάτρις ἔμαρψε Μόρος.* Von Abstracten werden durch die Vorstellung des Dienens personificirt das Leben, die Tugend, der Uebermuth, der Reichthum, der jambische Vers: Critias fr. 1, 1 (Nauck p. 598) *ἦν χρόνος ὅτ' ἦν ἄτακτος ἀνθρώπων βίος καὶ θηριώδης ἰσχύος τ' ὑπηρέτης.* Fragm. inc. trag. 305 (Nauck p. 698) *ὦ τλῆμον ἀρετή, λόγος ἄρ' ἦσθ'· ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν· σὺ δ' ἄρ' ἐδούλευες τύχῃ.* Critias 1, 6 (Nauck p. 598) *ἵνα δίκη τύραννος ᾖ . . . . τὴν δ' ὕβριν δούλην ἔχῃ*, vgl. Isocrat. p. 2 B. *πλοῦτος κακίας μᾶλλον ἢ καλοκἀγαθίας ὑπηρέτης.* Christodor. 394 (Jac. Anth. 3, p. 174) *καὶ Χαρίτων θεράποντας ἐγείνατο παῖδας ἰάμβους.* Sehr häufig ist diese Ausdrucksweise bei Shakspere: Lucrece 146 (Del. p. 83) out, idle words! servants to shallow fools, unprofitable sounds, weak arbitrators! Vgl. Henry VIII. 2, 4 (Del. p. 64) and your words, domestics to you, serve your will. Macb. 2, 1 (Del. p. 46) our will became the servant to defect. K. Henry VIII. 5, 4 (Del. p. 122) please, plenty, love, truth, terror, that were the servants to this chosen infant. Lucrece 134 (Del. p. 80) wy hath thy servant, Opportunity, betray'd the hours thou gav'st me to repose? Vgl. ibid. 1, 2 (Del. p. 30) and danger serve among them. As you like it 2, 3 (Del. p. 39) know you not, master, to some kind of men their graces serve them but as enemies? Im individualisirenden Stile minister, page, slave, handmaid gebraucht: Timon of Ath. 2, 2 (Del. p. 40) and that unaptness made your minister, thus to excuse yourself; vgl. Henry VIII. 1, 1 (Del. p. 23) what did this vanity, but minister communication of a most poor issue. — Coriol. 1, 5 (Del. p. 34) prosperity be thy page. Romeo 5, 3 (Del. p. 122) and let mischance be slave to patience. Cymbel. 3, 4 (Del. p. 76) fear and niceness (the handmaids of all women).

4. Von sachlichen Gegenständen sind Dienerinnen und Diener die Sohle, Flasche, Flöte. Thür, das Haus, die Stadt, der Mühlstein, das Gespann, der Brief, der Beutel: Aesch. Ag. 911 *ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι ταῦθ', ὑπαί τις ἀρβύλας λύοι τάχος, πρόδουλον ἔμβασιν ποδός* („die sklavengleiche Bekleidung des Fusses"). Marc. Argent. 21, 5 (Jac. Anth. 2, p. 247) *λάγυνε, θνητοῖς αὐτοδίδακτε διήκονε*, Epigr. inc. 77, 3 (Jac. Anth. 4, p. 133) redet die Flasche an: *Βάκχου καὶ Μουσέων ἱλαρὴ λάτρι καὶ Κυθερείης, ἡδύγελως, τερπνὴ συμβολικῶν ταμίη*, Pratinas hyporch. 1, 8 (Bergk p. 843 ed. I) *ὁ δ' αὐλὸς ὕστερον χορευέτω· καὶ γάρ ἐσθ' ὑπηρέτης*, vgl. Eur. El. 716 *λωτὸς δὲ φθόγγον κελάδει κάλλιστον, Μουσᾶν θεράπων.* Catull. 67, 3 janua, quam Balbo dicunt servisse benigne olim, vgl. 5. — Vom Hause (im Sinne der Familie) Pind. Ol. 13, 1 *Τρισολυμπιονίκαν ἐπαινέων οἶκον ἅμερον ἀστοῖς, ξένοισι δὲ θεράποντα.* Die Stadt: Aeschyl. Sept. 302

οἰκτρὸν γὰρ πόλιν ὧδ' ὠγυγίαν Ἀίδᾳ προιάψαι δορὸς ἄγραν, δουλίαν. Der Mühlstein: Philipp 76 (Jac. Anth. 2, p. 217) *Μυλεργάτης ἀνήρ με ζωᾶς ἐν χρόνοις βαρυβρομήταν εἶχε δινητὸν πέτρον, πυρήφατον Δήμητρος εὐκάρπου λάτριν.* Das Gespann: Aesch. Prom. sol. fr. 205 (Herm. 1, p. 365) *ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονὰς δοὺς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα.* Der Brief: Eur. Iph. A. 322 *τήνδ' ὁρᾷς δέλτον, κακίστων γραμμάτων ὑπηρέτιν.* Der Beutel: Shaksp. Othello 3, 3 (Del. p. 73) who steals my purse, steals trash; 't is something, nothing; 't was mine, 't is his, and has been slave to thousands. Zu bemerken ist auch die Personification der Käseraspel durch *ταμιεύειν* bei Arist. vesp. 963: *ἀνάβηθι, τυρόκνηστι, καὶ λέξον μέγα· σὺ γὰρ ταμιεύουσ' ἔτυχες.*

23. *Δυνάστης, βασιλεύς, ἄναξ, κοίρανος, δεσπότης, κύριος, πρύτανις, πάλμυς, τύραννος, ἀρχηγός, βασίλεια, ἄνασσα, δεσπότις, δέσποινα, κυρία, παγκρατής, βασιλεύειν, κρατεῖν, ἐπικρατεῖν, κυβερνᾶν,* tyrannus, dux, arbiter, regina, domina, regere, ducere, regnare, imperare, dominari, king, sovereign, tyrant, captain, master, governess, mistress, tyranny, tyrannous, to reign, govern.

1. Naturgegenständen wird sehr häufig die Eigenschaft des Herrschens zugeschrieben; bei Aeschylus sind die Sterne die glänzenden Herrscher, welche den Menschen Winter und Sommer bringen: Agam. 3 *ἄστρων κάτοιδα νυκτέρων ὁμήγυριν, καὶ τοὺς φέροντας χεῖμα καὶ θέρος βροτοῖς λαμπροὺς δυνάστας ἐμπρέποντας αἰθέρι ἀστέρας, ὅταν φθίνωσιν, ἀντολάς τε τῶν.* Das Gestirn capricornus ist bei Hor. carm. 2, 17 20 tyrannus Hesperiae undae, vgl. Stat. Theb. 635 in totum regnaret Sirius annum. Shaksp. K. Lear 4, 3 (Del. p. 104) It is the stars, the stars above us, govern our conditions. Die Sonne ist *δεσπότης κόσμου* Orph. hymn. 7, 16 und wurde bei Soph. fr. 480 (Dind.) angeredet *Ἥλιε δέσποτα.* Der Mond bei Shaksp. Mids. 2, 2 (Del. p. 29) the moon, the goverhess of floods und wird oft durch mistress bezeichnet: Ant. and Cleop. 4, 9, (Del. p. 109) o sovereign mistress of true melancholy. Henry IV 1, 1, 2 (Del. p. 18) by our noble and chaste mistress the moon, under whose countenance we steal. K. Lear 2, 1 (Del. p. 46) conjuring the moon to stand auspicious mistress. Sonne und Mond werden angeredet bei Virg. Georg. 1, 5 vos, o clarissima mundi lumina, labentem coelo quae ducitis annum. Die Luft wird von dem aristophanischen Sokrates angerufen nub. 264 *ὦ δέσποτ' ἄναξ, ἀμέτρητ' Ἀήρ, ὃς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,* vgl. nub. 828 *Δῖνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακώς,* vgl. ibid. 379 *ὁ Ζεὺς οὐκ ὤν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δῖνος νυνὶ βασιλεύων.* Der Wind ist Herr bei Antiphanes (Meinecke fragm. com. 3, p. 83) *ἐπὶ χρήμασι δ' ὢν ἔμπορος φρονεῖ μέγα, ὧν ἐστι πάντων ἐνίοτ' ἄνεμος κύριος.* Der Auster ist dux inquieti turbidus Hadriae Hor. carm. 3, 3, 4 vgl. arbiter Hadriae ibid. 1, 3, 15. Vom Nordwind Shaksp. Cymb. 1, 4 (Del. p. 21) like the tyrannous breathing of the north, shakes all our buds from growing. Die Wolken bei Arist. nub. 354 als Göttinnen sind auch Herrinnen und Allköniginnen: *χαίρετε τοίνυν, ὦ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κἄλλῳ, οὐρανομήκη ῥήξατε κἀμοὶ φωνήν, ὦ παμβασίλειαι.* Die Tyrannei der Nacht bei Shaksp. K. Lear 3, 4 (Del. p. 77) the tyranny of the open night 's to rough for nature to endure. Vom Feuer Soph. Phil. 986 *ὦ Λημνία χθὼν καὶ τὸ παγκρατὲς σέλας Ἡφαιστότευκτον* Von Ländern und Orten: Senec. Hipp. 85 magna vasti Creta dominatrix freti. Hor. epist. 1, 11, 26 locus effusi late maris arbiter, vgl. Soph. O. T. 1452 vom Kithairon, *ὃν μήτηρ τέ μοι πατήρ τ' ἐθέσθην ζῶντι κύριον τάφον.* Von den Flüssen ist Eridanus fluviorum rex Virg. Georg. I, 482, vgl. Aen. VIII, 77 vom Thybris: Corniger Hesperidum fluvius regnator aquarum. Der Wein ist König bei Jon. eleg. 1, 12 (Bergk p. 578) *τῶν δ' ἀγαθῶν*

βασιλεὺς οἶνος ἔδειξε φύσιν. Derselbe Dichter nennt den Wein *πρύτανις* fr. 9 (Bergk p. 581) *ἄδαμον παῖδα, ταυρωπόν, νέον οὐ νέον, ἥδιστον πρόπολον βαρυγδούπων ἐρώτων, οἶνον ἀερσίνοον ἀνθρώπων πρύτανιν*, ebenso den Weingott selbst Jon. 1, 14 (Bergk p. 578) *τῷ σύ, πάτερ Διόνυσε, φιλοστεφάνοισιν ἀρέσκων ἀνδράσιν, εὐθύμων συμποσίων πρύτανι, χαῖρε*, vgl. ibid. 2, 1 (Bergk p. 578) *χαιρέτω ἡμέτερος βασιλεὺς σωτήρ τε πατήρ τε.* Das Gold ist *τύραννος* in dem Fragment eines unbekannten Tragikers bei Nauck p. 670 (fr. 102): *ὦ χρυσέ, βλάστημα χθονός, οἷον ἔρωτα φλέγεις, πάντων κράτιστε, πάντων τύραννε*, vgl. inc. trag. fr. 238 (Nauck p. 689) *χρυσὸς γάρ ἐστιν ὃς βροτῶν ἔχει κράτη.* Hipponicus fr. 29 nannte das Gold *πάλμυς : ὦ Ζεῦ πάτερ, θεῶν Ὀλυμπίων πάλμυ, τί μ' οὐκ ἔδωκας χρυσόν, ἀργύρου πάλμυν* (Schneidewin Philol. 1, p. 113); vgl. Hor. ep. 1, 6, 36 scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos et genus et formam regina Pecunia donat, ibid. ep. 1, 10, 47 imperat aut servit collecta pecunia cuique, tortùm digna sequi potius quam ducere funem. Claudian rapt. Pros. 2, 74 pecunia regnat. Steinen und Pflanzen wird Herrschaft zugeschrieben: Tibull. 1, 3, 44 non fixus in agris, qui regeret certis finibus arva, lapis. Virg. Georg. 1, 153 interque nitentia culta infelix lolium et steriles dominantur avenae. Martial. 10, 19, 20 rosa regnat. Shaksp. Henry VIII. 3, 1 (Del. p. 73) like the lily, that one was mistress of the field. Ovid. Met. 11, 614 quot messis aristas, silva regit frondes, ejectas litus arenas. Im menschlichen Körper ist nach Falstaff in Henry IV. II, 4, 3 (Del. p. 88) das Herz der Hauptmann: it (der Sekt) illumineth the face, which, as a beacon, gives warning to all the rest of this little kingdom, man, to arm; and then the vital commoners, and inland petty spirits, muster me all to their captain, the heart, who, great, and puffed up with this retinue, doth any deed of courage. Bemerkenswerth Shakspere K. Lear 1, 4 (Del. p. 32) in Betreff des Antlitzes: but you have that in your countenance, which I would fain call master. Von den Händen Ovid. Am. 2, 5, 30 injiciam dominas in mea jura manus. Das Fieber ist tyrannisch: Shaksp. K. John 5, 3 (Del. p. 95) this tyrant fever burns me up. Ovid. Met. 7, 553 pestis dominatur. Lucian. 27 (Jac. Anth. 3, p. 26) redet die *ποδάγρα* an: *μισόπτωχε θεά, μούνη πλούτου δαμάτειρα.* Vom Hunger sagt Ovid. Met. 8, 829 furit ardor edendi perque avidas fauces immensaque viscera regnat. Vgl. ibid. 12, 221 ebrietas geminata libidine regnat. Der Schlaf heisst bei Soph. Aj. 675 *ὁ παγκρατὴς ὕπνος.* Der Tod heisst Herrscher in mythischer Weise bei Eur. Alc. 842: *ἐλθὼν δ' ἄνακτα τὸν μελάμπεπλον νεκρῶν Θάνατον φυλάξω*, vgl. Epigr. inc. 711, 1 (Jac. Anth. 4, p. 272) *οὐχ ὁσίως ἥρπαξας ὑπὸ χθόνα, κοίρανε Πλουτεῦ — νύμφην.*

2. Die Zeit ist *παγκρατής* bei Soph. O. C. 609 *τὰ δ' ἄλλα συγχεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος*, sie heisst Tyrannin bei Shaksp. Sonn. 16 (Del. p. 124) but wherefore do not you a mightier way make war upon this bloody tyrant, time. Vom Tage Shaksp. Henry VIII. 1, 1 (Del. p. 19) each following day became the next day's master. In komischer Darstellung Shaksp. Henry VIII. 5, 3 (Del. p. 118) twenty of the dog-days now reign in 's nose. Von der rechten Zeit Soph. Phil. 838 *καιρός τοι πάντων γνώμαν ἴσχων πολὺ παρὰ πόδα κράτος ἄρνυται*, vgl. El. 75 *καιρὸς γάρ, ὅσπερ ἀνδράσιν μέγιστος ἔργου παντός ἐστ' ἐπιστάτης.*

3. Abstracta werden häufig durch die Eigenschaft des Herrschens personificirt: mythisch ist Nike, Arist. Lys. 317 *δέσποινα Νίκη ξυγγενοῦ*, Eirene, Ar. pac. 939 *ὦ σεμνοτάτη βασίλεια, θεά, πότνι' Εἰρήνη, δέσποινα χορῶν, δέσποινα γάμων*, Moira, Moschion fr. 2 (Nauck p. 631) *ὦ καὶ θεῶν κρατοῦσα καὶ θνητῶν μόνη μοῖρ', ὦ λιταῖς ἄτρωτε δυστήνων βροτῶν πάντολμ' ἀνάγκη*, fragm. inc. trag. 422 (Nauck p. 717) *μόνη γὰρ ἐν θεοῖσιν οὐ δεσπόζεται Μοῖρ' οὐδ' ἐν ἀνθρώποισιν, ἀλλ' αὐτή κρατεῖ*, Tyche, Chaeremon fr. bei Wagner 3, p. 149 *πάντων τύραννος ἡ Τύχη 'στι τῶν θεῶν*, Soph. Oed. T. 977 *τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἄνθρωπος, ᾧ τὰ τῆς τύχης κρατεῖ.* Vgl. Cic. Marc. 2

illa ipsa rerum humanarum domina, Fortuna; auct. ad. Her. 4, 19 ne fortuna magnam in nos habeat dominationem. Shaksp. As you like it 1, 2 (Del. p. 24) nay, now thou goest from Fortune's office to Nature's: Fortune reigns in the gifts of the world, vgl. auch Philetas 12 (Jac. Anth. 1, p. 122) *ἰσχυρὰ γὰρ ἐπικρατεῖ ἀνδρὸς ἀνάγκη, ἥ ῥ' οὐδ' ἀθανάτους ὑποδείδιεν*, Nemesis, Epigr. inc. 166 (Jac. Anth. 4, p. 150) *δεσποίνῃ Νεμέσει καὶ συνναοῖσι θεοῖσι Ἀῤῥιανὸς βωμὸν τόνδε καθιδρύσατο*, Erinys, Ovid. Met. 1, 241 fera regnat Erinys. Die Musen redet Philodemus 14 (Jac. Anth. 2, p. 74) mit den Worten an: *ἡμετέρης δεσπότιδες μανίης*, wie Horat. carm. 3, 4, 2 die Calliope regina nennt. Ein gewaltiger Herrscher ist Eros: Eur. Andromed. fr. 132 (Nauck p. 318) *σὺ δ' ὦ τύραννε θεῶν τε κἀνθρώπων, Ἔρως*, vgl. Eur. Hipp. 538 und Menand. 1 (Meinecke 4, p. 128) *δέσποιν', Ἔρωτος οὐδὲν ἰσχύει πλέον.* In den Alae des Simmias (Jac. Anth. 1, p. 139) nennt Eros sich selbst den Herrscher der Erde, *λεῦσσέ με τὸν Γᾶς βαθυστέρνου ἄνακτα* und sagt von sich: *Εἶκει ἐμοὶ Γαῖα Θαλάσσας τε μυχὸς χάλκεος Οὐρανός τε, τῶν ἐγὼ ἐκνοσφισάμην ὠγύγιον σκᾶπτρον, ἔκρινον δὲ θεοῖς θέμιστας*, Vgl. Shaksp. Romeo 1, 1 (Del. p. 22) alas, that love, so gentle in his view, should be so tyrannous and rough in proof. Im Sinne des Mythus ist von Arist. nub. 1151 eine Allkönigin Schelmerei, *παμβασίλεια Ἀπαιόλη*, gebildet, vgl. fr. inc. trag. 441 (Nauck p. 720) *κακὴ γὰρ αἰδώς, ἔνθα τἀναιδὲς κρατεῖ* und Eur. Iph. A. 449 *προστάτην γὰρ ὄγκον ἔχομεν, τῷ τ' ὄχλῳ δουλεύομεν.* Die Gesundheit redet Licymnius fr. 4 (Bergk p. 1252) an: *Λιπαρόμματε μᾶτερ, ὑψίστων θρόνων Ἀπόλλωνος βασίλεια ποθεινά, πραΰγελως Ὑγίεια.* Die Armuth sagt von sich bei Arist. Plut. 533: *ἐγὼ γὰρ τὸν χειροτέχνην, ὥσπερ δέσποιν', ἐπαναγκάζουσα κάθημαι διὰ τὴν χρείαν καὶ τὴν πενίην ζητεῖν ὁπόθεν βίον ἕξει*, vgl. Ennius 270 quibus egestas imperat. Dem Gesetz, der Gerechtigkeit, der Wahrheit, Weisheit, Mässigung, der Scham, der Treue, Ueberredung, Verwegenheit, Furcht, der Grausamkeit, der Erfahrung, der Sorge wird Herrschaft zugeschrieben: Pind. fr. inc. 48 (Dissen p. 245) *νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων ἄγει δικαιῶν τὸ βιαιότατον ὑπερτάτᾳ χειρί*, vgl. Menand. 56 (Meinecke 4, p. 250) *ἐμοὶ πόλις ἐστὶ καὶ καταφυγὴ καὶ νόμος, καὶ τοῦ δικαίου τοῦ τ' ἀδίκου παντὸς κριτής, ὁ δεσπότης.* Eur. Hec. 799 *ἀλλ' οἱ θεοὶ σθένουσι χὠ κείνων κρατῶν νόμος*, umgekehrt bei Eur. Iph. A. 1095 *ἀνομία δὲ νόμων κρατεῖ*, fr. inc. trag. 421 (Nauck p. 717) *οὐδεὶς ἀνάγκης μείζων ἰσχύει νόμος.* Vgl. Pind. Ol. 10, 13 *νέμει γὰρ Ἀτρέκεια πόλιν Λοκρῶν.* — Critias, Sisyph. 1, 5 (Nauck p. 598) *κἄπειτά μοι δοκοῦσιν ἄνθρωποι νόμους θέσθαι κολαστάς, ἵνα δίκη τύραννος ᾖ . . . . . . τήν θ' ὕβριν δούλην ἔχῃ*, vgl. Soph. El. 476 *Δίκα, δίκαια φερομένα χεροῖν κράτη.* Aesch. Eum. 483 *νῦν καταστροφαὶ νέων θεσμίων, εἰ κρατήσει δίκα τε καὶ βλάβα τοῦδε μητροκτόνου.* Cic. de off. 3, 6 haec virtus (die Gerechtigkeit) omnium est domina et regina virtutum. — Pind. fr. 118) (Dissen 1, p. 252) *ἀρχὰ μεγάλας ἀρετᾶς, ὤνασσ' Ἀλάθεια.* Bacchyl. fr. 22 (Bergk p. 1233) *Λυδία μὲν λίθος μανύει χρυσόν, ἀνδρῶν τ' ἀρετὰν σοφίαν τε παγκρατὴς ἐλέγχει ἀλάθεια*, vgl. Soph. fr. 84 (Nauck p. 117) *τό τοι νομισθὲν τῆς ἀληθείας κρατεῖ.* — Pseudophocylid. 131 (Bergk p. 468 ed. III) *ἀγροὺς καὶ πόλιας σοφίη καὶ νῆα κυβερνᾷ.* — Aesch. Eum. 522 *παντὶ μέσῳ τὸ κράτος θεὸς ὤπασεν.* — Ovid. Fast. 1, 250 proque metu populum sine vi pudor ipse regebat. Epigr. inc. 198 (Jac. Anth. 4, p. 198) *πίστιν ἔχων βασίλειαν ἐμῶν μενέων συνέριθον.* Eur. Hec. 816 *πειθὼ δὲ τὴν τύραννον ἀνθρώποις μόνην*, vgl. Pacuv. ap. Non. p. 113, 32 o flexanima atque omnium regina rerum oratio und Soph. fr. 101 Dind. *δικαία γλῶσσ' ἔχει κράτος μέγα.* — Antiphil. 24, 1 (Jac. Anth. 1, p. 161) *τόλμα, νεῶν ἀρχηγέ.* Philemon Theb. bei Meinecke fragm. com. 4, p. 11 *ἐμοὶ γάρ ἐστι κύριος μὲν εἷς ἀνήρ, τούτων δὲ καὶ σοῦ μυρίων τ' ἄλλων νόμος, ἑτέρων τύραννος, τῶν τυραννούντων φόβος.* Olivia bei Shaksp. Tw.-night 2, 4 (Del. p. 41) heisst sovereign cruelty. Menand. mon. 169 (Meinecke 4, p. 345) *ἐμπειρία γὰρ τῆς*

ἀπειρίας κρατεῖ. Men. mon. 632 (Meinecke 4, p. 358) *τὴν ἐπιμέλειαν παντὸς ἡγοῦ κυρίαν.* Vom Schmerze sagt der Edelmann in Bezug auf Cordelia in K. Lear 4, 3 (Del. p. 103) she was a queen over her passion, who, most rebel-like, sought to be king o'er her. Vgl. Shaksp. K. Richard II. 1, 3 (Del. p. 32) for gnarling sorrow hath less power to bite the man that mocks at it and sets it light. Bemerkenswerth Lear 4, 3 (Del. p. 105) a sovereign shame so elbows him. Feindschaft und Bürgerkrieg herrschen in dem Königreich, wie König Johann den Körper nennt: K. John 4, 2 (Del. p. 79) nay, in the body of this fleshly land, this kingdom, this confine of blood and breath, hostility and civil tumult reigns between my conscience and my cousin's death. Vom Gesange sagt Pratinas 1, 6 (Bergk p. 1218) *τὴν ἀοιδὰν κατέστασε Πιερὶς βασίλειαν,* wie denselben ein Dichter bei Athenaeus 14, p. 633 a (*ᾠδὴν*) *γλυκυτάτων πρύτανιν ὕμνων* nennt, vgl. Pind. Ol. 2, 1 *ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι.* Beiläufig erwähne ich Wendungen wie Aesch. Pers. 739 (Herm.) *λόγος κρατεῖ σαφηνής,* Suppl. 280 *φάτις πολλὴ κρατεῖ* (Soph. Aj. 978), wichtiger ist Soph. fr. 854 (Nauck p. 263) *γνῶμαι πλέον κρατοῦσιν ἢ σθένος χερῶν.* Vgl. Othello 1, 3 (Del. p. 31) yet opinion, a sovereign mistress of effects, throws a more safer voice on you. Von der Gesinnung Aesch. Ag. 10: *ὧδε γὰρ κρατεῖ γυναικὸς ἀνδρόβουλον ἐλπίζον κέαρ.* Vom Triebe und der Begierde: Hor. ep. 1, 2, 61 animum rege; qui nisi paret, imperat. Vgl. Cic. inv. 1, 2 caeca et temeraria dominatrix animi cupiditas. Or. 65 ubi libido dominatur, innocentiae leve praesidium est. Parad. 5, 3 cupiditas honoris, quam dura est domina, quam imperiosa. Off. 2, 10 voluptates, blandissimae dominae. Zu bemerken Shaksp. Oth. 1, 3 (Del. p. 31) the tyrant custom.

4. Von mechanischen Gegenständen ist die Flöte hervorzuheben, welche der Chor in Soph. Trach. 217 die Beherrscherin seines Sinnes nennt: *ἀείρομ' οὐδ' ἀπώσομαι τὸν αὐλόν, ὦ τύραννε τῆς ἐμῆς φρενός.* Das Beil ist für Leonid. Tar. 4, 6 (Jac. Anth. 1, p. 154) *τέχνας ὁ πρύτανις* (*πέλεκυς*).

Schulnachrichten

von Ostern 1876 bis Ostern 1877.

I. Lehrverfassung.

IA. Oberprima.

Ordinarius Director Dr. Hense.

1. Lateinisch 8 St. Ciceron. Verrin. IV., Horat. carm. III und IV mit Auswahl, ausserdem ausgewählte Oden aus I und II, Epoden und Episteln. Privatlectüre Livius XXIII und XXIV. Repetition der Lectüre und der Interpretation. Wöchentliche Exercitia nach Süpfle, Neue Folge zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, oder Extemporalien. Acht freie lateinische Arbeiten. Lateinische Stilistik, grammatische Repetitionen, mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische (Schiller, Lycurg und Solon). Uebungen im Lateinsprechen. Memoriren Horaz'scher Oden und Stellen. ***Director Dr. Hense.***
2. Griechisch 6 St. Im Sommer: Platon. Symposion. Im Winter: Demosthenis Philippica I und Thucydid. lib. VI. 2 St. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. Repetition der ganzen Grammatik nach Curtius. 1 St. ***Sellin.*** Homer. Il. 21 gelesen und eingehend erklärt. Repetition der Lectüre und Interpretation. Privatlectüre, Auswahl aus der Ilias. – Sophocl. Antigone v. 1 – 530 gelesen und interpretirt. Grammatische Repetitionen, Curtius §. 534—550, 559—622. ***Director Dr. Hense.***
3. Deutsch 3 St. Lectüre von Lessings Laokoon. Göthe und Schiller: ihr Leben und hauptsächliche Werke. Regelmässige Dispositionsübungen. Besprechung der eingelieferten Aufsätze. ***Brunzlow.***
4. Französisch 2 St. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus dem Lesebuche von Ideler und Nolte; ausserdem im Winter Le Tartuffe par Molière. 14tägige Exercitien nach Dictat und Extemporalia über vorher aufgegebene Abschnitte der Grammatik. ***Brauns.***
5. Religion 2 St. Lectüre des Briefes Pauli an die Römer. Glaubenslehre nach Petri's Lehrbuch. ***Harm.***
6. Geschichte 4 St. Neue Geschichte und Repetition des Mittelalters. 3 St. ***Brunzlow.*** Repetition der alten Geschichte. 1 St. ***Sellin.***

7. Mathematik 4 St. Im Sommer: Combinationslehre, binomischer Lehrsatz, Wahrscheinlichkeitsrechnung. Im Winter: Elemente der analytischen Geometrie, gerade Linie, Kreis und Kegelschnitte. *Bastian.*
8. Physik 2 St. Im Sommer: Astronomie und physik. Geographie; im Winter: Anthropologie und Abschnitte aus der Zoologie. *Brauns.*

IB. Unterprima.

Ordinarius Dr. Meissner.

1. Lateinisch 9 St. Cic. Tusc. lib. I, Cic. pro Sestio. Horat. carm. II und IV mit Auswahl, ausserdem einige Episteln. Privatlectüre: Cic. de amicit. und Liv. lib. XXI. Wöchentliche Exercitien. Extemporalien. Acht freie lat. Arbeiten. Grammatische Repetitionen und im Anschluss an dieselben einiges aus der lat. Stilistik. Uebungen im Lateinsprechen. *Meissner.*
2. Griechisch 7 St. Demosth. Olynth. 1, 2, 3; Platon. Crito; Thucyd. lib. I mit Auswahl. 3 St. Privatlectüre: Homer. Iliad. lib. VII — XII mit Auswahl. 1 St. Alle 14 Tage ein Exercitium, ausserdem Extemporalien. Grammatik nach Curtius. 1 St. *Meissner.* Homer. Ilias IV—VII, Auswahl aus VIII und IX. 2 St. *Dr. Grimm.*
3. Deutch 2 St. Lessings Minna von Barnhelm und Emilia Galotti, Auswahl aus Klopstocks Oden, Goethes Hermann und Dorothea wurden gelesen und besprochen. Prosastücke aus Hopf und Paulsiek für Prima. Literaturgeschichtliche Mittheilungen über Klopstock, Lessing und Herder. Uebungen im Disponiren. 9 Aufsätze. *Dr. Grimm.*
4. Französisch 2 St. Gelesen wurden prosaische Abschnitte aus dem Lesebuche von Ideler und Nolte; ausserdem le bourgeois gentil-homme und le malade imaginaire von Molière. 14-tägige Exercitien aus Plötz Uebungsbuch und Extemporalia über die in der Grammatik durchgenommenen Abschnitte. *Brauns.*
5. Religion 2 St. Erklärung der drei ökumenischen Symbole und der Augustana. Repetition des kirchengeschichtlichen Pensums der Obersecunda. Kirchengeschichte vom 5. Jahrhundert bis 1555. Memoriren ausgewählter Bibelstellen. *Harm.*
6. Geschichte 3 St. Geschichte des Mittelalters bis zur deutschen Reformation incl. *Brunzlow.*
7. Mathematik 4 St. Stereometrie. Daneben wöchentlich 1 Stunde zur Repetition und Erweiterung der Trigonometrie nebst Lösung von betreffenden Aufgaben. *Bastian.*
8. Physik 2 St. Im Sommer: Statik und Mechanik; im Winter: Optik. *Brauns.*

IIA. Obersecunda

Ordinarius Oberlehrer Dr. Latendorf.

1. Lateinisch 10 St. Sallust. bellum Jugurth. im Sommer 2, im Winter 3 St. Privatlectüre Cicero pro Roscio Amerino und pro lege Manilia 1 St. Virg. Aen. lib. VI., Georg. lib. II ausgewählte Abschnitte, lib. III Anfang und Schluss. Zur Vergleichung mit dem zweiten Buche Horat. epod. 2, carm I. 3. 4. IV. 7. 2 St. Wöchentliche Exercitia und Extemporalia, 6 lateinische Aufsätze. 2 St. Repetition der latein. Syntax nach Müller-Lattmann. 2 St. *Latendorf.*

2. Griechisch 6 St. Lysias adversus Eratosthenem et Agoratum. 2 St. Privatlectüre Herod. lib. IX. 1 – 65. Xenophon Hellenic. lib. II. 1 St. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 1 St. Syntax nach Curtius. *Latendorf.* Hom. Od. Im Sommer: lib. XXIII, 1—299; XXIV, 203—547; XII. Im Winter: XIII, XIV, theilweise XIX. *Starck.*
3. Deutsch 2 St. Lectüre des Nibelungenliedes (nach Hopf und Paulsiek), nebst kurzem Ueberblick über die Literatur der alt- nnd mittelhochdeutschen Periode. Privatlectüre: im Sommer Goethes Götz von Berlichingen, im Winter Schillers Maria Stuart. 9 Aufsätze. *Starck.*
4. Französisch 2 St. Lectüre: Michaud, histoire de la première croisade. Grammatik nach Plötz, Abschn. VII—IX. Repetition der unregelmässigen Verba und der Moduslehre. Alle 14 Tage ein Exercitium; Extemporalien. *Starck.*
5. Religion 2 St. Lectüre der Apostelgeschichte. Kirchengeschichte vom ersten bis sechsten Jahrhundert. Repetition des lutherischen Katechismus. *Harm.*
6. Geschichte 3 St. Römische Geschichte. *Sellin.*
7. Mathematik 5 St. Im Sommer: Ebene Trigonometrie. Im Winter: Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. *Bastian.*
8. Physik 2 St. Im Sommer: Akustik und Wärmelehre; im Winter: Elemente der Chemie. *Brauns.*

II. Comb. Secunda.

Ordinarius Oberlehrer Dr. Sellin.

1. Lateinisch 10 St. Im Sommer: Cicero pro Rosc. Amer. Im Winter: Liv. lib. XXI. 3 St. Privatlectüre: im Sommer Sallust. Catilin., im Winter Ciceros Briefe, Ausg. v. Frey. 1 St. Wöchentliches Exercitium oder Extemporale. Mündliches Uebersetzen aus Süpfle. Repetition der lateinischen Syntax nach Müller-Lattmann. 2 St. 6 lateinische Aufsätze. *Sellin.* Im Sommer: Virgil. Aen. lib. I. Im Winter: Virgil. Aen. lib. IV. 2 St. *Sachse.*
2. Griechisch 6 St. Im Sommer: Arrians Anabasis lib. I—IV mit Auswahl; im Winter: Herodoti lib. I—III mit Auswahl. 3 St. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Griechische Syntax nach Curtius. 1 St. *Sellin.* Homer. Odyss. lib. V—X mit Auswahl, homerische Formenlehre: im Sommer 2 St., im Winter 3 St. *Meissner.*
3. Deutsch 2 St. Lectüre des Nibelungenliedes und der Gudrun nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Lectüre und Besprechung von Schiller's Jungfrau von Orleans, Goethe's Götz v. Berlichingen und Egmont. Durchnahme einzelner Schillerscher Balladen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. *Sachse.*
4. Französisch 2 St. Grammatik nach Plötz: Abschnitt IV bis VII. Alle 14 Tage ein Exercitium; Extemporalien. Lectüre: Au coin du feu par E. Souvestre. *Sachse.*
5. Religion 2 St. Lectüre der Apostelgeschichte. Kirchengeschichte vom ersten bis sechsten Jahrhundert. Repetition des lutherischen Katechismus. *Harm.*
6. Geschichte 3 St. Römische Geschichte. *Sellin.*
7. Mathematik 5 St. Im Sommer: Wurzeln uud Logarithmen, Aehnlichkeitslehre. Im Winter: Quadratische Gleichungen, arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszinsrechnung Nach Weihnachten: Ebene Trigonometrie. *Bastian.*

8. Physik 1 St. Im Sommer: Wärmelehre und Akustik; im Winter: Magnetismus und Electricität. *Brauns.*

IIB. Untersecunda.

Ordinarius Gymnasiallehrer Beckmann.

1. Lateinisch 10 St. Im Sommer: Cic. in Cat. III und IV; im Winter: Cic. de imperio Cn. Pompei. 3 St. Privatlectüre: im Sommer Sallust. Catilina mit Auswahl, im Winter Cic. pro Archia und Caesar de bello civili lib. I theilweise. 1 St. Virgil. Aen. lib. I, 1—418 und II. 2 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Repetition der Syntax nach Müller-Lattmann. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 4. St. *Beckmann.*
2. Griechisch 6 St. Xenoph. Anab. lib. III, cap. 5, lib. IV und V, cap. 1—2. 2 St. Repetition der Formenlehre. Syntax nach Curtius. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 2 St. *Beckmann.* Homer. Odyss. lib. XII, XIV und II. Homer. Formenlehre. 2 St. *Dr. Eggert.*
3. Deutsch 3 St. Besprechung von Schillers Kampf mit dem Drachen, das Eleusische Fest und das Lied von der Glocke. Alle drei Gedichte wurden gelernt. Durchnahme prosaischer Lesestücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Tertia. Allgemeines aus der Metrik und Poetik. Regelmässige Dispositionsübungen. Privatim wurden gelesen und in der Klasse dann besprochen Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell und Maria Stuart von Schiller. *Brunzlow.*
4. Französisch 2 St. Lectüre: Mademoiselle de la Seiglière par Sandeau und Napoléon par Alexandre Dumas. Grammatik nach Plötz, Lect. 36—57. Alle 14 Tage ein Exercitium; Extemporalia. *Beckmann.*
5. Religion 2 St. Geschichte des Alten Bundes nach dem Leitfaden der heiligen Geschichte von Kurtz. Lectüre des Evangeliums Matthäi. Repetition des lutherischen Katechismus. *Harm.*
6. Geschichte 3 St. Griechische Geschichte. *Brunzlow.*
7. Mathematik 4 St. Im Sommer: Repetion der Kreislehre; Lehre von der Flächengleichheit, Verwandlung der Figuren; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Im Winter: Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Aehnlichkeitslehre. *Brauns.*
8. Physik 1 St. Comb. mit Obersecunda. *Brauns.*

IIIA. Obertertia.

Ordinarius Dr. Grimm.

1. Lateinisch 10 St. Caes. bell. Gall. I—III. 3 St. Ovid. Met. XIII, 399—575; 623—704; 732—897; 917—963. XIV, 155—309; 436—633; 772—851. XV, 1—57. Memorirt wurden 70 Verse des Gelesenen und einige Stellen aus Siebelis' Tirocinium. 2 St. Die Syntax nach Müller-Lattmann, bestimmt durch den Lehrplan. Repetitionen aus der Formenlehre, Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Mündliches Uebersetzen von Stücken aus Meirings Uebungsbuch. 5 St. *Dr. Grimm.*

2. Griechisch 6 St. Grammatik: Repetition der Curse von Quarta und Untertertia. Verba auf $\mu\iota$; unregelmässige Verba nach Müller-Lattmann. Hauptregeln der Casuslehre nach Curtius und bei der Lectüre. Wöchentliche Exercitia oder Extemporalia. 3 St. Lectüre: Xen. Anab. III, 2—IV, 4 (inclus.). Auswahl von 150 Versen aus Hom. Od. IX, unter denen etwa 30 Verse memorirt wurden. 3 St. ***Dr. Grimm.***
3. Deutsch 2 St, Lectüre ausgewählter Gedichte und prosaischer Abschnitte aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Memoriren der Gedichte. Repetition verschiedener Abschnitte der Grammatik. Alle drei Wochen ein Aufsatz. ***Harm.***
4. Französisch 2 St. Plötz, Lection 24—35 incl. durchgenommen. Repetition des regelmässigen Verbums. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Lectüre Charles XII., pag. 95—119. ***Harm.***
5. Religion 2 St. Entwickelung der Lehre von den Sacramenten im Anschluss an das 4. und 5. Hauptstück des Luther. Katechismus. Lectüre und Erklärung der Apostelgeschichte. Bis zum 12. November ***Kankelwitz***, dann ***Pistorius.***
6. Geschichte und Geographie 4 St. Deutsche Geschichte von 1519 bis 1815. Repetition der Welttheile mit besonderer Berücksichtigung Europas. ***Harm.***
7. Mathematik 4 St. Dreieck, Parallelogramm und Kreis. Lösung geometrischer Aufgaben. Rechnung mit Potenzen, Quadriren, Radiciren (2. Gr.), Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. 4 St. ***Brandt.***

III. Comb. Tertia.

Ordinarius Dr. Eggert.

1. Lateinisch 10 St. Repetition der gesammten regelmässigen und unregelmässigen Formenlehre sowie des Pensums von Quarta. Durchnahme des syntaktischen Pensums (Müller-Lattmann: §. 65—189) nach dem festgestellten Lehrplan. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. nach Meirings Uebungsbuch. Jede Woche abwechselnd ein Exercitium oder Extemporale. — Lectüre: Caes. bell. Gall. lib. VI und von lib. VII ungefähr zwei Drittel. 3 St. Ovid. Metam. VIII, 724—878; IX, 98—272; X, 1—77; XI, 1—84; 85—193; 410—748; XII, 1—145; 580—619; XIII, 408—575. 2 St. ***Dr Eggert.***
2. Griechisch 6 St. Repetition des Pensums von Quarta. Das regelmässige Verbum und die verba anomala nach Müller-Lattmanns Gramm. Einige Hauptregeln aus der Syntax nach der Gramm. von Curtius und bei der Lectüre. Uebersetzen der zum grammat. Pensum gehörigen Uebungsstücke aus dem Lesebuch von Schmidt und Wensch. Wöchentliche Exercitia, mit Extemporalien abwechselnd. — Lectüre: Im Sommer aus Schmidt und Wensch: der Mythus vom Herakles nach Apollodor. Im Winter: Xen. Anab. lib. IV, c. 2 bis zu Ende, lib. VII, c. 3. Seit Neujahr: Anleitung zur Präparation des Homer. Od. XIV, 199 ff. 3 St. ***Dr. Eggert.***
3. Deutsch 2 St. Lectüre und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Declamationsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. ***Dr. Eggert.***
4. Französisch 2 St. Plötz, Schulgrammatik Lect. 1—35. Uebersetzen dazu gehöriger Uebungsstücke. Alle vierzehn Tage ein Exercitium nach Plötz; Extemporalien. Lectüre: im Sommer aus Lüdekings Lesebuch, im Winter Voltaire, Charles XII., l. V. ***Dr. Eggert.***

5. Religion 2 St. Repetitionen des kleinen luther. Katechismus. Entwickelung des christlichen Glaubens im Anschluss an Luthers Erklärung. Sprüche nach Seidel. Lectüre und Erklärung der Apostelgeschichte. Bis zum 12. November ***Kankelwitz,*** dann ***Pistorius.***
6. Geschichte und Geographie 4 St. Geschichte: Deutsche Geschichte von der Reformation an. Regelmässige Repetitionen. Geographie: Deutschland in politischer Hinsicht. — Die Länder Europas ausser Deutschland physisch und politisch. Repetitionen. ***Brunzlow.***
7. Mathematik 4 St. Dreieckslehre; Lehre vom Viereck; Kreislehre. Lösung von Aufgaben. Buchstabenrechnung: Ausziehen der Quadratwurzel. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. ***Brauns.***

IIIB. Untertertia.

Ordinarius Gymnasiallehrer Starck.

1. Lateinisch 10 St. Repetition der Formen- und Casuslehre. Durchnahme des syntaktischen Pensums (Müller-Lattmann §. 58—133 und 145—153) nach dem festgestellten Lehrplan. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Meirings Uebungsbuch I. Wöchentliche Exercitien (aus Meiring II) oder Extemporalien. 5 St. Lectüre: Caesar bell. Gall. lib. V, 24 ff. und VI. 3 St. Ovid. Metam. VIII, 611—776; II, 1—328. 2 St. ***Starck.***
2. Griechisch 6 St. Repetition des Pensums von Quarta. Verba muta, liquida, pura, die vier Hauptverba auf $\mu\iota$; einige unregelmässige Verba. Lectüre aus Schmidt und Wensch. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. ***Starck.***
3. Deutsch 2 St. Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf und Paulsiek. Declamationen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Grammatische Uebungen, besonders im Anschluss an die Lectüre. ***Burmeister.***
4. Französisch 2 St. Repetition des Pensums von IV. Die einfachen Verben auf ir. Orthographische Veränderungen einiger regelmässiger Verben. Die unregelmässigen Verben; (nach Plötz). Lectüre: Lüdecking, Lesebuch. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Bis zum 12. November ***Kankelwitz,*** dann ***Pistorius.***
5. Religion 2 St. Repetitionen des kleinen lutherischen Katechismus. Entwickelung des christl. Glaubens im Anschluss an Luthers Erklärung. Sprüche nach Seidel. Das Leben Jesu synoptisch gelesen und erklärt mit vorzüglichem Anschluss an das Evangelium S. Matthäi. Bis zum 12. November ***Kankelwitz,*** dann ***Pistorius.***
6. Geschichte und Geographie 3 St. Deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Reformation. 2 St. Deutschland, im Sommer in physischer, im Winter in politischer Hinsicht. ***Burmeister.***
7. Mathematik 4 St. Lehre von den Winkeln, Parallelen und Dreiecken. — Die 4 Species in Buchstabengrössen. 4 St. ***Brandt.***

IV. Quarta.

Ordinarius Dr. Sachse.

1. Lateinisch 10 St. Repetition des Pensums von Quinta. Casuslehre nach der Grammatik von Lattmann und Müller. Mündliches Uebersetzen aus Lattmanns Uebungsbuch. Lectüre

aus Lattmanns Lesebuch. Wöchentliche Exercitia oder Extemporalia aus Meirings Uebungsbuch. *Sachse.*

2. Griechisch 6 St. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba liquida nach der Grammatik von Müller und Lattmann. Lectüre aus dem griechischen Uebungsbuche von Schmidt und Wensch. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. *Sachse.*
3. Deutsch 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Declamation. Satz- und Interpunctionslehre. Alle drei Wochen ein Aufsatz. *Beckmann.*
4. Französisch 2 St. Das regelmässige Verbum und einige wichtige unregelmässige; Pronomina; Exercitien wöchentlich, aus Plötz Elementargrammatik, und Extemporalien.
5. Religion 2 St. Erklärung des 3. Hauptstückes, Sprüche nach Seidel. Repetitionen des kleinen Katechismus. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstückes und mehrerer Lieder. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Kurtz. Bis zum 12. November *Kankelwitz,* dann *Pistorius.*
6. Geschichte und Geographie 3 St. Im Sommer griechische, im Winter römische Geschichte. 2 St. Geographie von Europa. 1 St. *Beckmann.*
7. Rechnen 4 St. Vermischte Aufgaben zu den Bruchrechnungen nach dem X. Rechenhefte von Böhme. 3 St. Geometrische Formenlehre 1 St. *Latendorf.*

V. Quinta.

Ordinarius Dr. Burmeister.

1. Lateinisch 9 St. Grammatik, bestimmt durch Lattmanns Uebungsbuch, §. 22—47. Lectüre aus Lattmanns Lesebuch. Jede Woche ein Exercitium und ein Extemporale. *Burmeister.*
2. Deutsch 2 St. Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf und Paulsiek. Declamationen. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Dictate. Grammatik besonders im Anschluss an die Lectüre. *Burmeister.*
3. Französisch 3 St. Plötz I. Lect. 1—60. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. *Meissner.*
4. Religion 3 St. Bibl. Geschichte des neuen Testaments nach Kurtz. Kirchenlieder und die drei ersten Hauptstücke in Luthers Katechismus. 3 St. *Brandt.*
5. Geschichte und Geographie 3 St. Aussereuropäische Erdtheile. 2 St. Repetition der griechischen, römischen und deutschen Sagen. Einige Hauptabschnitte aus der alten griechischen und römischen Geschichte. *Burmeister.*
6. Rechnen 4 St. Die 4 Species in gemeinen und Decimalbrüchen nach dem IX. Rechenhefte von Böhme. 4 St. *Brandt.*
7. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer: Botanik. Im Winter: Reptilien, Fische und Insecten. 2 St. *Brandt.*
8. Schreiben 2 St. *Foth.*

VI. Sexta.

1. Lateinisch 10 St. Grammatik bestimmt durch Lattmanns Uebungsbuch, §. 1—22. §. 23 Die Verba §. 24, §. 26, §. 29, §. 30. Von Zahlwörtern die Cardinalia und Ordinalia. Jede Woche ein Exercitium und Extemporale. Bis zum 12. November *Kankelwitz,* dann *Pistorius.*

2. Deutsch 3 St. Lectüre poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf und Paulsiek I, 1 Declamationen. Grammatik nach Bohm und Steinert, meist in Anschluss an die Lectüre. Jede Woche ein Aufsatz oder Dictat. Bis zum 12. November *Kankelwitz*, dann *Pistorius*.
3. Religion 3 St. Bibl. Geschichte des alten Testaments nach Kurtz' bibl. Geschichte; Kirchenlieder und die Hauptstücke 1 und 2 in Luthers Katechismus. 3 St. *Brandt*.
4. Geschichte und Geographie 3 St. Grundbegriffe der Geographie. Mecklenburg. Uebersicht über Deutschland und Europa. 2 St. Im Sommer griechische, im Winter römische und deutsche Sagen. 1 St. *Burmeister*.
5. Rechnen 3 St. Mündliche und schriftliche Uebungen in der Anwendung der vier Species. Anfang der Bruchrechnung. *Latendorf*.
6. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer: Beschreibung einiger Pflanzen. Im Winter: Mittheilungen aus dem Leben der Vögel und Säugethiere. 3 St. *Brandt*.
7. Schreiben 4 St. *Foth*.

Hebräisch.

I. Prima.

2 St. In der Grammatik von Seffer durchgenommen §. 64—142. Repetition des Pensums von Secunda. Lectüre: 1. Sam. 10—26. Mehrere Psalmen wurden memorirt. *Harm*.

II. Secunda.

2 St. Obersecunda: Seffer, Grammatik, §. 33—63 b. durchgenommen. Schriftliche Uebungen. Lectüre: Ausgewählte Abschnitte der Genesis. Untersecunda: Seffer, Grammatik, §. 1—32 b. Schriftliche Uebungen. Die eingeschalteten Uebungsstücke der Grammatik wurden gelesen. *Harm*.

Gesang-Unterricht.

In Quarta eine Stunde: Chorale und leichtere einstimmige Stücke. In Untertertia, Obertertia und in der combinirten Tertia eine Stunde: Sopran und Alt; Chorstücke. Eine Chorstunde, an welcher die Gesangskräfte aller Classen von Oberprima bis Untertertia incl. Antheil nehmen. Auswahl der besten Chorsätze für gemischten Chor ohne Begleitung. *Musikdirector Kade*.

Die Turnübungen

fanden im Sommer auf dem Schelfwerder wöchentlich zweimal Statt. *Turnlehrer Lauffer, Turnwart Oberprimaner Julius*. Im Winter fanden die Uebungen der Vorturner unter der Leitung des Turnlehrers Lauffer oder der Theilnahme inspicirender Lehrer Statt.

Themata, welche in dem Schuljahre von Ostern 1876 bis Ostern 1877 bearbeitet worden sind.

A. Für die lateinischen Aufsätze.

a. In Oberprima. 1) Talis fuit Fabricius Romae, qualis Aristides Athenis. 2) Concordia parvas res crescere, discordia maximas dilabi exemplis ex Romanorum et Graecorum historia desumptis ostenditur. 3) Quibus in rebus cernitur Alexandri magnitudo? Klassenarbeit. 4) Nihil agricultura melius, nihil libero homine dignius. 5) a. De Ciceronis prudentia, constantia, probitate in Verris accusatione patefacta. b. De carminum Horatianorum vi in animos adolescentium agitur. 6) Quales fuerint mores Alcibiadis. 7) Coriolanum plane alterum Themistoclem fuisse. 8) De Fabii Cunctatoris moribus agitur (Klassenarbeit).

b. In Unterprima. 1) Quibus rebus Philippus in Graecia subigenda adiutus sit? 2) Quam mobilis sit aura popularis exemplis a rerum Graecarum et Romanarum memoria repetitis demonstretur. 3) Ex omnibus saeculis vix tria aut quatuor nominantur paria amicorum. 4) Romanorum patriae amor exemplis probetur. (Klassenarbeit.) 5) Quibus ex causis bellum alterum Punicum omnium quae Romani gesserunt bellorum maxime memorabile nominandum sit? 6) a. Qui viri arma contra patriam tulerunt, quid de iis judicandum videtur? b. Oratio unius alicujus ex senatu qui bellum contra Hannibalem non temere movendum esse censet. 7) Qua de causa Socrates e vinculis se liberari noluit? 8) Quam verum sit illud Livii „ea fato quodam data nobis sors est, ut magnis omnibus bellis victi vicerimus" exemplis comprobetur. (Klassenaufsatz.)

c. In Obersecunda. 1) a. De Alexandri adolescentia. b. Quibus artibus Philippus Graecorum libertatem oppresserit. 2) a. De Roscii patris vita et moribus. b. Lysias quomodo a triginta tyrannorum insidiis servatus sit. 3) Tegeatarum et Atheniensium ante pugnam Plataeensem inter se contentiones. 4) a. De Theramene. b. De belli Peloponnesiaci exitu. 5) a. Metelli et Marii inter se contentiones. b. De Agorati causa. 6) a. De moribus Jugurthae. b. De exitu Jugurthae.

d. In der combinirten Secunda. 1) De Thebanorum principatu. 2) Plebs Romana quibus de causis iterum in montem sacrum secesserit. 3) Quomodo Romani Italiam in ditionem suam redegerint, narretur. 4) Quomodo Hannibal ante pugnam Cannensem milites suos cohortatus sit. 5) Laudes Marii. 6) Uter primi belli civilis auctor jure habendus sit, Marius an Sulla.

B. Für die deutschen Aufsätze.

a. In Oberprima. 1) In welchen Erscheinungen gibt sich der Umschwung des Mittelalters in die Neuzeit kund? 2) Charakteristik Götz von Berlichingens nach Goethe's Götz von Berlichingen. 3) Inwiefern ist das Zeitalter der Staufer die Blüthezeit des Mittelalters zu nennen? (Clausur.) 4) Sind die Vorwürfe, die Schiller dem Egmont Goethes macht, gerechtfertigt? 5) Umgestaltung der alten Welt durch die Germanen. 6) Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg, Sich selbst besiegen ist der schwerste Sieg. 7) Welche Stellung weist Schiller in seinem Gedichte

„die Künstler“ der Kunst in der Kulturgeschichte der Menschheit zu? 8) Finden die von Lessing im Laocoon für poetische Gemälde aufgestellten Regeln in Goethes Hermann und Dorothea Bestätigung?

b. In Unterprima. 1) Deutsche Art und Sitte nach der Germania des Tacitus. 2) In wiefern ist Lessings Minna von Barnhelm ein nationales Drama? 3) a. Grosse und glücklich überstandene Gefahren sind eine wahre Wohlthat für die Völker. b. Luthers Bedeutung für die deutsche Literatur. 4) Würdigung des Geibelschen Gedichtes „der Tod des Tiberius“ (Klassenarbeit).

5) „Ein Kern des Lichts geht aus in hundert Strahlen
„die gottentflammte Abkunft zu bewähren:
„Begeist'rung ist die Sonne, die das Leben
„befruchtet, tränkt und reift in allen Sphären.“

6) Der Wirth zum goldenen Löwen. Eine Charakteristik. 7) Entwicklung der innern Handlung in Goethes Hermann und Dorothea. 8) a. Einwirkung der Griechen auf Schillers lyrische Dichtung. b. Klopstocks Bedeutung für die deutsche Dichtung. 9) Klassenarbeit.

c. In Obersecunda. 1) Epaminondas und Pelopidas. Eine vergleichende Charakteristik. 2) Bertran de Born. 3) Vil manec schoeniu bluome stât, diu doch vil bitter wurzel hât (Freidank). Eine Chrie. 4) Die Exposition in Goethes Götz von Berlichingen. 5) Götzens Bube Georg. 6) Goethes Balladen „der Fischer“ und „der Erlkönig.“ 7) Die Unterredung der beiden Königinnen in Schillers Maria Stuart. 8) Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. 9) Hagen und Volker.

d. In der combinirten Secunda. 1) Die Auswanderung der Helvetier, nach Caesar. 2) Das Spazierengehen. 3) Gedankengang im zweiten Monolog der Johanna in Schillers Jungfrau von Orleans. 4) a. Beschreibung unserer Turnfahrt. b. Inhaltsangabe einer Scene aus Schillers Jungfrau von Orleans. 5) Inhaltsangabe und Disposition von Virgil Aen. I. 6) Beschreibung eines Gemäldes, welches eine Scene aus dem Nibelungenliede darstellt. 7) Charakteristik des Götz (nach Goethe). 8) Nutzen der Eisenbahnen. 9) Wodurch giebt sich in Goethes Götz der Eintritt einer neuen Zeit kund?

e. In Untersecunda. 1) Beschreibung des Kampfes mit dem Drachen in Schillers gleichnamigem Gedichte. 2) Meer und Wüste. 3) Verdienste Lykurgs um sein Vaterland. 4) Gottes Walten im Geschicke des Grafen von Habsburg (nach dem gleichnamigen Gedichte Schillers) (Klassenaufsatz). 5) Der Graf von Habsburg von Schiller und des Sängers Fluch von Uhland. Eine Parallele. 6) Der Ring des Polykrates (nach Schillers Gedicht). 7) Kampf ritterlichen Muthes wider die Ordensvorschrift des Gehorsams (nach Schillers Ballade: der Kampf mit dem Drachen). 8) Friedrich Barbarossa (Klassenaufsatz). 9) Die Sprache des Herbstes. 10) Segnungen des Ackerbaues (nach Schillers Gedicht: das Eleusische Fest).

Themata zu den lateinischen Abiturienten-Arbeiten. Zu Michaelis 1876: Bellum punicum secundum cur a T. Livio maxime omnium memorabile, quae unquam gesta sint, nominetur, explicandum est. Zu Ostern 1877: Quibus artibus et virtutibus factum est, ut liberae reipublicae temporibus Romanorum hostes et potentissimi et infestissimi vincerentur.

Themata zu den deutschen Abiturienten-Arbeiten. Zu Michaelis 1876: Ist die Reformation Schuld an dem politischen Unglück Deutschlands? Zu Ostern 1876: Fleiss und Arbeit, das sind die Flügel, die tragen über Strom und Hügel.

II. Chronik des Gymnasiums.

1) Das neue Schuljahr begann am 25. April 1876 und wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Die Neuaufgenommenen wurden zu Gehorsam, Fleiss und gutem Betragen verpflichtet und die gesetzlichen Bestimmungen der Schulordnung dem gesammten Schülercoetus bekannt gemacht.

2) Am 27., 28. und 29. Juni 1876 fand eine Turnfahrt an den Ugleisee und nach Plön Statt, welche von Schülern der oberen Klassen unter der Führung der Herren Dr. Meissner und Dr. Eggert unternommen wurde.

3) Die Sedanfeier am 2. September 1876 wurde im Gymnasium durch einen Actus begangen; an dem Festzuge in den Schlossgarten nahm eine Anzahl der Lehrer des Gymnasiums mit den Schülern desselben Theil.

4) Das Wintersemester 1876 wurde mit der Aufnahme der neu hinzugekommenen Schüler am 9. Oktober 1876 in derselben Weise eröffnet wie am 25. April 1876.

5) Der Herr Superintendent und Consistorialrath Dr. Karsten trat zu Michaelis 1876 in einen ehrenvollen Ruhestand, durch welchen auch seine Functionen als Protoscholarch des Gymnasiums aufhörten. Das Gymnasium bewahrt ihm ein dankbares Andenken an die freundliche und wohlwollende Milde, mit welcher sein reges Interesse für das intellectuelle und sittliche Wohl der Anstalt stets verbunden war. Sein Nachfolger als Protoscholarch ist Herr Superintendent Bard geworden.

6) Aus dem gesammelten Vorrathe der früheren Tintenkasse sind mit Genehmigung des hohen Ministeriums (Abtheilung für Unterrichts-Angelegenheiten) 1840 Mark 18 Pf. bei der hiesigen Sparkasse belegt worden. Auch hat das hohe Ministerium durch Verfügung vom 30. October 1876 genehmigt, dass die Zinsen des genannten Kapitals zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Schüler, welche das Abiturienten-Examen bestanden haben, verwendet werden.

7) Die Feier des heiligen Abendmahls für die Lehrer und confirmirten Schüler des Gymnasiums fand am 7. November 1876 in der Domkirche Statt. Herr Superintendent Bard gab der Feier durch herzliche und liebevolle Ansprache tief ergreifenden Ausdruck. Am Tage vorher hatte der Gymnasiallehrer Harm die Vorbereitungsrede in der Aula des Gymnasiums gehalten.

8) Am 12. November 1876 gab Herr Kankelwitz seine Lehrerstelle am Gymnasium auf, um in das Predigtamt zu Lütgendorf einzutreten. Er ist zu Michaelis 1872 als Lehrer am Gymnasium angestellt worden und hat das Ordinariat der Sexta mit dem Unterrichte im Lateinischen und Deutschen dieser Klasse verwaltet, den Unterricht in der Religion in Untertertia und Quarta, im Französischen in Untertertia mit glücklichem Erfolg ertheilt und seine Schüler widmen ihm ein dankbares Andenken. In seine Stelle ist durch das hohe Ministerium Herr Martin Pistorius berufen und von dem Director am 12. November in Gegenwart sämmtlicher Lehrer und Schüler des Gymnasiums und mit Ueberreichung der allerhöchsten Bestallung eingeführt worden. Herr Pistorius, geboren am 9. März 1850 zu Wernigerode, hat von Michaelis 1859 bis Ostern 1864 das Magdalenengymnasium in Breslau, darauf bis Ostern 1865 die grosse Stadtschule in Rostock besucht, sich bis zu Ostern 1869 dem Seemannsleben gewidmet, dann der Domschule zu Güstrow bis Ostern 1872 als Schüler angehört. Von Ostern 1872 bis Ostern 1875 studirte er Theologie in Rostock.

9) Am 27. Januar und am 3. Februar 1877 wurde dem Gymnasium die hohe Ehre zu Theil, Se. Königliche Hoheit den Allerdurchlauchtigsten Grossherzog in seinen Räumen zu sehen.

Se. Königliche Hoheit hatte die Gnade, an den beiden genannten Tagen dem Unterrichte in einzelnen Klassen, wie in Ober- und Unterprima, in Obersecunda, in der combinirten Secunda, in Untersecunda, in der combinirten und Untertertia und in der Quinta längere Zeit beizuwohnen; die gesammte Schule ist durch die hohe Gegenwart des theuren Landesherrn zu festlicher und dankbarer Freude gestimmt worden.

10) Der Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Allerdurchlauchtigsten Grossherzogs ist am 28. Februar 1877 durch einen Declamations- und Redeactus mit Gesang in der Aula des Gymnasiums gefeiert worden. Nachdem zwei Strophen aus dem Liede „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von dem Sängerchor des Gymnasiums unter Leitung des Musikdirectors Kade gesungen waren, hielt der Oberprimaner Emil Liss eine lateinische Rede über das Thema: Quo jure historia vitae magistra dicatur. Eine deutsche Rede „über Schillers antik-lyrische Gedichte“ wurde von dem Unterprimaner Willi Hense gehalten. Gedichte in lateinischer, griechischer, französischer und deutscher Sprache wurden von Schülern verschiedener Klassen declamirt. An die Rede des Kreon in des Sophokles Antigone 162—210, welche von dem Oberprimaner Richard Hoffmann deklamirt wurde, knüpfte der Director den Schlussvortrag an. Er hob hervor, dass Kreon als Herrscher zunächst ein Bild sei der Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Treue, durch welche die heiter genannten Griechen in ihrer besten Zeit im Staatsleben, in Kunst und Wissenschaft so Grosses geleistet haben; aber seine Leidenschaft überschreite das Maass und der Dichter gebe durch das tragische Geschick Kreons zu erkennen, dass das Maass die bestimmende und richtende Herrscherin in allen Verhältnissen des hellenischen Lebens gewesen sei, welche die Griechen von orientalischer Massenhaftigkeit zu der Selbstbeschränkung der schönen Form geführt habe; Kreon verstosse auch gegen das tiefe Gemüthsleben der Griechen, welches in der Person der Antigone in leuchtender Schönheit hervortrete, welches in der Sorge um die Unsterblichkeit der Seele, in der Liebe zu schönen Grabdenkmälern und bildgeschmückten Denksteinen für die Todten sich zeige und in der innigen Gemeinschaft der Lebenden mit den Gestorbenen, wie in den Choephoren des Aeschylus und in der segenspendenden Kraft hervortrete, welche nach hellenischem Glauben von dem Grabe des Oedipus ausgehen werde. In den genannten Eigenschaften seien die Griechen auch heute vorbildlich und der Einfluss der griechischen Kultur, den sie auf ihrem Gange durch die Welt erwiesen habe, sei auch heute nicht erloschen und noch heute nothwendig. Indem der Redner die Schüler des Gymnasiums aufforderte, sich bewusst zu werden, welcher bildungskräftige Schatz in der Erlernung der griechischen Sprache und in der Beschäftigung mit griechischer Literatur und Kunst verborgen sei, wies er auf die Aufgabe des Gymnasiums hin, welche besonders an dem festlichen Tage, welcher der Feier des Geburtstages des erhabenen Schützers des Gymnasiums gewidmet sei, als eine ernst mahnende Muse vor uns trete. Mit einem Gebet für die Wohlfahrt des theuren Landesherrn und des gesammten fürstlichen Hauses und mit dem Gesange der Mecklenburgischen Nationalhymne schloss die Feier, nachdem vorher noch die Lieder „O wunderschön ist Gottes Erde“ von Andreas Romberg, „des Jägers Abschied“ von Mendelssohn-Bartholdy und andere von dem Sängerchore unter Leitung des Musikdirectors Kade gesungen waren.

11) Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war im Wintersemester im Ganzen befriedigend, mit Ausnahme des Umstandes, dass der Director fast vierzehn Tage durch Krankheit dem Unterrichte und den übrigen Geschäften entzogen war. Mit Dankbarkeit erkennt er an, dass zunächst die in Oberprima unterrichtenden Lehrer und für die directorialen Arbeiten Herrn Oberlehrer Dr. Bastian mit freundlicher Bereitwilligkeit ihn vertreten haben. Von den Schülern

hat das Gymnasium leider den Untersecundaner Eggers, welcher, ein Hoffnung erweckender Schüler, am 29. November 1876 starb, verloren; seine Mitschüler aus Untersecunda haben ihn, von einigen Lehrern geführt, zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Director war durch Krankheit behindert an dem Trauergefolge sich zu betheiligen.

12) Der Turnlehrer Herr Lauffer hat die Erklärung ausgesprochen, dass er zu Ostern 1877 der Function des Turnunterrichts für die Schüler des Gymnasiums aus Gesundheitsrücksichten enthoben zu sein wünsche. Herr Lauffer hat diesen Unterricht mit einem sehr glücklichen Erfolge gegeben, welchen ihm seine Geschicklichkeit und treffliche Disciplin stets gesichert haben. Eine überaus grosse Anzahl von Schülern ist unter seiner Leitung, welche die Turnzöglinge durch freundliche und wohlwollende Behandlung für die Sache zu gewinnen wusste, zu rüstiger Fertigkeit ausgebildet worden, und das Gymnasium wird seiner Persönlichkeit stets ein dankbares Andenken bewahren. Den Turnunterricht für das Sommersemester 1877 hat sich Herr Dr. Meissner bereit erklärt zu übernehmen und ist derselbe für diesen Zweig des Unterrichts durch eine Verfügung des hohen Ministeriums unterm 3. März 1877 bestätigt worden.

13) Die Abiturientenprüfung von 14 Oberprimanern zu Michaelis 1876 fand am 31. August und 1. September unter dem Vorsitz des Herrn Schulraths Dr. Hartwig unter der ununterbrochenen Theilnahme des Herrn Oberkirchenraths Dr. Kliefoth Statt, welcher als Mitglied des verehrlichen Scholarchats zugegen war. Sämmtlichen Abiturienten wurde von der Prüfungs-Commission das Zeugniss der Reife zuerkannt. Die Abiturientenprüfung zu Ostern 1877 fand am 5. und 6. März unter dem Vorsitz des Herrn Schulraths Dr. Hartwig unter der Theilnahme des Herrn Protoscholarchen Superintendent Bard und des Scholarchen Herrn Oberkirchenrath Dr. Kliefoth Statt. Elf Abiturienten wurde das Prädikat der Reife zuerkannt.

14) Der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers am 22. März ward durch Gesang und Rede gefeiert und zugleich wurden die Abiturienten durch den Director entlassen, die Versetzungen der Schüler bekannt gemacht und die Censuren denselben übergeben, womit das Wintersemester beschlossen wurde.

III. Statistische Nachrichten.

A. Statistische Uebersicht der Lehrer und Lectionen.

Lehrer.	IA.	IB.	IIA.	II comb.	IIB.	IIIA.	III comb.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Summa der Stunden
Director Dr. Hense, Ord. von IA.	8 Lat. 3 Griech.											11.
Oberlehrer Dr. Bastian.	4 Math.	4 Math.	5 Math.	5 Math.								18.
Oberlehrer Brunzlow.	3 Deutsch 3 Gesch.	3 Gesch.			3 Deutsch 3 Gesch.		2 Gesch. 2 Geogr.					19.
Oberlehrer Dr. Latendorf, Ord. von II A.			10 Lat. 4 Griech.						4 Rechnen		3 Rechnen	21.
Oberlehrer Brauns.	2 Phys. 2 Franz.	2 Phys. 2 Franz.	1 Phys.	1 Phys.	(1 Phys.) 4 Math.		4 Math.		2 Franz.			20.
Oberlehrer Dr. Sellin, Ord. von II comb.	3 Griech. 1 Gesch.		3 Gesch.	7 Lat. 4 Griech. 3 Gesch.								21.
W. Beckmann, Ord. von IIB.					10 Lat. 4 Griech. 2 Franz.				2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.			21.
Dr. Meissner, Ord. von IB.		9 Lat. 5 Griech.		3 Griech.						3 Franz.		20.
Dr. Grimm, Ord. von III A.		2 Deutsch 2 Griech.				10 Lat. 6 Griech.						20.
Dr. Eggert, Ord. von comb. III.					2 Griech.		10 Lat. 6 Griech. 2 Deutsch 2 Franz.					22.
W. Harm.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel. (2 Hebr.)	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel. (2 Hebr.)	2 Rel. (2 Hebr.)	2 Deutsch 2 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.						22.
Chr. Starck, Ord. von IIIB.			2 Deutsch 2 Franz. 2 Griech.					10 Lat. 6 Griech.				22.
Dr. Sachse, Ord. von IV.				2 Lat. 2 Deutsch 2 Franz.					10 Lat. 6 Griech.			22.
Dr. Burmeister, Ord. von V.								3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		9 Lat. 2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	23.
M. Pistorius, Ord. von VI.						2 Rel.	2 Rel.	2 Rel. 2 Franz.	2 Rel.		10 Lat. 3 Deutsch	23.
F. Brandt.						4 Math.		4 Math.		3 Rel. 4 Rechnen 2 Naturgesch.	3 Rel. 2 Naturgesch.	22.
Schreiblehrer J. Foth.										2 Schreib.	4 Schreib.	6
Gesanglehrer Musikdirector Kade.	1. Ges.	(1 Ges.)	(1 Ges.)	(1 Ges.)	(1 Ges.)	(1 Ges.) 1 Ges.	(1 Ges.) (1 Ges.)	(1 Ges.) (1 Ges.)	1 Ges.			

Anm. Die eingeklammerten Lectionen sind combinirt.